



Reise-Abonnements auf einzelne Wochen

werden jederzeit für In- und Ausland auf die „Breslauer Zeitung“ angenommen. Die geehrten Leser unserer Zeitung sind dadurch in den Stand gesetzt, die Zeitung während ihrer Abwesenheit von Hause auf beliebige Zeit und in gewohnter Weise täglich pünktlich zu erhalten, ohne das Exemplar am Wohnorte selbst aufgeben zu müssen.

Die Abonnements- incl. Porto-Gebühr beträgt für das Deutsche Reich und Oesterreich 1 M. 10 Pf., für das Ausland 1 M. 30 Pf. pro Woche. Die Versendung erfolgt unter Streifband und finden Aufhalts-Aenderungen jederzeit Berücksichtigung.

Uebersetzungen von hier abonnierten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im Juli 1,50 Mark), von bei der Post abonnierten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfindet. Uebersetzte Exemplare sind vom Postamt, bei dem auch alle Beschränkungen über Unregelmäßigkeiten in der Zustellung anzubringen sind, abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der „Breslauer Zeitung“.

Baiern.

Der Anschluß Baierns an das Deutsche Reich wurde im Jahre 1871 gegen den entschiedenen Widerstand der ultramontanen Partei vollzogen. In einem Staate, in welchem die Dynastie und die Mehrheit der Bevölkerung katholisch ist, konnte es zu einem kirchenpolitischen Conflict, wie in Preußen oder Hessen, niemals kommen. Das Streben der ultramontanen Partei richtete sich darauf, die Unabhängigkeit des Staates möglichst zu wahren, dem Anschlusse an einen anderen Staat vorzuziehen, in welchem Dynastie und Majorität der Bevölkerung protestantisch sind. Der Parteikampf in Baiern hatte eine sehr einfache Formel; wer die bayerische Selbstständigkeit sehr stark betonte, nannte sich selbst Patriot und wurde von Anderen ein Ultramontaner genannt. Wer den Anschluß an das Reich ehrlich suchte, wurde ein Liberaler genannt. Der Liberalismus bezeichnete nicht den Gegensatz zum Conservatismus, sondern zum Ultramontanismus.

Seit vielen Jahren sind die beiden Parteien annähernd in gleicher Stärke in der Abgeordnetenversammlung vertreten; es ist vorgekommen, daß Schwerkranken, in einem Falle ein Mann, der einen Beinbruch erlitten, sich zu wichtigen Abstimmungen in den Sitzungssaal tragen ließen, um einen verhängnisvollen Sieg der Gegenpartei zu hindern. König Ludwig II. hat, so lange er lebte, die liberale Partei an der Spitze der Regierung erhalten, auch wenn ihr keine Majorität zur Verfügung stand. Sowie jetzt der Charakter dieses Monarchen zu beurtheilen ist, muß man starken Zweifel daran hegen, daß ein starkes Gefühl für die deutsche Einheit ihn dazu veranlaßt hat. Es mögen eine Reihe von weniger gebiegenen Motiven bei ihm zusammengewirkt haben. Seine religiöse Skepsis machte ihm die ausgeprägten Ultramontanen unsympathisch; seine Abneigung gegen alle politische Arbeit gab ihm die richtige Einsicht ein, daß der Kampf mit einer Kammermajorität für ihn weniger Unannehmlichkeiten im Gefolge haben werde, als ein Conflict mit dem Reichskanzler. Und endlich hat er auch in seinen besseren Tagen politischen bon sens genug gehabt,

um zu ahnen, daß es einem Wittelsbacher nicht zum Vortheil ausfallen könne, dem Beispiel der Welfen nachzuahmen.

An einen Thronwechsel hatte die ultramontane Partei die ausschweifendsten Hoffnungen geknüpft. Für sie stand es außer Zweifel, daß der Prinz Luitpold, sobald er die Zügel der Regierung ergrieffe, das liberale Ministerium entlassen und den Führer der Patriotenpartei berufen werde. Diese Erwartung hat sich nicht erfüllt; Prinzregent Luitpold, dessen katholische Gesinnung ganz außer Zweifel steht, hat ähnlich wie der katholische König Albert von Sachsen, die Ueberzeugung gewonnen, daß die Zukunft Baierns nicht besser zu sichern sei, als durch einen nicht nur dem Buchstaben, sondern auch dem Geiste nach verfassungstreuen Anschlusse an das Reich.

Er hat das ohne Mühe durchführen können. Von der Patriotenpartei gingen zwei oder drei Leute zu den von ihm bekannten Ueberzeugungen über und diese zwei oder drei Leute reichten aus, um dem Ministerium eine constitutionelle Majorität zu schaffen. Die jetzt vollzogenen Neuwahlen haben diesen Zustand lediglich bestätigt. Eine Fraktion von 3, höchstens 4 Mitgliedern hält das Zünglein der Waage in der Hand und diese drei oder vier Mitglieder folgen den persönlichen Anschauungen des Prinzregenten. Wir sind übrigens der Ansicht, daß der Zerfallsproceß innerhalb der patriotischen Partei weitere Fortschritte machen wird, und daß ein immer größerer Bruchtheil derselben sich auf einen gouvernementalen Standpunkt stellen wird. Das gilt nicht allein von der bayerischen Abgeordnetenversammlung; es gilt ganz ebenso vom deutschen Reichstage.

Wir können uns dieser Entwicklung freuen, wenn auch nicht ohne manchen trüben Hintergedanken, der die Gegenwart angeht, aber doch mit voller Aufrichtigkeit, soweit es sich um die Zukunft handelt. Centrum und freisinnige Partei haben sich bei ihren Abstimmungen nicht selten im Resultat getroffen, aber niemals mit den innersten Gedanken des Herzens. Wenn die Centrumpartei mehr und mehr in gouvernementale Bahnen gelenkt wird, wenn Baiern den gesetzgeberischen Absichten des Reichskanzlers noch weiter entgegenkommt als bisher, so wird es der freisinnigen Partei immer schwieriger werden, Absichten zu hintertreiben, die ihren politischen Ueberzeugungen widersprechen. Aber wir können und müssen uns darüber trösten, wenn wir die Gesamtlage des Vaterlands in das Auge fassen. Je früher diejenigen Parteien sich auflösen, die sich entweder offen zu particularistischen Tendenzen bekennen oder solcher Tendenzen mit Grund und Umrund im Verborgten gehalten werden, desto lieber ist es uns. Je früher eine Partei sich auflöst, die im Wesentlichen nur durch ein kirchenpolitisches Programm zusammengehalten wird, desto vorteilhafter ist es für uns. Wenn diese unreinen Parteigegegensätze verschwinden, wird sich der reine Gegensatz zwischen conservativ und liberal als der allein berechtigte ergeben. Wenn man nicht mehr mit einem Anschein von Grund denjenigen, welche liberale Bestrebungen verfolgen, den Vorwurf wird machen können, daß sie mit Particularisten, Reichsfeinden oder Ultramontanen im Bunde stehen, wird die gefährlichste Waffe, mit welcher man sie bisher angegriffen hat, beseitigt sein. Bis dies geschieht, werden wir allerdings noch manche Niederlage erleiden, aber wir sind auch sicher, daß wir diese Niederlagen verschmerzen werden. Die Sache, die wir vertreten, ist gut, sie hat auch nicht dadurch zu einer schlechten werden können, daß sich uns hin und wieder Bundesgenossen angeschlossen haben, die manche Ziele verfolgen, welche von uns nicht getheilt werden.

Zum ersten Male in Baiern ist diesmal die freisinnige Partei unter ihren eigenen Fahnen in die Wahlkämpfe gezogen. Daß dies nach den Agitationen, welche die Reichstagswahl begleiteten, überhaupt möglich war, ist an sich schon ein Triumph. Man hatte die freisinnige Partei als tot und abgethan bezeichnet und nun treibt sie neue Zweige an einem Orte, wo man sie bis dahin nicht gesehen hatte. Und auch die Zahl ihrer Erfolge kann für den Anfang befriedigen. Bei den Reichstagswahlen entsandte ganz Süddeutschland einen einzigen freisinnigen Abgeordneten in den Reichstag; will man Rheinheßen mit zu Süddeutschland zählen, so sind es deren zwei. Jetzt werden in der bairischen Abgeordnetenversammlung 17 freisinnige Männer sitzen, die todtten Wahlgänge in Würzburg nicht mit eingeschlossen. Das Verhältniß stellt sich erheblich günstiger, als es augenblicklich im Preussischen Abgeordnetenhaus besteht.

Die Wähler Baierns haben gezeigt, daß sie das Verständniß für die Ziele der freisinnigen Partei sich bewahrt haben; sie haben bekundet, daß sie für diese Ziele mit eintreten. In Baiern wird unter liberalen Männern der Unwahrheit kein Vorwurf geleistet werden können, daß die freisinnige Partei sich dem Bestande und den Interessen des Reiches feindlich gegenüberstelle. Gerade auf diesem Boden wird die Partei am besten betheiligen können, daß sie zwei Ziele verfolgt, die so wenig mit einander im Widerspruch stehen, daß die Erreichung des einen vielmehr durch die Verfolgung des anderen gefördert wird: Die Kräftigung der deutschen Reichseinheit und das entschiedene Festhalten an denjenigen liberalen Ideen, auf denen der Grund zu der deutschen Einheit gelegt wurde.

Deutschland.

† Berlin, 1. Juli. [Verurtheilungen Unschuldiger.] Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mittheilt, ist das Gesuch des wegen Giftmordes verurtheilten Apothekers Speichert um Wiederaufnahme des Verfahrens endgiltig abgelehnt worden; das Gericht nimmt somit an, die Verurtheilung sei mit Recht erfolgt, und die nachträglich aufgetauchte Annahme, die Verurtheilung habe einen Unschuldigen getroffen, sei durch die stattgehabten Ermittlungen widerlegt worden. Man darf sich wohl der Hoffnung hingeben, daß bei dem großen Aufsehen, welches die Sache gemacht hat, das Gericht eine sehr gründliche Prüfung vorgenommen, und nun das Richtige getroffen hat. Damit wäre dieser Fall erledigt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hat aber diesen Fall zum Anlaß genommen, der Presse eine allgemein gehaltene Verwarnung zu ertheilen und sie aufzufordern, den Nachrichten von solchen ungerechten Verurtheilungen kein allzuwilliges Ohr zu leihen, weil solche Nachrichten von interessirter Seite auszugehen pflegten. Gegen eine solche Verwarnung muß im Interesse der Presse wie in dem der Rechtspflege protestirt werden. Der Fall Speichert hat das Aufsehen, welches er erregt hat, in vollem Maße verdient, weil er Veranlassung gegeben hat, eine höchst wichtige Frage der forensischen Medicin einmal gründlich aufzuräumen. Es bleibt unter allen Umständen die Thatfache bestehen, daß die gerichtlichen Sachverständigen des ersten Processes sich in einem wichtigen Punkte geirrt haben. Sie hatten die Mumification der Leiche als ein Indicium für eine begangene Arsenitvergiftung betrachtet, und nunmehr hat der Geheimrath Professor König in gründlicher Untersuchung nachgewiesen, daß Mumification und Arsenitvergiftung nichts mit einander

Berliner Brief.

In der deutschen Hauptstadt weilt augenblicklich ein Mann, dessen Name in seinem Vaterlande Jedermann bekannt ist, ein Mann, dessen Geschichte bemerkenswerth genug ist, um auch in Deutschland gelesen zu werden. Durch die Tagesblätter geht eine Aufforderung „an die Brantweinbrenner Deutschlands“ von Seiten der „Carlsbammer Spiritusforablings Aktiebolag“, welche die Brenner ersucht, sich behufs directen Verkaufs von Spiritus an ihre Direction zu wenden. Die Fabriken in Schweden seien eingerichtet, fünf Millionen Liter 97procentigen Spiritus monatlich herzustellen und ihre Reservoirs fassen mehr als zwölf Millionen Liter. Die Fabrik wünscht vor dem 1. October d. J. 10 Millionen Liter Spiritus in Deutschland zu kaufen und habe behufs Empfangs und Liquidirung Filialen in Stettin, Danzig und Stolz errichtet, während der Chefdirector, Senator L. D. Smith, zu persönlichen Besprechungen Anfangs Juli in Berlin anzutreffen sei.

Kein anderer ist es, als Lars Olsson Smith, der schwedische Brantweinkönig, der ein Unternehmen in so großem Stille ersinnen und ins Leben rufen konnte, wie diese systematische Ausnutzung der vorübergehenden Erhöhung der Ausfuhrprämie im Deutschen Reiche. Es ist ein Charakterkopf von eigenartigem Schutte, dieser selbstgemachte Mann mit dem eisernen Willen, dem nie rastenden Speculationsgeiste und dem titanenhaften Trope, vor dem kein Problem unlösbar und kein Hinderniß unbesiegtbar scheint. Auch in Deutschland ist sein Name wenigstens bis zu den Mitgliedern der Vereine zur Bekämpfung der Trunksucht und zu den Freunden socialer Reformen gedrungen. Denn Lars Olsson Smith ist nicht nur ein Spiritushändler, er ist auch — fast scheint es unvereinbar — ein Vorkämpfer der Enthaltensbewegung und ein Arbeiterapostel ersten Ranges, der eine Zeit lang entscheidenden Einfluß auf die schwedische Politik gewinnen zu sollen schien.

Als Sohn eines armen Bauern geboren, brachte Lars Olsson in das Leben wenig mehr mit als einen geweckten Kopf. Er hatte das Glück, dem deutschen Consul in Carlsbamm zu gefallen, der ihn auf seine Kosten erziehen ließ und dann in einem Handlungshause unterbrachte. Als „Waterkier“ der Schiffsmaklerfirma Fygarson in Stockholm hatte der fünfzehnjährige Junge den Schiffen in die See entgegenzufahren und die Papiere abzunehmen. Die meisten Schiffe brachten Brantwein von Schonen, der kartoffelbauenden Provinz, nach der hauptstädtischen Spiritusbörse, und jede Maklerfirma erhielt für die Vermittlung zwischen Producenten und Consumenten etliche Procent Provision. Lars Olsson sah schnell ein, daß dieses Geschäft ebenso leicht wie einträglich sei; er gewann durch sein munteres, intelligentes Auftreten bei Bootleuten und Schiffscapitänen Vertrauen und Freundschaft, und eines Tages eröffnete er selbst ein

Maklergeschäft, welches sofort eine ausgedehnte Kundschaft gewann, weil er sich mit der Hälfte der üblichen Commissionsgebühr begnügte. Der Handel ging glänzend; Lars Olsson, der sich inzwischen den Namen seines ersten Gönners, des deutschen Consuls Smith, beigelegt hatte, wurde ein wohlhabender Mann und es kam ihm nicht einmal Augenblick der Gedanke, daß er sich bereichere auf Kosten der Gesundheit und Moralität seines Volkes.

Da begann in Schweden jene entschiedene Bewegung gegen die verheerende Trunksucht, welche ihre Krönung in dem „Gothenburger System“ finden sollte. In der That waren die Zustände wahrhaft ungeheuerlich. Das Gesinde und die Arbeiter wurden mit Brantwein bezahlt; die Bauern machten ihre Einkäufe mit Brantwein; Schulden wurden mit Brantwein getilgt; bei vier Millionen Einwohnern zählte das Land Hunderttausende von Brennereien und der Jahresverbrauch erreichte zweihundert Millionen Liter Alkohol. Die Gesetzgebung sah sich genöthigt einzuschreiten, und es gelang ihr durch heroische Mittel, der Trunksucht wenigstens theilweise Einhalt zu thun. Die Brennererei wurde nur in Pfannen von bestimmter Größe zugelassen und mit einer Produktionssteuer belastet, welche anderthalbmal so hoch ist als der Werth des Brantweins; die Steuer wird auch sofort bei der Anmeldung der Masse, welche im nächsten Monat gebraunt werden soll, entrichtet; kurz darauf wurden noch besondere Steuern für Großverschleißer und Kleinverschleißer eingeführt, ferner der Verkauf von fuselhaltigem Brantwein verboten, und endlich das Schankrecht überhaupt zum Monopol der Communen gemacht. An dieser Gesetzgebung hat Lars Olsson Smith als Mitglied der zweiten Kammer nicht unwesentlich mitgewirkt, und obwohl dieselbe seinen Interessen zuwider zu laufen schien, fand er doch nicht übel seine Rechnung. Er hatte nämlich frühzeitig durch wissenschaftliche Studien erkannt, daß das schädlichste Princip im Brantwein der Fusel sei, und er errichtete daher zuerst in Schweden eine großartige Fabrik zur Reinigung des Brantweins nach dem System Savalle. Da nun die Gesetzgebung nur den Verkauf nach diesem System gereinigten Brantweins gestattete, so gelangte Lars Olsson Smith in den Besitz eines thatsächlichen Monopols; das ganze Brantweingeschäft concentrirte sich in seinen Händen, und schnell zum Millionär emporgestiegen, erhielt und verdiente er den Titel eines schwedischen „Brantweinkönigs“.

Aber eines Tages verkaufte Smith seine Fabrik in Schonen an eine Actiengesellschaft, und bald darauf glaubte ihr Gründer zu bemerken, daß der Brantwein wieder fuselhaltiger werde als zuvor. Das beunruhigte ihn im Interesse des Arbeiters, dem er sich mit unermüdbarem Eifer widmete. Hatte er sein Vermögen im Brantweinhandel von den Arbeitern gewonnen, so wollte er ihnen mehr zurückgeben, als er an ihnen verdient, durch seine Gelfestkraft und Willensstärke. Die philanthropischen Unternehmungen, welche

Lars Olsson Smith seitdem geschaffen hat, sind so mannigfaltig und großartig, daß man Aehnliches kaum irgendwo zu sehen bekommt. Um nur ein Beispiel von der seltenen Energie dieses Mannes zu geben, sei hier von seinen Eingriffen in den schwedischen Weinhandel berichtet. Auf seinen Reisen durch Frankreich und Spanien macht Smith die Wahrnehmung, daß die niedrigeren Weinsorten auf dem Wege vom Produktionsort bis zum schwedischen Händler sich über Gebühr vertheuern. Sofort wendet er sich mit einem „offenen Schreiben“ an die Nation; er bereist alle Weinländer, studirt Alles, was über Weincultur, Kelterwirtschaft, Versendung geschrieben ist, erlernt zu dem Zwecke mehrere fremde Sprachen, umgeben sich mit einem Stabe von Chemikern, errichtet Niederlassungen in jeder Stadt und jedem Dorfe, und dann läßt er ganze Schiffsladungen leichten französischen, schweren spanischen, guten ungarischen Weines und was sonst begehrt wird, nach Schweden kommen, und den direct bezogenen, von Chemikern geprüften, von ersten Gelehrten attestirten, mit seiner Firma versehenen Wein verkauft Smith — zu einem Drittel des üblichen Flaschenpreises. Der Erfolg ist ein durchschlagender, das Geschäft ist in Fluß und kann nun durch einen Stellvertreter betrieben werden, und Lars Olsson selbst gewinnt wieder Zeit, sich neuen Unternehmungen zuzuwenden. Aus dem Brantweinkönig sollte sehr bald ein — Arbeiterkönig werden!

Lars Olsson Smith war es gewesen, der im schwedischen Reichstage die Rectification des Spiritus durchgesetzt; er war es, der vorzugsweise dafür kämpfte, daß die Erträge der communalen Schankmonopole zum Besten der Arbeiter verwendet wurden. Nach beiden Richtungen sah er sich enttäuscht. Die von ihm selbst begründete Fabrik verschlechterte den Brantwein derart, daß er wiederholt öffentliche Warnungen erließ. Und die Erträge des Monopols wurden nicht mehr zu Arbeiterwohnungen, Bibliotheken, Speisehäusern verwandt, sondern einfach in den Etat der Communen gestellt. Gegen diese Uebelstände kämpfte Smith eine Zeit lang, und als seine Worte ungehört verhallten, da nahm er wieder den werththätigen Kampf auf: er gründete eine neue Spiritusfabrik und — erklärte zugleich dem Brantwein überhaupt den Krieg. „Trinkt nicht Brantwein, sondern gutes Bier“, erlangt sein Ruf; „in jedem Falle enthaltet Euch des Besuchs der Gesellschaftskneipen, damit nicht die Städte von Eurem Gelde reich werden und immer neue Straßen bauen und Paläste aufführen, während Ihr moralisch und materiell zu Grunde geht.“

Die Art des Vorgehens ist für Smith charakteristisch. Als vor einiger Zeit die französische Akademie der Wissenschaften die Frage nach dem Nährwerthe der alkoholischen Getränke erörterte, errichtete Lars Olsson Smith in Paris auf eigene Kosten eine Versuchstation, in welcher einige Hundert — Schweine ein ganzes Jahr hindurch unter wissenschaftlicher Aufsicht dreimal täglich Brantwein mit verschiedenem Gehalte und älteren Delen zu trinken erhielten,

zu thun haben, und damit hat er einen forensischen Irrthum, der noch großen Schaden hätte stiften können, beseitigt. Die Presse hätte eine Pflicht versäumt, wenn sie sich dieser Angelegenheit nicht nach Kräften bemächtigt hätte. Daß gegen Speichert auch, wenn der aus der Mummificirung entnommene Verdacht hinweggeräumt wird, noch immer genügende Indicien zur Ueberführung übrig bleiben, ist ja möglich. Aber wenn das Gericht einen Irrthum begangen hat, dessen Wiederholung Schaden stiften kann, so ist es Sache der Presse, gegen einen solchen Irrthum anzukämpfen, zumal ihr eine solche wissenschaftliche Autorität, wie in diesem Falle, zur Seite steht.

Aber auch davon abgesehen, verdient die Presse keinen Tadel, wenn sie mit der redlichen Absicht, der Wahrheit aufzuhelfen, in einen Irrthum verfällt. Die Gerichte haben sich wiederholt geirrt, indem sie Unschuldige für schuldig erklärten; die Presse hat sich diesmal geirrt, indem sie einen Schuldigen für unschuldig hielt. Welcher dieser beiden Irrthümer der schädlicher ist, bedarf wohl keiner Erörterung, und wenn die Gerichte schließlich für jeden Irrthum, den sie begehen mögen, Nachsicht finden, so darf man der Presse, der ja viel weniger Mittel zur Aufklärung zu Gebote stehen, diese Nachsicht auch nicht vorenthalten. Mag in dem Falle Speichert der erste Urtheilsspruch zu Ehren kommen, mag schließlich, was ja nicht ausgeschlossen ist, in dem Falle Ziehn dasselbe geschehen, es bleiben genug verbürgte Fälle an Verurtheilungen Unschuldiger übrig, um die Presse unausgesetzt zu veranlassen, diesem Gegenstande ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden.

© Berlin, 1. Juli. [Die Schriftvergleichung.] Am königlichen Schauspielhause hat sich in jüngster Zeit eine unliebsame Klatschgeschichte abgespielt. Der Director Dees erhielt einen anonymen Schmähbrief. Gemeinhin pflegt der Empfänger namenloser Liebeswürdigkeiten dieselben an den Ort zu befördern, der ihnen gebührt, ohne sich weiter über den Inhalt oder Absender zu beunruhigen. Herr Dees jedoch glaubt, eine andere Haltung beobachten zu sollen. Das Schreiben wurde Anlaß zu einem Disciplinarprocesse gegen den Schauspieler Schwing, welcher der That „verdächtig“ erschien. Selbstsamer Weise wurde die ganze Angelegenheit auch sofort in die Presse gebracht, in welcher nunmehr Herr Schwing und seine Gegner in gemessenen Zwischenräumen das Wort nahmen. Herr Schwing versichert auf Ehre, daß er den Brief nicht geschrieben, und da ihm seine Autorschaft nicht nachgewiesen werden konnte, so wurde schließlich das Verfahren eingestellt. Nach strafproceßualischen Begriffen war daher Herr Schwing unzweifelhaft falsch angeschuldigt worden. Allein nachträglich hat der Generalintendant der königl. Schauspiele, Graf Hochberg, in einer Zuschrift an die Presse diese Darstellung als „ebenso unrichtig wie unmotivirt“ erklärt. Zwei Schreibfachverständige hätten mit positiver Bestimmtheit den Schmähbrief als von Herrn Schwing eigenhändig geschrieben begutachtet, während nur der dritte Schreibfachverständige „dies ebenso bestimmt bezweifeln zu müssen“ glaubte. Das Resultat der Untersuchung sei also ein lediglich „negatives“ gewesen. Der Generalintendant der königlichen Schauspiele faßt wohl die Bedeutung des Untersuchungsverfahrens nicht ganz zutreffend auf. Es ist nicht Sache des Beschuldigten, seine Unschuld, sondern umgekehrt Sache des Denuncianten oder Anklägers, die behauptete Schuld zu beweisen. Mißglückt dieser Beweis, so ist der Angeschuldigte nicht nur negativ „nicht überführt“, sondern positiv ein ehrlicher Mann; denn überall spricht die Rechtsvermutung so lange für die Ehrenhaftigkeit und Unschuld, als nicht das Gegentheil bewiesen ist. Der moderne Proceß kennt keinen Unterschied zwischen Freisprechung auf Grund erwiesener Unschuld und mangels bewiesener Schuld. Es ist daher auch unstatthaft, einem Mann, dem man kein Unrecht nachweisen kann, einen Tadel anzuhängen. Allein auch die Voraussetzungen, von denen Graf Hochberg ausgeht, sind so hinfällig als möglich. Es giebt sicherlich im gesammten Gebiete des Proceßes kein unzuverlässigeres und verdächtigeres Beweismittel, als das der Schriftvergleichung. Das Mißtrauen gegen die Gutachten sogenannter Schreibfachverständiger ist so groß, daß einzelne Proceßordnungen geradezu die „comparatio litterarum“ verboten haben. Wer ist denn ein Schreibfachverständiger? Gemeinhin werden als solche Schullehrer oder Kammeibeamte vernommen, denen es zu

meist an allen Eigenschaften fehlt, ein wirklich sachverständiges Gutachten über eine Schrift abzugeben. Die charakteristischen Eigenthümlichkeiten einer Handschrift herauszufinden, zumal wenn diese Schrift absichtlich verstellt ist — man muß die Historiker, die Philologen, welche gewohnt sind, alte Manuscripte zu entziffern, fragen, was zu einer solchen Aufgabe gehört! Aber wo ein Kommissar beschreiben seine Ohnmacht bekennen würde, die modernen Schreibfachverständigen sind sofort mit dem Urtheil fertig. Denn würden sie gesehen, daß sie selbst nichts wissen, sie würden bald aufhören, als Sachverständige vernommen und bezahlt zu werden. Eine Person in Barmen war vor einiger Zeit auf das Gutachten von Schreibfachverständigen hin verurtheilt worden. Der Vertheidiger suchte nun die Wiederaufnahme des Verfahrens zu erwirken, indem er die vollkommene Unzuverlässigkeit der Sachverständigen nachwies. Er ließ denselben nämlich von ganz verschiedenen Seiten Schrißproben zugehen und um eidesstattliche Gutachten ersuchen. Regelmäßig wurden dabei Briefe von Personen beigelegt, welche als die Schreiber verdächtigt wurden. Und siehe da, die Sachverständigen nahmen die unglaublichen Beschuldigungen auf ihren Eid, während alle anonymen Briefe thatsächlich von den Kammlisten des Anwalts geschrieben waren. Auch erinnert sich mancher Jurist wohl noch der widersprechenden Gutachten über den bekannten Brief Dhm's in dem Proceß Waldeck. Auch damals standen sich die verschiedenen Erklärungen schroff gegenüber und es fehlte nicht an „Sachverständigen“, welche den blödsinnigen Brief, den Dhm gefälscht hatte, wirklich einem Manne wie D'Estier zuschrieben. Bei dieser notorischen Unzuverlässigkeit der Schriftvergleichung muß es Wunder nehmen, daß Graf Hochberg an Herrn Schwing noch einen Schatten von Verdacht lassen will, obwohl sogar einer der Sachverständigen das Gegentheil seiner beiden Kollegen bekundet. So lange einem Angeschuldigten gar nichts bewiesen ist, wird er unzweifelhaft nach logischen und juristischen Grundsätzen die Unschuldigung als falsch bezeichnen dürfen, und die entgegengesetzte Darstellung ist „ebenso unrichtig wie unmotivirt“.

[Die Akademie der Wissenschaften] hielt vorgestern Nachmittag unter großer Theilnahme der Mitglieder und Gäste ihre Leibniz-Sitzung. Im „Auditorium“ bemerkte man den Unterstaatssecretär Lucanus, Ministerialdirector Greiff, viele Docenten, einige Schriftsteller wie Ernst von Wildenbruch, und eine Reihe von Damen. Die Festrede hielt der vorstehende Secretär Theodor Mommsen: Der große Name, unter dessen Regide die Körperschaft ihr Stützpunkt begehrt, müsse als das lebendige Symbol gelten dafür, was eine Akademie der Wissenschaften sein solle; denn wohl Niemand habe die Universalität und die Specialität so zusammengefaßt wie gerade Leibniz; der Redner durfte mit Stolz es aussprechen, daß die Berliner Akademie dem so angedeuteten Ziele gefolgt sei und den Vergleich mit keiner der ähnlichen Anstalten zu scheuen habe. Von den neugewählten Mitgliedern nahm zuerst Archibald Dr. Mar Lehmann das Wort. Er beleuchtete das Wesen der Akademie im Dienste der Historie und erörterte im Anschluß an seine Schriften über preussische Geschichte die leitenden Gesichtspunkte seiner Forschung; dieselben gipfelten in dem Schlusswort: „Die Geschichte würde ihrer eigenen Bestimmung untreu werden, wenn sie verkennen wollte: „Alle Geschichte ist Weltgeschichte!“ Die Begründung übernahm der Vorstehende, an die schweren Verluste auf dem historischen Felde erinnernd; Dr. Lehmann habe der Einzelforschung gerecht zu werden vermocht und zutreffend angedeutet, daß es eine Pflicht des Akademikers sei, die Marksteine des wissenschaftlichen Lebens weiter zu setzen, als man selbst vermöge. — Prof. Schmöller wies in seiner Antrittsrede auf die Fortschritte und den Aufschwung der Staatswissenschaften hin, und doch könne man zweifeln, ob man behufs Gestaltung des gesellschaftlichen und staatlichen Lebens schon mehr aufzumeisen habe als Vortarbeiten. Er selbst sei von philosophischen und cameralistischen Studien ausgegangen und erst später zu den statistischen und volkswirtschaftlichen gekommen; sein Ziel sei, die Nationalökonomie auf eine philosophisch und historisch tiefere Grundlage zu stellen und sie im Sinne eines Niebuhr und Savigny als exacte Specialforschung mit den allgemeinen Zielen der Wissenschaft zu vereinen. Theodor Mommsen sprach seine Freude darüber aus, daß nach dem Abgang von Georg Janßen (seiner Ehrenmitglieds), seinem eigenen Lehrer, die Staatswissenschaften in der Akademie nicht mehr unvertreten seien. — Professor Weizsäcker erwähnte in seiner Antrittsrede, daß er auf Anregung von Leopold Ranke zuerst sich mit der Geschichte des fränkischen Reiches beschäftigt habe. Auf der Frankfurter Germanistenversammlung brachte Ranke die Herausgabe der Reichstagsacten zur Sprache, Berg übernahm die Berichterstattung und Heinrich von Sybel brachte das Unternehmen in Fluß, das durch den hochsinnigen Baierkönig Max II. weiter gefördert wurde. Als Sybel eines Mitarbeiters bedurfte, vertraute er Weizsäcker die

Herausgabe der Reichstagsacten an, welche diesen Historiker zum Studium des 15. Jahrhunderts führten und zu einigen Verfassungstudien anregten. Der Vorstehende bemerkte in seiner Erwiderung, die Monumenta seien das einzige Erbschul des Bundestages, welches auf das Deutsche Reich übergegangen sei, und rühmte das neugewählte Mitglied als einen Meister der Quellenforschung; seine Aufnahme sei ein Zeichen der Dankeschuld, welche die Akademie gegen den Herausgeber der Reichstagsacten empfinde. — Prof. Sachau übernahm es, aus den reichen Formen des semitischen Sprachbaues die arabische Sprache, die zugleich todt sei und lebend, hervorzuhoben und ihre Bedeutung zu skizziren; das Nützliche sei schwerer zu handhaben, und wenn man es lange nicht gebrauche, so rostet es bald; aber der in diesen Wästen Geistes könne Schätze heben. Der ständige Secretär Ernst Curtius feierte in seiner Erwiderung Sachau als den Meister, der den unerschöpflichen Reichtum der wunderbaren lebenskräftigen arabischen Sprache auch für die classische Welt mehrfach verwerthe, mit dem trefflichen Bruns das Mubamedanische aus Licht gezogen und aus vergessenen Schriften die jorastische Literatur bereichert habe. — Der Philosoph Prof. Dilthey gedachte in seiner Antrittsrede des genialen Loge, den der Tod der Akademie entriß, ehe sie ihn noch ganz besaß. Er selbst sei von der Geschichte ausgegangen; seine erste Arbeit war ein Versuch der Entwicklungsgeschichte Schleiermachers; von der Erkenntniß, wie ganz verschiedene Elemente in der Wirklichkeit des Einzelnen zu einem Ganzen geflochten würden, sei er zu der „Geschichtlichkeit des Menschen“ gekommen. Curtius erwiderte, daß auf diesem Felde, mit den Augen des Philosophen die Erscheinungsformen des geistigen Wissens und Könnens zu beurtheilen, eine Reihe von Aufgaben bisher noch kaum berührt worden sind. — Zuletzt von den neuen Mitgliedern nahm der an Stelle von Weizsäcker berufene Mineraloge Professor Klein das Wort, der seine nächsten Ziele mit dem neuen Museum für Naturkunde in Verbindung brachte, das einen wesentlichen Markstein in der naturwissenschaftlichen Ausbildung bedeute. Die Erweiterung übernahm der ständige Secretär du Bois-Reymond; er betonte, daß die Akademie durch drei Männer an der Entwicklung der Mineralogie Theil habe, durch Weiss, Gustav Rose und Martin Weisbach. — Den Schluß der Sitzung bildete die gedankentiefste Rede von Johannes Schmidt zum Gedächtniß Wilhelm Scherer's: Vor gerade zwei Jahren am Leibniztage begrüßte Mommsen diesen als „den gelehrtesten Schriftsteller reicher Frucht und reicher Hoffnung“; die Hoffnung habe sich in Trauer aufgelöst. Der Redner entwarf ein fesselndes Bild von Scherer's Entwicklung, schilderte in einer trefflichen Parallele dessen Beziehungen zu Müllenhoff, der jenen durch die gemeinschaftliche Herausgabe der „Denkmäler deutscher Poesie“ in die wissenschaftliche Welt so glänzend einführt. Scherer ruht in der Nähe von Jakob Grimm, dessen Leben er so herrlich geschrieben hat, daß man nicht weiß, man mehr beneiden soll, Grimm oder seinen Biographen. Scherer war ein durchaus moderner Mensch, die Vergangenheit galt ihm nicht als Selbstzweck, sie sollte ihm nur den Schlüssel zur Gegenwart bieten. Bei solchem Ziele war es begreiflich, wenn er eingekant: Selbst ein reiches Leben könne es nicht weiter bringen als zum Ende Moses, zu einem Blick auf das gelobte Land. Professor Schmidt wußte jedoch in einer Charakteristik das Wesen und den nachhaltigen Eindruck von Scherer's Werk „zur Geschichte der deutschen Sprache“ zu schildern, eine Schrift, in der zwei Seelen wohnen, die eine ungemüthlich himmelanstrebend, die andere nüchtern und wissenschaftlich exact. In der entsagungsvollen Arbeit des Grammatikers aber konnte dieser Geist sich auf die Dauer nicht fühlen; er kehrte zur deutschen Literatur zurück. Ein Mann von so feinem künstlerischen Gefühl und so gebieterischer wissenschaftlicher Erfahrung mochte sich auch nicht auf literaturperioden beschränken; er neigte dem Dichter zu, den wir als den Gipfel bezeichnen, Goethe! 1872 schrieb Müllenhoff an Scherer, man müsse der Nation einmal den Spiegel ihrer eigenen Entwicklung vorhalten, und stellte hierzu seine Arbeiten zur Verfügung. Aus dieser Anregung erwuchs Scherer's „Geschichte der deutschen Literatur“, weder ein gelehrtes noch ein populäres, aber ein unübertroffenes Kunstwerk. Witten in der Erschließung der neuen Goethesche Schrift, er, wie er es geahnt, „mit einem Blick auf das gelobte Land“. „Attemals“, so schloß der Redner, „hat sich so ein realer und formaler Philologe in einer Person vereint; seine religiösen und politischen Vorurtheile trübten seinen Sinn, Gelehrter und Künstler zugleich, wirkte er zündend auf die Jugend; alle seine Schriften haben eine harte subjective Prägung, aber die erweckende Kraft der Anregung strömt aus diesen Werken“.

[Die Kaiserlocke in Köln.] Ueber die am Donnerstag in Köln nach einem Capitelhochamte vollzogene Weihe der Kaiserlocke berichtet die „K. Z.“:

Gleich nach 10 Uhr begaben sich die Eingeladenen in die Vorhalle des Stübthurnes, wo man auf 234 Stufen hinauf zu einem großen Saale gleichende Gelaß des dritten Turmgeschosses betritt. Dieses hat ein großes Sternengewölbe, welches, aus reich profilierten Rippen von Hausstein und sorgfältig ausgeführten Rippen aus behauenen Tuffstein konstruirt und überdeckt, bei einer diagonalen Spannung von 15 Meter einen Flächenraum von 50 Quadratmeter mißt. Die Gesamthöhe dieser Halle beträgt fast 22 Meter. Gleich beim Eintritt befand sich der für den Erzbischof bestimmte Stuhl, an dessen Seite man den Erzbischof erblickte. Vor demselben hing der mit Girlanden von Eichenlaub, Rosen und

während die überwachenden Doctoren und Professoren ebenso oft die Zunahme oder Abnahme des Gewichts festzustellen hatten. In derselben Weise bemächtigte sich Smith nunmehr der socialen Frage. Er erkannte, daß die Brantweinfrage wesentlich eine ökonomische sei, und deshalb rief er eine Bewegung zu dem erklärten Zwecke ins Leben: „Dem Arbeiter billigere Nahrung, Kleider und Wohnung zu verschaffen und hierdurch und auf jedem anderen Wege dafür zu sorgen, daß dessen Verbrauch an Brantwein vermindert werde, sowie für eine solche Geseßgebung zu wirken, die es dem Arbeiter ermöglicht, seine Wohnung als Eigenthum zu erwerben und Ersparnisse zu machen.“ Zum Studium dieses Problems — der Spinn' unseres Jahrhunderts — entsandte Smith auf seine Kosten eine Anzahl junger Gelehrter — unter ihnen den Deutschen Dr. Essler — auf längere Zeit nach allen größeren Culturstaaten, um aus eigener Anschauung die socialen Verhältnisse und Einrichtungen kennen zu lernen und ihre Erfahrungen alsdann in Schweden zu verwerthen.

Zunächst aber errichtete Smith eine neue gewaltige Spritfabrik, welche die Kanne zehnfach gereinigten Brantweins um zehn Dre billiger verkaufte als die ältere Fabrik in Schonen. Alsdann rüstete er Dampf aus, auf welchen er die städtische Kundschaft von Stockholm unentgeltlich nach seinen Destillationen führte, um ihnen den gereinigten Brantwein billiger zu liefern als die städtischen Gesellschaften, und endlich wandte er sich an die Arbeiter, deren Vertrauen er längst durch seine immer offene Hand erworben hatte, und verpflichtete in kürzester Zeit ihrer nicht weniger als 25 000 durch Handschlag, die städtischen Brantweinkneipen in Stockholm und Gothenburg zu meiden, und dadurch das Gothenburger System in seiner Ausartung zu beschränken. Aber als praktischer Mann wußte Smith, daß der Ruf „Ålsky Krogarne!“ „Meidet die Krüge!“ so lange vergeblich sein muß, als man den Arbeitern nicht einen Ersatz für den Krug, für die Kneipe schafft. Und darum schuf Smith die „Arbeitercoje“.

Nachdem die Architekten, Juristen, Nationalökonom des schwedischen Brantweinkönigs in ihre Heimath zurückgekehrt waren und ihre Erfahrungen über Arbeiterbauten, Volksküchen, Lohnverhältnisse, Gewerbevereine, Arbeiterhäuser und ähnliche Fragen in hunderten Broschüren niedergelegt, welche über ganz Schweden verbreitet wurden, gründete Smith nach dem Muster der englischen Trade Unions „Ringe“ von je tausend Arbeitern thunsüchtig des gleichen Faches. Solche Ringe sollen sich über das ganze Land ziehen; eine große Anzahl ist längst zu Stande gekommen. Der also organisirte Arbeiterstand schafft sich eine Arbeiterbank mit zehn Millionen Mark Capital. Auch diese Bank ist geschaffen worden, nachdem Smith selbst ihr einen Grundstock von 25 000 Kronen geschenkt und jeder Arbeiter durch Einzahlungen von 50 Pfennigen wöchentlich in Jahresfrist eine Actie

erwerben kann. Eine Art Arbeiterbörse, ein großartiges Arbeitsvermittlungsbureau, erstreckt seine Thätigkeit über das ganze Land und den europäischen Arbeitsmarkt und mildert durch Vererbung von Arbeitern nach allen Richtungen der Windrose, Dank einer vollkommenen Arbeitsstatistik, die Nothlage der unbemittelten Klassen. Für Krankenkassen, Unfallversicherungskassen, Wittwen- und Waisenkassen, Alterspensionskassen sind die umfangreichsten Vorarbeiten ausgeführt worden. Unterrichtsanstalten, Arbeiterbibliotheken, eine Arbeiter-Universität sind geplant; kurzum, der Geist von Lars Olofson Smith umspannt das ganze gewaltige Gebiet, welches die sociale Selbsthilfe in ihrer kühnsten Ausdehnung umfaßt.

Im Januar 1884 errichtete Smith auf seine Kosten die erste „ökonomische Küche“; mehrere andere solche Küchen sind inzwischen von den Arbeiteringen gebaut worden. Diese Küche ist ein Erwerbs-Institut und bildet die Grundlage der ganzen Smith'schen Organisation. Etwa tausend Mitglieder der Ringe müssen sich verpflichten, ein volles Jahr in einer solchen Küche um denselben Preis zu essen, für welchen sie sonst in den Wirthshäusern Kost erhalten. Nach den Berechnungen von Smith soll der Gewinn eines einzigen Jahres ausreichen, um die Baukosten für das Speisehaus, welches gleichzeitig als Clublocal dienen soll, und die Einrichtungskosten der Dampföfen einzubringen. Die „Küche“ wird das Eigenthum der ersten Zeichner; vom zweiten Jahre an wird der Preis der Verpflegung um ein Viertel herabgesetzt, und wer die ersten elf Jahre hindurch in der ökonomischen Küche zu dem tarifräßigen Preise gespeist wird — den Rest seines Lebens unentgeltlich betheilt. Dasselbe Princip wird nun auf die Kleider übertragen, auf die Wohnung, auf alle Lebensbedürfnisse, so daß der Arbeiterstand sich durch Selbsthilfe in kurzer Zeit eine gesicherte Lage für das ganze Leben schaffen könnte, vorzugsweise mittelst der Kunst der Amortisation und der Ansammlung des Zwischennutzens. Und nur in einem Punkte beschränkt die ökonomische Küche die Freiheit des Arbeiters: sie verfolgt keinerlei spirituelle Getränke. . . .

Man wird bekennen, daß diese Pläne nicht ganz frei von einer phantastischen Romantik sind. Vielleicht haben sie sich auch inzwischen bereits in dem einen oder anderen Punkte als unausführbar erwiesen. Jedenfalls zeugen sie von einer phänomenalen Unternehmungslust und einer seltenen Kühnheit der Conception bei aller Erwägung der thatsächlichen Verhältnisse. Smith ist ein Gegner der „Phrasenmacher“ und „politischen Abenteurer“; er verspottet jene „Wohltäter der Arbeiter“, welche nur „auf den Schultern der Arbeiter emporzuklettern“ streben; es ist ihm solcher Ernst mit seinen socialen Projecten, daß er für dieselben bereits Millionen aufgewendet hat. In der letzten Zeit scheint jedoch in seiner Arbeit eine Ruhepause eingetreten zu sein. Smith wird durch seinen Gesundheitszustand gezwungen, einen großen Theil des Jahres im Süden zuzubringen. Mannigfache Angriffe, welche er namentlich von den Ver-

ehrern des Gothenburger Systems zu erfahren hatte, haben ihn vielleicht auch zeitweise verstimmt. Einer seiner Söhne hat in Deutschland studirt und eine Disertationschrift über die schwedische Brantweinfrage vorbereitet, anscheinend zur Widerlegung jener Angriffe. Jedenfalls giebt es auf der scandinavischen Halbinsel keinen Namen, der, ob gerühmt oder geschmäht, seit zwei Jahrzehnten häufiger genannt würde als Lars Olofson Smith.

Das ist der Mann, der gegenwärtig als Gast in Berlin weilt. Auch der Gedanke, den ganzen deutschen Spiritus bis zu zehn Millionen Litern aufzukaufen und nach Schweden zu schaffen, ist an sich unerhört und beispiellos. Indessen für Lars Olofson Smith beginnt ein Plan erst interessant zu werden, wenn er himärische Dimensionen annimmt. Und vielleicht erscheint auch die ganze Gestalt des Senators Smith nicht nur interessant, sondern himärisch, das Bild eines reichen Brantweinkönigs, der einen unermüdlichen Kampf gegen den Brantwein führt, des Mannes, der allen deutschen Spiritus nach Schweden schaffen will, und seine Landsleute vor dem Spiritus wie vor der Beulenpest warnt. Immerhin trägt die Unwesenheit dieses vielbesprochenen Mannes in der deutschen Hauptstadt und die Erinnerung an seine Unternehmungen vielleicht dazu bei, den Blick der Volkswirthe und Geseßgeber auf den Zusammenhang von Brantwein und Socialreform zu lenken und das Wort Liebig's zu bestätigen: „Die Trunksucht ist noch häufiger die Folge als die Ursache des Unglücks.“

Berlin, 1. Juli 1887.

W. Lund.

Fraulein Werther.

Auf der Suche nach den Spuren, welche Goethe in der französischen Literatur zurückgelassen hat, findet man allerlei Curiositäten, die als Zeichen einer geistigen Zeitströmung immerhin werth sind, ausgegraben und in diesen Tagen einer erneuten und erhöhten Goethe-Forschung öffentlich erwähnt zu werden. Eine der seltsamsten unter allen Seltsamkeiten, mit denen Frankreich die „Leiden des jungen Werther's“ beantwortete, war der Versuch, den Werther ins — Weibliche zu überlegen, dem unglücklichen Jüngling ein unglückliches Mädchen gegenüber zu stellen, eine ganze Doidische Metamorphose vorzunehmen und dabei die Symmetrie zu beobachten: aus Werther eine Jungfrau, aus Lotte einen Mann, aus Albert eine Gattin zu machen, kurzum, ein wenig verkehrte Welt zu spielen. Das Erschaun über diesen Versuch wird sich wesentlich verringern, wenn man sich vor Augen hält, daß der Werther in Frankreich, kaum daß er erschienen war, einem starken und nachhaltigen Echo begegnete. Goethe scheint sich über die Wirkung, welche dieses sein Werk in Frankreich ausgeübt, nicht völlig klar gewesen zu sein, denn sonst hätte er in dem vielcitirten fünfundsiebzigsten Epigramm aus Venedig

blauen Kornblumen umkränzte gewaltige Riese, der sich von allen Seiten eines ausgezeichneten schönen Schmuckes in den Stadtfarben zu erfreuen hatte. Vor dem Eingange des Erzbischofs erblickte man das Reichswappen mit der deutschen Kaiserkrone und Fahnen in den Farben des Deutschen Reichs, während zu beiden Seiten durch Rüste der ehemals so werthvollen Gobelins, die das Domchor zierten, gleichsam eine Halle gebildet war. Von den Eingeladenen waren anwesend der Regierungspräsident von Sydow, der Oberbürgermeister Becker, als Vertreter des beurlaubten Gouverneurs Oberst von Manjard, Beigeordneter Thewalt, der Präsident und der Vorstand des Central-Dombauvereins, sowie verschiedene Reichs- und Landtagsabgeordnete. Kurz vor 10 1/2 Uhr trat der Herr Erzbischof in Begleitung des Domcapitels und der Böglinge des Priesterseminars an der Westseite ein.

Sofort trat der Oberhirt zur Begrüßung der Anwesenden an den Erzbischof und erläuterte den Zweck der Glockenweihe und erwähnte in lebhafter Darstellung des geschlossenen politischen wie kirchlichen Friedens, welcher letzterer auf Veranlassung des Papstes und durch das hochherzige Entgegenkommen unseres geliebten Kaisers zu Stande gekommen. Er knüpfte den frommen Wunsch an, daß die Glocke Generationen hindurch den Frieden für das deutsche Vaterland verkünden und vom Himmel des Kaisers immerwährendes Wohlergehen erfließen möge, daß sie ferner beständig den Frieden verkünde zum Heil des Vaterlandes und zum Wohl der Kirche. Die Rede schloß mit dem Wunsche: „Friede sei ihr erst Geläute!“

Dann wurde der Oberhirt mit den Pontificalgewändern bekleidet und mit Mitra und Stab ausgestattet, worauf er Salz mit Wasser mischte und dasselbe zur Abwaschung der Glocke weihte. Währenddessen recitirten die Böglinge des Priesterseminars in dieser ziemlich düsteren Halle in ergreifender Weise die sieben Psalmen (den 50., 53., 56., 66., 69., 85. und 129.), worauf dann die Abwaschung der Glocke theilweise durch den Erzbischof und im Uebrigen durch Seminaristen innerlich und äußerlich auf Leitern ausgeführt wurde. Sodann wurden wieder fünf Psalmen recitirt (der 143., 146., 148., 149., 150). Darauf folgte Dr. Kremers an sieben Stellen in Kreuzesform mit dem Krankenstül die Außenseite der Glocke und an vier Stellen im Innern mit Chrysm, ihr den Namen „Petra“ belegend unter sinnbezeichnenden Gebeten. Alsdann wurde Gebet und Myrre unter die Glocke gestreut, während der Psalm 76 gesungen wurde. Zum Schluß sang ein Diakon das Evangelium vom Festtage Mariä Himmelfahrt. Es ist dasselbe Evangelium, welches beim Hochamt des denkwürdigen Tages, am Geburtstage unseres unvergleichlichen Domes, bei der Grundsteinlegung durch Erzbischof Konrad von Hochstaden (15. August 1248) gesungen worden ist. Zum Schluß erteilte der Erzbischof der Neugeweihten nochmals den Segen. Nachdem er und die gesamte Geistlichkeit die Hallen verlassen, begannen sofort die Abrüstungsarbeiten, während deren sich Jeder bestreute, Rosen und Kornblumen zur Erinnerung an diese erhabene und so lange erlebte Feier von dieser Höhe mit Heim zu tragen.

Unter diesen hatte sich um den Dom herum eine große Menge Neugieriger aufgestellt, welche nach dem Ertrönen von Gloriosa tiefem Haß hinauf schauten. Schlag 12 Uhr Mittags bewegte sich der schwere Koloss erst langsam, dann in immer stärkeren Schwingungen und gab seinen ersten gewaltigen Ton ab, welcher sich nach dem sechsten Schläge als vollständiges, von beiden Seiten anschlagendes Geläute entwickelte, während von unten Aller Augen auf den Standpunkt der Glocke gerichtet waren. Nachdem so die Ringelglocke etwa fünf Minuten hindurch ihr ehernes Geläute erschallen lassen, gestellten sich zu ihr ihre vier Schwestern und es entwickelte sich nun das herrliche Dom-Vollgeläute, auf welches die Metropole der Rheinprovinz mit Recht stolz sein darf.

[Haberfeldtreiben.] Vor dem oberbayerischen Schwurgericht in München wurde dieser Tage ein Proceß zu Ende geführt, der ein scharfes Streichlicht auf gewisse mittelalterliche Erinnerungen wirft, die im Volksleben nachwirken. Die Romantik kommt dabei vor der modernen Kritik über. Es handelte sich um einen trassen Fall des alten volkreichlichen Brauchs des Haberfeldtreibens. In einigen Gemeinden des Amtesbezirks Wolfrathshausen wurde vor einiger Zeit der nächtliche Spieß des Haberfeldtreibens wieder aufgenommen. Die Mummerei, die von einer Zahl von Dorfinsassen ausgeführt wurde, hatte aber einen ersten Hintergrund. Die Volksrichter aus eigener Machtvollkommenheit, die ehrwürdigen Meister des Rügegerichts im Namen des Kaisers Karl im Untersberg (bei Salzburg), welche Recht sprechen, die heimlichen Sünder vor Gericht ziehen und die Missethäter ans Licht bringen, damit sich die Betroffenen bekehren, hatten selbst erst die Befehlshaber von Nöthen. Ihre Anklagen, die sie in nächtlicher Weile in die Luft fangen und die Spottlieder, die sie — übrigens ganz modern — drucken und in den Dörfern vertheilen ließen, waren, gegen unschuldige Personen gerichtet, nichts weiter als Verleumdungen aus Nachsucht. — Die Verleumdeten kamen aber dem unter dem Deckmantel eines alten, geistlichen Brauchs verübten Unfug auf die Spur und die „Volksrichter“ hatten sich vor dem modernen Gerichtshof bei hellem Tage zu verantworten. Da bestand denn das Haberfeldtreiben, welches Dinge rügen soll, die der Justiz unerreichbar sind, schlecht. Die Volksrichter klagten ebrame Frauen überlichen Lebenswandels an, ohne jede Spur von Berechtigung; Staatsanwalt Dr. Lippmann führte aus: „Und was ist der Wahrspruch dieses Volksgerichts? Was springt zunächst in die Augen? Unfähigkeit vom Scheitel bis zur Sohle, Unfähigkeit vom Anfang bis zum Ende, Unfähigkeit vom ersten

bis zum letzten. Woher kommen diese Meister vom Rügegericht? Wer sind ihre Quellen? Wer sind ihre Zeugen? Die schwersten Verbrechen, die schwersten Verfehlungen werden denen an den Kopf geworfen, deren Unscholtheit überall besteht. Und frage ich Sie, wer sind diese Zeugen? Es ist ein fauler Knecht, den der Bauer vom Hof gesagt, eine fette Dirne, deren Lieberlichkeit nicht gebildet wurde, ein Tagelöhner, der sein Auge zur Tochter seines Herrn erhoben und dem der Vater die Thüre geöffnet, böse Nachbarn, eine unbedachte Rede, eine unbefonnene Handlung. Das Alles wird weiter getragen, ausgebeutet, da wird geizigelt und gewispert, gemunkelt und gemurmelt; dieses Gemurre wird zum Gerede, über dem Haupt des Arglosen zieht sich ein Gewitter zusammen und es bricht los über ihn in der Nacht des Haberfeldtreibens mit Kannibalen würdiger Gewalt. Der nächtliche Spieß verschwindet, aber die Schmach und Schande bleibt dem Gebrandmarkten.“ Die Hauptanklaster des Haberfeldtreibens wurden, Jof. Vogl zu 5 Monaten, Jof. Seibl zu 21 Tagen und Jof. Taubenberger zu 1 Monat 15 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Straßburg i. G., 28. Juni. [Von einem Spion aus Christiania] berichten die „N. N.“ folgende Geschichte: „Ob's in Frankreich ungemüthlich zu reisen ist? Zu dieser Frage will ich Ihnen, wenn es Ihnen angenehm ist, hiermit einen kleinen Beitrag liefern.“ Ungefähr mit diesen Worten trat heute Morgen ein Herr in unser Bureau, stellte sich vor als F. C. B. R. . . m, Dr. jur. aus Christiania (Norwegen), und erzählte uns dann folgendes Reiseabenteuer: das er in den letzten Tagen in Frankreich erlebt habe: „Ich machte zu meiner Erholung eine Reise durch Deutschland, die Schweiz und Frankreich. Vorgefunden war ich in Toulon. Am Tage vorher hatte ich mir die Stadt angesehen, war dabei an den Hafen gekommen und, daß mir dabei die Festungsmauern auch in die Augen fielen, konnte ich, da ich ja zum Sehen und Betrachten nach Toulon gekommen war, nicht verhindern. Zwar fiel es mir auf, daß ich in den verschiedenen Gegenden der Stadt einen Mann erblickte, der öfters nach mir her sah, ohne in meine Nähe zu kommen; ich dachte aber, es sei ein Fremder, der ebenso wenig französisch verstand wie ich selbst, und darum nicht meine Bekanntschaft zu machen wage; ich achtete also nicht weiter auf ihn. Abends ging ich ins Theater, der fremde Herr setzte sich ganz in meine Nähe, ich hatte aber auch hieraus kein Arg. Ich hatte nun so ziemlich alles Sehenswerthe gesehen, ich wollte am andern Morgen in aller Frühe abreisen und begab mich darum gegen 3 Uhr auf den Bahnhof; der Tag begann zu grauen. Ich ging, den Zug erwartend, hin und her. Abgesehen kommt ein Herr auf mich zu, fragt mich, warum ich da auf und abgehe, was ich suche, was ich ausfindig machen wolle. Ich, ausfindig machen? antwortete ich, was soll das sein, wer giebt Ihnen das Recht, mich so zu fragen? Ich verbitte mir derartige Fragen. Hierauf zog der Herr eine Karte aus der Tasche, er war Geheimpolizist, ich mußte ihm aufs Polizeibureau folgen; mit meiner Abreise war es nichts. Ich mußte dort warten, bis der Chef der Police kam, ich befand mich somit in einer Art Untersuchungshaft. Endlich kam ich zum Verhör. „Sie sind Deutscher“, so war die Anrede, statt daß es wohl in der Ordnung gewesen wäre, mich zu fragen, wer und woher ich sei. „Sie haben sich unsere Festungsmauern und unsere Hafen genau betrachtet, waren sogar im Theater, wie kommen Sie dazu, hier Alles auszuuspioniren?“ „Verzeihen Sie“, antwortete ich, „ich verheie nicht, was Sie von mir wollen, und möchte überhaupt wissen, mit welchem Recht Sie mich in dieser Weise anreden, ich heiße so und so, bin aus Christiania, mache eine Vergnügungsreise für mein Geld und ich denke unter dem Schutze der Gesetze dieses Landes.“ — Ich wollte noch mehr sagen, aber der Polizeichef fiel mir in die Rede, indem er sprach: „Sie sind Deutscher, und das genügt.“ „Nein“, sagte ich, „ich bin kein Deutscher (die geographischen Kenntnisse des Polizeichefs schienen nicht hinzureichen bis nach meiner Vaterstadt), noch weniger Spion, sondern ich bin Norweger und Unterthan Sr. Majestät des Königs von Schweden, ich bitte, meinen Koffer aus dem Wartezimmer holen zu lassen, in demselben befindet sich mein Paß, der meine Aussagen bestätigt wird.“ Man schickte nach meinem Koffer. Was währenddem im Koffe des Herrn Chef de Police vorging, weiß ich nicht; er schien seine Gedanken und seine Schlußfolgerungen zu sammeln: „Allemagne, Christiania, Norwege, Suède“ murmelte er vor sich hin und schüttelte dabei den Kopf; diese „nordwestschwedische Frage“ kam ihm anscheinend „spanisch“ vor, und daß sie ihm nun gar noch einen so ruhmvollen „deutschen Spionsfang“ verderben sollte in früher Morgenstunde, das war allerdings recht unangenehm, das Mißbegleitlassen am vorübergehenden Tage und Abend durch einen Monarch sollte gar keinen Zweck haben, der Herr Chef konnte mir leid thun. Darauf kam mein Koffer, man entzifferte meinen Paß; ich war also doch kein Deutscher und damit auch kein Spion. Ich aber hatte genug von der Geschichte, ich wollte keine französische Stadt mehr sehen, ich nahm den nächsten Zug direct auf Straßburg zu. Ich bin Norweger, das war mein Glück, wer weiß, was einem deutschen Vergnügungsfreisenden passirt wäre.“

Österreich-Ungarn.
f. Wien, 1. Juli. [Das Kronprinzenpaar in Galizien. — Die Abstinenz der Deutsch-Böhmen. — Ein Liebes-Proceß in Bosnien.] Seit zwei Tagen weilt das österreichische Kronprinzenpaar in Krakau und ist daselbst der Gegenstand enthusiastischer Kundgebungen seitens des polnischen Adels und der Bevölkerung. Wollte man nach diesen äußerlichen Kundgebungen

schließen, dann müßte man glauben, daß die Loyalität und die dynastische Treue der Schlichta über jeden Zweifel erhaben ist, ja, daß sie hierin jeden anderen Volksstamm des Reiches übertrifft. Allein wer das Verhalten der Polen in früheren Jahren beobachtet hat, weiß, daß es mit ihrem österreichischen Patriotismus nicht gar so weit her ist. Die Polen, oder um genauer zu reden, die herrschende Adelspartei ist dermalen Herr und Gebieter im Kronlande Galizien; die nationalen Deutschen Österreichs wagen in ihren kühnen Träumen keine so bevorzugte Stellung des Deutschthums im Gesamtstaate anzustreben, als das Polenthum in Galizien gegenüber dem ihnen an Zahl ebenbürtigen ruthenischen Elemente thätiglich einnimmt. Damit nicht genug, sind die polnischen Herren Dank der einflussreichen Stellung, die ihre Vertreter im Reichsrathe und in der Regierung beßten, auch in allen das Reich betreffenden Angelegenheiten von ausschlaggebender Bedeutung. Mit einem Worte, es geht ihnen jetzt so gut in Österreich, daß man sich gar nicht wundern kann, wenn sie es für angezeigt halten, mit ihrer Loyalität und Kaiserstreue Staat zu machen. Es war aber nicht immer so und wird wahrscheinlich auch nicht immer so bleiben. Man brauchte es nur auf die Probe ankommen zu lassen und die Ruthenen von dem auf ihnen lastenden Joche ihrer slavischen Brüder ein wenig zu befreien versuchen, und man würde sich rasch überzeugen, daß der österreichisch-polnische Patriotismus eine gewaltige Dämpfung erfahre. Von geschichtl. inscenirten Schauspielen und Theatereffekten, wie sie auch jetzt gelegentlich der Kronprinzreise aufgeführt werden, darf man sich allerdings nicht täuschen lassen. Da läßt man z. B. u. a. auch eine achtzig Mann starke ruthenische Bauerndeputation erscheinen. Ihr Führer und Sprecher ist aber keiner der Jünger, sondern ein eingekerkelter Pole, das hochgeborne Herrenhausmitglied Ritter von Polanowski. Wenn die ruthenischen Bauern, die wahrscheinlich von den Gütern des Herrn von Polanowski zur Deputation „befohlen“ worden waren, in die Versicherungen der Treue und Anhänglichkeit für das Kaiserthum mit Begeisterung einstimmen, so kam ihnen diese Begeisterung gewiß von Herzen, denn die Kaiserstreue des ruthenischen Bauernvolkes hat sich — die polnischen Revolutionen früherer Zeiten wissen davon zu erzählen — wiederholt bewährt. Wenn man aber einem der Jünger gestattete hätte, frisch von der Leber weg dem Sohne ihres Kaisers zu sagen, wo sie der Schuß drückt, dann hätte es auf Seite der Schlichta gewiß recht lange Gesichter gegeben. Das Fact ist, daß Fürsten und Prinzen ein Land und seine Verhältnisse auf officiellen Reisen nie und nimmer kennen zu lernen vermögen. — Vor seinen Wählern in der Egerer Handelskammer gab Abg. Dr. v. Plener gestern die Erklärung ab, daß die deutsch-böhmischen Abgeordneten, wenn sie wieder gewählt werden sollten, auch in der diesjährigen Session dem böhmischen Landtage fern bleiben werden. Unter dem Schlagworte der Abstinenz werden sonach die durch den Austritt der Deutschen nothwendig gewordenen Ergänzungswahlen vor sich gehen. Ungeachtet der kräftigsten Anstrengungen, die noch immer im Geheimen gemacht werden, um deutsche Bauern und Gewerksleute zum Versöhnungsprogramme der Regierung zu bekehren, kann man es als sicher betrachten, daß sämtliche deutschen Abgeordneten wiedergewählt werden. Natürlich mit Ausnahme der von der Prager Handelskammer entsendeten Vertreter, da ja diese Corporation durch die octroyirte Wahlordnung des verflorenen Handelsministers Pino den Zeichen ausgeliefert worden ist. — In der Hauptstadt Bosniens spielt sich im Augenblicke ein Proceß ab, der nicht das beste Licht auf die in unserer Armeeverwaltung geübte Controlle wirft. Ein gewisser Daniel Baruch wird von der Anklage beschuldigt, bei den Lieferungen von Mehl, Getreide und Brot das Alerar seit einer Reihe von Jahren um eine Summe von zwei Millionen Gulden betrogen zu haben. Den Hauptangeklagten stehen als Mitschuldige eine Anzahl von Verwandten und Bediensteten — im Ganzen zwölf Personen — zur Seite. Betheiligte an dem Betrüge sind überdies ein k. k. Hauptmann und mehrere Antersoffiziere, die jedoch vor dem Militärgericht zur Aburtheilung gelangen. Ohne Zweifel werden Daniel Baruch und Genossen von den Gerichten der verdienten Strafe zugeführt werden und da der Hauptangeklagte ein

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

nicht obenhin gesagt: „Frankreich möchte mich lesen“. Frankreich hat ihn gelesen, überseht, nachgeahmt, gefeiert, bekämpft, und bewußt oder unbewußt, absichtlich oder unabsichtlich, hat eine ganze Reihe französischer Schriftsteller ihm Gefolgschaft geleistet. Die Franzosen verstehen so selten eine deutsche Dichtung, daß sie sich nicht genug freuen können, wenn ihnen doch einmal das Unerwartete gelingt: sich in eine Emanation unseres Geistes hineinzuleben. Werther kam ihnen entgegen, als er zuerst erschien: wie Frankreich erfüllte auch ihn ein zur Erhebung und Empörung hinneigendes Sehnen, ein revolutionärer Zug, an welchem der Einzelne zu Grunde gehen, die Nation aber sich zu den höchsten Thaten erheben mag. Und den Franzosen galt er als ein willkommener Gast auch deshalb, weil sein ausgeprägter Sinn für die Naturgenuss, seine Freude am Natürlichen und Einfachen, sein Hang zur Idylle jener Richtung entgegenkamen, welche durch Rousseau die Herzen der Menschheit gewonnen hatte. Rasch nach einander folgten drei Uebersetzungen des Werkes: von Sedendorff, Deyverdun und Aubry. Eine Fluth von Nachahmungen ging auf das Lesepublikum nieder; die Einen bekannten offen Farbe, indem sie sagten: „Le nouveau Werther“ oder ähnlich nannten, die Anderen vergaßen sich verschämt unter irgend einer Maske, wie die seinerzeit der Entfremdung ausgenommenen Variationen des deutschen Themas: „des derniers aventures du jeune d'Olban“ von Ramond de Saint-Pierre (1777) und „Sainte-Alme“ von Gorgy (1794). In unserm Säculum gewann in Frankreich eine aus Beschränktheit entspringende Abneigung gegen fremde Literaturen die Oberhand, der Name Goethe's nahm einen Klang an wie der Name einer erotischen, nicht näher bekannten Verführerin — aber die instinctive Aufsehnung blieb vergeblich: ein Tropfen vom Blute Goethe's war einmal in die Ader des französischen Schriftthums gedrungen, und er äußerte seinen Einfluß, ob die Franzosen es Wort haben wollten oder nicht. Man konnte eine Reihe in ihrer Heimath sehr beliebter französischer Werke nennen, in denen die Stimme Werther's nachklingt: „Dernier“ von Senancourt, „Le peintre de Salzbourg“ von Charles Nodder, „Réné“ von Chateaubriand — die Liste wäre ein ganz stattliche, wollte man sie auch nur halbwegs vollständig aufzählen.

Es scheint, als seinerzeit Frankreich sich nicht sattlesen konnte an Werther-Büchern, und daß, nachdem auf diesem Gebiet schon so Vieles geleistet war, Frankreich durch etwas Neues noch einmal gesehelt werden sollte. Es war dies, wie gesagt, eine Verewelichung des Werther, in Spiel mit dem Geschlechte der auftretenden Personen. In zwei Enden liegt uns das Werk — eine nur noch mit Mühe aufzufindende Seltenheit — vor; es führt den Titel: „Wertherio“, ist 179 in Paris bei Poutis, libraire et commissionnaire, rue Saint-... Nr. 29 erschienen; in einer an Frau v. Pompery gerichteten Widmung nennt sich Pierre Perrin als

Verfasser, und bezeichnet sein Buch ausdrücklich als „Vendant“ zu Goethe's Dichtung. Perrin kann die Befürchtung nicht verhehlen, daß in der Fluth politischer Schriften seine Erzählung unbemerkt untergehen werde. Aber er wagt es dennoch, sie drucken zu lassen; der Dame, der er sein Werk zu Füßen legt, setzt er mit wenigen Worten aus, was an seiner Heldin Gutes sei. „Ich biete Ihnen meine Wertherio. Sie liebt die Talente und die Tugend, war gefühlvoll und unglücklich: Grund genug, um Ihr Interesse zu erwecken.“ Perrin hält an allen äußerlichkeiten des Werther fest. Da ist die Brieftechnik, unterbrochen von einem Vertheile des „Herausgebers“, der auch das Schlußwort spricht. Da ist die eingestrichelte Lebensgeschichte, die als Analogie wirken soll, wie im Original die Herzensgeschichte des jungen Bauern. Da ist der Dichter, der clirt wird, um den Seelenzustand der Hauptfigur abzuspiegeln: bei Goethe Ossian, bei Perrin Young. Da ist das Zusammenfallen von Keim, Entwicklung und tragischem Ende mit dem Auf- und Niedergange des Jahres. Perrin machte es Goethe selbste nach: er fängt im Mai an und schließt im December. Die Liebe wird im Frühling geboren, im Winter öffnet sich ihr ein Grab. . . .

Der erste Brief ist vom 3. Mai datirt. Augustine richtet ihn von Zürich an ihre Freundin Sophie; Augustine hütet sich aber, sich ihres wirklichen Namens zu bedienen — sie nennt sich Wertherio, dem Goethe'schen Helden zu Ehren, ohne weiter zu begründen, was sie berechtigt, sich als weibliche Ausgabe Werther's zu geben. Mit Sophie zusammen ist sie in einem Kloster erzogen worden; jetzt lebt sie bei ihrer Mutter, einer Wittve in Zürich. Sie steht, da wir sie kennen lernen, im siebzehnten Lebensjahre; einmal im Laufe der zwei Bände ist von nur fünfzehn Jahren die Rede, aber das scheint ein lapsus zu sein, denn für dieses Alter genießt sie gar zu viel Freiheit, und selbst wenn wir ihr zwei Jahre mehr geben, werden wir noch immer sagen müssen, daß sie sich in auffallender Weise beiligt, sich dem Zauber einer sträflichen Leidenschaft hinzugeben. Ihre Kammerfrau läßt ihr, nachdem sie als Selbstmörderin geendet, ein Grabmal setzen mit der Inschrift: „Wertherio — schön, tugendhaft und zu gefühlvoll — ist, siebzehn Jahre alt, gestorben. Die Liebe hat sie getödtet. Wanderer, lies, weine und jammere.“ Also doch siebzehn und nicht fünfzehn! Für ihr kurzes Leben hat Wertherio genug durchgemacht an schweren inneren Kämpfen. Ihre brieflichen Bekenntnisse beginnen damit, daß sie zugeht, sie finde an der Welt, in der man sich amüßigt, Gefallen. Dabei betont sie die Leidenschaftlichkeit ihres Wesens und bezeichnet es als ihr Unglück, daß sie nichts schwächlich empfinden könne — frei nach Goethe's „Werther“, den Lotte darüber schilt, daß er an Allem einen zu warmen Antheil nimmt.

Eines Tages besucht sie mit ihrer Mutter eine jener künstlichen Grotten, wie sie dem Geschmache des 18. Jahrhunderts entsprachen. Dort treffen sie vier junge Männer, die eben ein Quartett von

Pleyel singen. Unter den Vierern ist Herzberg — die männliche Lotte. Herzberg klingt nicht im mindesten romantisch, aber dieser Mangel verliert sich; Wertherio setzt sich über die Prosa seines Namens hinweg, entdeckt sofort, daß Herzberg — der, gleich seinen Begleitern, mit den zwei Damen bekannt wird — eben so geistreich wie gefühlvoll ist (in Gefühl wird auf jeder Seite gemacht bis zum Ueberdruß!), Freundschaft und Achtung schlingen ein Band um Wertherio und Herzberg, und wenn dieser dem Mädchen zum Abschiede die Hand drückt, fühlt Wertherio sich wie elektrisirt — Geschwindigkeit, keine Hererei! Herzberg erzählt, daß er in Basel wohne. Wertherio fragt sich nunmehr unablässig, ob sie ihm je in Zürich begegnen werde. Ihre bangen Zweifel finden bald eine günstige Lösung. Nach kurzer Zeit fährt Herr Goltz, ein Gerichtsbeamter, Herzberg im Hause der Damen ein; letzterer hat Geschäfte in Zürich und will einige Wochen daselbst verbleiben. Die Jungfrau ist über diese Wendung hoch beglückt und zugleich erlebt sie noch eine Freude: bei Gelegenheit eines Ausfluges nach Baden hatte eine kleine ländliche Besichtigung ihr Entzücken erregt. Um ihre geheimsten Wünsche zu erfüllen, überrascht die Mutter sie damit, daß sie die Besichtigung kauft und ihr dieselbe zum Geschenke macht. Wertherio nennt den idyllischen Wohnsitz, nach der Adresse in ihrer Briefe, Sainte-Sophie. Wertherio denkt sich das Leben so schön: in Sainte-Sophie mit Herzberg zu musiciren, mit ihm ihre Lieblingsautoren zu lesen: Sappho, Gessner, Rousseau, Léonard. Musik und Lecture sind ihre größte Freude, und sie will beide unter dem Schutze der Liebe cultiviren — namentlich das „Forté“, wie sie ihr theueres Clavier benennt. Ein wenig bedenklich wird sie allerdings durch Herzberg's Zurückhaltung gestimmt; er erscheint ihr etwas kühl, und sie findet es wunderbar, daß er immer wieder einen Wunsch ausdrückt, für sie einen braven Gatten zu finden. Ihre Neigung für ihn wächst von Tag zu Tag; unter dem Einflusse dieser Neigung gewinnt Wertherio Geschmack an der Einsamkeit — mit dem Vorbehalt, diese mit ihm zu theilen. Der Freundin gesteht sie mit mit schrankenloser Offenheit, welchen Sturm dieser Mann in ihrer Brust entzündet hat. . . . Er liebt ihr einmal eines jener zärtlichen Bücher vor, die zur Zeit in Mode waren; er benezt eine besonders rührende Stelle mit seinen Thränen und seinen Küßen — sie drückt später diese Stelle tausend- und tausendmale an ihre Lippen. . . . Er betrachtet im Garten eine Rose. Wertherio findet Nacht nicht eher Ruhe, als bis sie sich vom Lager erhoben und diese Rose gepflückt hat, um sie zeitlebens wie ein Heiligthum zu bewahren.

Es kommt die Stunde einer schrecklichen Entdeckung: Herzberg zeigt ihr einen von einem Baseler Freunde an ihn gerichteten Brief, in welchem von Herzberg's Gattin die Rede ist. Wertherio traut ihren Augen kaum. Herzberg hat gemeint, daß Goltz von Frau

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Ausverkauf

von

Möbelstoffen, Teppichen, Gardinen und Tischdecken.

Hermann Leipziger,

Schweidnitzerstraße 7, Ecke Königsstraße.

Für die nächsten Tage biete ich dem kausenden Publikum die ganz besonders günstige Gelegenheit, für Wohnungs-Einrichtungen, Ausstattungen und Completierungen einen größeren Theil meines Lagers zu enorm billigen Preisen zu erwerben.

Infolge baulicher Veränderung in der ersten Etage meiner Geschäftslokalitäten habe ich mich entschlossen, die älteren Vorräthe in großen Partien zum Verkauf zu stellen und sind die Erwartungen vom einfachsten Sopha-Teppich und einfachsten Sopha-Bezug an ganz erhebliche.

Das mir seit meinem 14-jährigen Bestehen entgegengebrachte Vertrauen seitens meiner geehrten Abnehmer bürgt, daß dieser von mir arrangirte Ausverkauf nicht als Reclame dient, sondern um mit den älteren Vorräthen zu räumen und dem kausenden Publikum Gelegenheit zu bieten, die bekannt solid reellen Fabrikate zu außerordentlich billigen Preisen zu erwerben.

Der Ausverkauf beginnt am 5. Juli und wird am 1. August ganz bestimmt geschlossen.

Für Hotel- und Gasthofbesitzer ist diese günstige Gelegenheit namentlich zu empfehlen.

Tüllgardinen unter Preis kommen ebenfalls in großen Partien zum Verkauf und mache ich darauf ganz besonders aufmerksam, daß keine Gardine am Lager ist, welche nicht eine Größe-Länge von 3,20 bis 3,65 Meter hat, aus diesem Grunde habe ich auch keine Engl. Gardine unter Mk. 4,50 pro Fenster, auch ist von dieser Preislage an der Tüll erst haltbar und in der Wäsche dauerhaft.

Der Ausverkauf umfaßt alle Arten von Sopha-, Bett-, Pult- und Salon-Teppichen, die Berliner Brüssel-Teppiche, die Agminster-, Tapestry- und Velours-Teppiche, ganz besonders aber die reichen Partien der so beliebten echt Brüssel-, Tournay- und Velours-Teppiche in unverwundlicher Schönheit und Qualität.

Selbstverständlich sind auch sehr große Quantitäten von Rollenteppichen aller Qualitäten zum Belegen ganzer Zimmer, ferner Bettvorleger in prachtvollen Mustern, die wollenen und Cocos-Läufer, die großen Partien Tischdecken, Steppdecken, Schlafdecken, sowie sehr große Partien des Möbelfeststoff-Lagers mit einer Auswahl von Phantasiestoffen, Plüsch, Seiden-Gobelins, Brocat, Gobelin, Kips, Damast, Jute u. s. w. mit in den Ausverkauf hineingenommen.

Für das reisende Publikum. Die großen Vorräthe von Reisedecken werden ebenfalls zu ganz besonders herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Erstes Specialgeschäft für Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Tischdecken u.
Hermann Leipziger,
Schweidnitzerstr. 7, Ecke Königsstraße.

Anfang dieses Monats eröffnen wir
Neuschestrasse Nr. 51, Hof 1 Tr.,
das Erste Breslauer

Velociped-Leih-Institut,
verbunden mit unserer

Rad-Fahrschule
und empfehlen diese Einrichtungen zu reger Benutzung.
Nähere Bedingungen sind nur in unserm Geschäft Ring 49 erhältlich.

Jul. Dressler & Co.,
Ring Nr. 49.

Nähmaschinen-Lager u. Velociped-Depot.

Motten!!

Madern und vorhandene Brut in Möbeln und Polsterwaren werden durch den Apparat getödtet, ohne letztere umzarbeiten.

W. Rosemann,
Tapezier und Decorateur,
Universitätsplatz 16, Ecke Schußbrücke.

Zeugnis.

Das Verfahren des Herrn Tapezier und Decorateur W. Rosemann, die Moten nebst Brut in Polsterwaren vollständig zu vertilgen, hat sich nach meiner persönlichen Ueberzeugung vollkommen bewährt. Die Art und Weise ist vollständig neu, weshalb dieses Verfahren sehr zu empfehlen ist.
(L. S.) **Joseph Bruck, Postleierant.**

Großer Möbel-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämtliche Vorräthe meines großen Lagers, bestehend aus Möbeln in allen Holz- und Eichenarten in nur guter Ausführung, zum und unter dem Kostenpreise.

Adolf Sturm,

Breslau, Schloßhölle 10, vis-à-vis Riegner's Hotel.



Knoch's Trockenmasse

für Wärmeschutzbekleidung, wegen ihrer Vorzüge berühmt und unersetzbar für alle Isolierzwecke, anerkannt dauerhafteste und wirksamste Umhüllung von Heisswind- und Schachtleitungen.
1 qm., 10 mm stark, M. 1,20.
Erläuternde Prospekte und Certificate erster Staats- und Privatwerke bereitwilligst zur Verfügung.

H. R. Knoch, Alchemnitz (Sachsent).
Vertretung und Lager für Schlesien bei Herren **Biedermann & Stolper, Breslau.**

Für Reise, Bad und Landaufenthalt

empfehle in vorzüglichster Qualität und gut haltbar:
Honigkuchen-Confecte, Waffeln, Thee-Biscuits, Warmbrunner Gebäck,

Brunnen-Honigkuchen, Limonaden-Zucker, Brause-Limonade-Bonbons,

Pfeffermünzküchel,

nur ff. Gnadenfreier, 1/4 Pf. 30 Pf.,
Chocoladen, gar. rein,
à Pf. 1,00—2,40 Mk.,
Cacaopulver,
à Pf. 2,00, 2,40, 2,60 Mk.,
Thee, [9255]

Souchong u. Melange,
2—6 Mk. per Pf.,
Ingwer, Kalmus, Pomeranzchen, Magen-Morsellen, Rox, Eiszucker etc. etc.

Bonbonieren,
größte Auswahl, neueste Muster, zu Geschenken sehr geeignet.

Joh. Gottl. Berger,

Ohlanerstraße 54.

Ohlanerstraße 54.

Garten-Möbel, Balkon-Möbel,

Kindergartenmöbel spottbillig.

Feldstühle
für Kinder und Erwachsene
von 50 Pf. an.

Triumphstühle
von 3 Mk. bis 36 Mk.

Closets und Bidets
in erschöpfender Auswahl,
mehrere eigene Modelle.
Illustr. Preislisten Nr. 8 u. 4.

Eisschränke
am besten und billigsten in größter Auswahl.

Ganz vorzügliche Petroleumkocher geruchlos brennend, sehr schnell kochend.

Conservengläser
mit luftdicht. Verschraub.
1/4, 3/8, 1/2, 3/4, 1, 1 1/2 Liter,
0,50, 0,55, 0,60, 0,65, 0,70, 1,15 Mk.

Von Blech zum Verschluß v. 15 Pf. an.
Neu! ohne Lötung!
Einlegbüchsen m. Stahllederverschluß
zu 1/2, 1, 1 1/2 Liter,
0,70, 0,85, 1,10 Mk.

P. Langosch
Fabrik und Küchenmagazin,
Schweidnitzerstr. 45.
Kücheneinrichtungen von 30 Mark an.

Naturweine
Central-Geschäft und behaltene
Erfahrung, wie bei jeder Bahnhofs-
bestimmung in Deutschland sind meine geschult
reinen, gesunden, ungeschwefelten, fruchtreichen, köstlichen
von 1/4 Liter (Groschens-Pak. Versch.) an zu haben.
Küchlich Preis-Verzeichn. gratis u. franco. (Nr. 82)
Oswald Nier, Hauptgeschäft: Berlin.
Central-Geschäft: Breslau:
79. Ohlanerstraße 79.

Stoßstühle
für Promenaden, Jagd,
Touristen, Angler u. s. w.,
elegant, bequem, leicht,
fest! Stück 4 Mark.
Einfaches Porto!
Verpackung frei! [7587]

P. Langosch,
Schweidnitzerstraße 45.

Haustelegraphen,
u. Sicherheitsleitung
fertigt unt. Garantie,
sowie Reparaturen schnell u. billig
Gustav Wesel, Albrechtsstr. 47.

Truben-Wein,
flaschenreife, absolute Reinheit
garantirt, 1881er Weißwein
à 55, 1880er Weißwein à 70,
1878er Weißwein à 85, 1884er
ital. kräftigen Rothwein à 95
Pfg. per Lit., in Fässchen von 35
Liter an, per Nachnahme. Probe-
flaschen stehen berechnet gern zu
Dienstern. [54]

J. Schmalgrund,
Dettelbach a. M.

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Lade-
geschäfts verkaufe ich mein
Lager reeller Uhren aller
Art zu billigen Preisen aus.
Robert König,
Uhrmacher,
Nicolaisstr. 78.

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Lade-
geschäfts verkaufe ich mein
Lager reeller Uhren aller
Art zu billigen Preisen aus.
Robert König,
Uhrmacher,
Nicolaisstr. 78.

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Lade-
geschäfts verkaufe ich mein
Lager reeller Uhren aller
Art zu billigen Preisen aus.
Robert König,
Uhrmacher,
Nicolaisstr. 78.

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Lade-
geschäfts verkaufe ich mein
Lager reeller Uhren aller
Art zu billigen Preisen aus.
Robert König,
Uhrmacher,
Nicolaisstr. 78.

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Lade-
geschäfts verkaufe ich mein
Lager reeller Uhren aller
Art zu billigen Preisen aus.
Robert König,
Uhrmacher,
Nicolaisstr. 78.

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Lade-
geschäfts verkaufe ich mein
Lager reeller Uhren aller
Art zu billigen Preisen aus.
Robert König,
Uhrmacher,
Nicolaisstr. 78.

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Lade-
geschäfts verkaufe ich mein
Lager reeller Uhren aller
Art zu billigen Preisen aus.
Robert König,
Uhrmacher,
Nicolaisstr. 78.

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Lade-
geschäfts verkaufe ich mein
Lager reeller Uhren aller
Art zu billigen Preisen aus.
Robert König,
Uhrmacher,
Nicolaisstr. 78.

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Lade-
geschäfts verkaufe ich mein
Lager reeller Uhren aller
Art zu billigen Preisen aus.
Robert König,
Uhrmacher,
Nicolaisstr. 78.

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Lade-
geschäfts verkaufe ich mein
Lager reeller Uhren aller
Art zu billigen Preisen aus.
Robert König,
Uhrmacher,
Nicolaisstr. 78.

Geschäfts-Verlegung!

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mein
Tuchgeschäft, verbunden mit feiner Herren-Confection
in die neu eingerichteten großen und eleganten Räume meines eigenen Hauses

Gleiwitzerstraße Nr. 36,

gegenüber von meinem alten Locale, verlegt habe.

Beuthen OS., den 1. Juli 1887.

J. J. Friemel, Tuchhandlung

(Inhaber Adolf Friemel) in Beuthen OS.

Abonnements

auf [3996]
alle Zeitschriften,
sowie in Lieferungen er-
scheinende Werke vermittelt
prompt — für Breslau franco ins
Haus — die Buchhandlung von
H. Scholtz
in Breslau, Stadttheater.

Pianinos,

ein hohes schwarzes, neu, 1 Nußbaum
und 1 gebt. in mahag., [412]

3 Geldspinde

mit Stahlpanzer, durch Gelegenheit
preiswerth bei

G. Hausfelder,

Zwingerstraße 24.

„Anglo Silesia“,
Velociped-Dep.
Breslau,
Pariser Garten,
liefert berühmte
Coventry Zweit- u.
Dreitäder für Er-
wachsene u. Kinder.
Preis! gratis. —
Ratenzahlung.
Unser Radfahrer-
schule Markthalle
am Christophoripl.
ist tägl. 12—10 Uhr
geöffnet. Zweirad-
fahren bei uns in einer Stunde erl.
Neue Preisliste. [894]
Ermäßigte Preise.

Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!

Spiegel und Polsterwaren, sowie
Kirschbaum- und Eichenholzmöbel
zu ganzen Ausstattungen, wie auch
einzelne Einrichtungstücke in bekannt
geübter Arbeit zu billigen Preisen
empfehle [6172]

Siegfried Brieger,
24. Kupferstraße 24.

Teppiche
habe ich eine Auswahl in einem
Concurrenz gekauft und sind in allen
Größen in Brüssel, Tournay, Plüsch
und Smyrna mit vorrätig, ebenso
Tournay- und Chenille-Teppiche
und elegante Portièren — äußerst
preiswerth. [411]

G. Hausfelder,
Zwingerstraße 24, 1.

Zelte
für Garten, Manöver,
Jagd und Bad, 20 div.
Sorten, 65 Nummern.
laut m.
illustr.
Preis-
liste
Nr. 31.

Stoßstühle
für Promenaden, Jagd,
Touristen, Angler u. s. w.,
elegant, bequem, leicht,
fest! Stück 4 Mark.
Einfaches Porto!
Verpackung frei! [7587]

P. Langosch,
Schweidnitzerstraße 45.

Haustelegraphen,
u. Sicherheitsleitung
fertigt unt. Garantie,
sowie Reparaturen schnell u. billig
Gustav Wesel, Albrechtsstr. 47.

Truben-Wein,
flaschenreife, absolute Reinheit
garantirt, 1881er Weißwein
à 55, 1880er Weißwein à 70,
1878er Weißwein à 85, 1884er
ital. kräftigen Rothwein à 95
Pfg. per Lit., in Fässchen von 35
Liter an, per Nachnahme. Probe-
flaschen stehen berechnet gern zu
Dienstern. [54]

J. Schmalgrund,
Dettelbach a. M.

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Lade-
geschäfts verkaufe ich mein
Lager reeller Uhren aller
Art zu billigen Preisen aus.
Robert König,
Uhrmacher,
Nicolaisstr. 78.

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Lade-
geschäfts verkaufe ich mein
Lager reeller Uhren aller
Art zu billigen Preisen aus.
Robert König,
Uhrmacher,
Nicolaisstr. 78.

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Lade-
geschäfts verkaufe ich mein
Lager reeller Uhren aller
Art zu billigen Preisen aus.
Robert König,
Uhrmacher,
Nicolaisstr. 78.

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Lade-
geschäfts verkaufe ich mein
Lager reeller Uhren aller
Art zu billigen Preisen aus.
Robert König,
Uhrmacher,
Nicolaisstr. 78.

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Lade-
geschäfts verkaufe ich mein
Lager reeller Uhren aller
Art zu billigen Preisen aus.
Robert König,
Uhrmacher,
Nicolaisstr. 78.

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Lade-
geschäfts verkaufe ich mein
Lager reeller Uhren aller
Art zu billigen Preisen aus.
Robert König,
Uhrmacher,
Nicolaisstr. 78.

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Lade-
geschäfts verkaufe ich mein
Lager reeller Uhren aller
Art zu billigen Preisen aus.
Robert König,
Uhrmacher,
Nicolaisstr. 78.

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Lade-
geschäfts verkaufe ich mein
Lager reeller Uhren aller
Art zu billigen Preisen aus.
Robert König,
Uhrmacher,
Nicolaisstr. 78.

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Lade-
geschäfts verkaufe ich mein
Lager reeller Uhren aller
Art zu billigen Preisen aus.
Robert König,
Uhrmacher,
Nicolaisstr. 78.

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Lade-
geschäfts verkaufe ich mein
Lager reeller Uhren aller
Art zu billigen Preisen aus.
Robert König,
Uhrmacher,
Nicolaisstr. 78.

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Lade-
geschäfts verkaufe ich mein
Lager reeller Uhren aller
Art zu billigen Preisen aus.
Robert König,
Uhrmacher,
Nicolaisstr. 78.

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Lade-
geschäfts verkaufe ich mein
Lager reeller Uhren aller
Art zu billigen Preisen aus.
Robert König,
Uhrmacher,
Nicolaisstr. 78.

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Lade-
geschäfts verkaufe ich mein
Lager reeller Uhren aller
Art zu billigen Preisen aus.
Robert König,
Uhrmacher,
Nicolaisstr. 78.

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Lade-
geschäfts verkaufe ich mein
Lager reeller Uhren aller
Art zu billigen Preisen aus.
Robert König,
Uhrmacher,
Nicolaisstr. 78.

Franz Kionka,

Ring 42, Ecke der Schmiedebrücke,
empfehle: [448]

Schwimmanzüge und Badehauben,

Frottirhandtücher,

Badelaken,

Bademäntel in verschiedenen Façons,

Gräfenberger Abreibehandtücher,

Gräfenberger Badelaken,

Wollene Einwickeldecken
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Bei Barzahlung 4 pCt. Rabatt.

Von heut bis 1. August

verkaufe ich sämtliche Artikel, bestehend in: [450]

engl. Reise-Plaids, Decken, Schirme, Riemen, Stöcke,
Sommer-Jaquetts, Staubmäntel, Westen, Mützen,

Hüte (v. Christy, London), alle Sorten **Prima Handschuhe,**

Normal-Unterkleider, baumwl. Tricotagen, rein lein.

Kragen und Manchetten, leinen, seiden und batistlein.

Taschentücher, glatt u. mit Kanten, Lederwaren,

Cravatten, Nadeln, Knöpfe u. Badeartikel,

mit 15 pCt. unter Preis,

Seidene Cachenez,

mit 25 pCt. unter Preis.

Max Schäfer,

Ohlauerstr. Nr. 1,

Herren-Artikel- u. Wäsche-Fabrik.

Bettstellen,
Klappbettstellen von 5 Mk. an,
do. mit Spiral-Matr. von 7 Mk. an,
hochfeine, nach Wiener Art
— wie Zeichnung —
von 25 Mk. an.

Kinderbettstellen,
Seitentheil zum Herunterlassen,
mit Schnur belochten, von 14 Mk. an.

Sämtliche Eisenmöbel,
als: [392]

Waschtische, Bidets,

Garderobenständer etc.
in größter Auswahl.

Herz & Ehrlich, Breslau



Ackermann's Maschinenfabrik

bestes deutsches Fabrikat,
zu billigsten Fabrikpreisen
S. Zimm,
Zunferstraße 1.

Zur Reise
empfehle
feinste Cervelatwurst (Cervelatwurst ohne Geiz) für Kranke,
feinste Schinken, Salami, Lachsleisch, Sardellen-Leberwurst,
feinste Schinken, Bayonner Schinken, Dresdener, Straßburger
und Schöninger Würstchen u.

Max Cimbal,

Pasteten- und Wurst-Fabrik,
Breslau.

[7651] Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

mehrfacher Millionär sein soll (man behauptet, daß er sich in der Zeit von acht Jahren drei Millionen und noch 80 Realitäten „erworben“ habe), so hat das Militärärar auch Hoffnung, den erlittenen Schaden ersetzt zu bekommen. Das Schlimme und Bedenkliche ist nur, daß der seit so langer Zeit betriebene Schwindel nicht durch die militärische Controlle, sondern durch die Denunciation eines sich von Vortuch überbohrt wählenden Mischulbigen aufgedeckt wurde. Ohne diese Denunciation wäre Baruch vielleicht als ehrlicher Millionär zu seinen Vätern versammelt worden. Wenn solche enorme Betrugsfälle im Frieden möglich sind, wie mag es da erst im Falle einer Mobilisirung ausschauen? Der Kriegsminister wird gut thun, unserer General-Intendantur etwas mehr auf die Finger zu schauen.

Wien, 1. Juli. [Ein dupirter Cassafabrikant.] Ein ganz ungewöhnlicher und merkwürdiger Vorfall, der sich vor zwei Tagen hier abspielte, bildet gegenwärtig in den Kreisen, die von demselben Kenntnis erhalten, den Gegenstand lebhafter Erörterungen. Zu einem in der Innern Stadt etablirten Cassafabrikanten kam am vorgestrigen Tage ein junger Mann, der seinen Namen und Stand nannte und den Fabrikanten ersuchte, ihm einen Monteur mitzugeben, da er an seiner Kasse eine Arbeit vorzunehmen hätte. Der junge Mann gab sich als Eigentümer der Kasse aus, die aus den Werkstätten desselben Fabrikanten stammte, an den er sich eben gewendet, und erzählte, daß er die fragliche Kasse aus dritter Hand übernommen habe. Das ganze Auftreten des jungen Mannes war ein so sicheres und so vertrauenswürdiges, daß der Fabrikant keinen Anstand nahm zu folgen, dem Begehre des fremden Herrn, der, wie erwähnt, auch seinen Namen und Stand genannt hatte, zu entsprechen. Der Monteur begab sich in Begleitung des Herrn in dessen im zweiten Bezirk gelegene Wohnung, an deren Eingangstüre derselbe Name auf einem Tafelchen prangte, den der junge Mann angegeben. In der Wohnung selbst befand sich Niemand. Der junge Mann führte den Monteur in ein entlegenes Zimmer, in dem sich eine eiserne Kasse befand, und sagte ihm, er habe seine Schlüssel verloren, da er aber nicht bis zur Anfertigung neuer Schlüssel warten wolle und der Fabrikant keine Reserveschlüssel zu dieser Kasse mehr besitze, so wolle er die Kasse anbohren lassen. Er mußte — so erzählte der junge Mann, der Kasse einige Schriftstücke und auch etwas Geld entnehmen, insofern die Schlüssel nicht gemacht seien, wolle er das übrige Geld in einer oder in mehreren einbruchsfähigen Cassetten verwahren, von denen er sich bei dem Fabrikanten Proben erbitten werde. Der Monteur, der die zur Anbohrung der Kasse nötigen Werkzeuge nicht mit sich führte, versprach, am nächsten Tage wieder zu kommen und mit Einwilligung seines Chefs, dem er den Fall erst vortragen müsse, die gewünschte Arbeit zu verrichten. Der junge Mann schien damit ganz zufrieden und hat den Monteur, sich nur rechtzeitig einzufinden. Der Cassafabrikant gab seine Einwilligung zur Vornahme der erbetenen Arbeit, und gestern Nachmittag wurde die Operation vorgenommen. Nachdem die äußere Thüre der Kasse geöffnet, wurde der Tresor aufgesprengt und nach Entgegennahme des Arbeitslohnes entfernte sich der Monteur. Der junge Mann hatte nunmehr nichts Gileres zu thun, als die Kasse, die Eigentum seines zur Zeit in einem böhmischen Bade wohnenden Vaters ist, ihres fahrbaren Inhaltes in der Höhe von vielen Tausend Gulden in Baarem und in Wertpapieren zu berauben und, mit den gebobenen Schätzen beladen, das Weite zu suchen. Der junge Mann, der im Alter von 25 Jahren steht und ehemals Beamter bei einer galizischen Eisenbahn gewesen, war wegen verschiedener leichtsinniger Streiche, die er begangen, aus dem Eisenbahndienste entlassen worden. Er theilte mit einem älteren Bruder, der einen Rang in der Armee bekleidet, die Wohnung und war tagsüber, da der Bruder erst immer am Abend nach Hause zu kommen pflegt, allein in der Wohnung. Als gestern Abends der Offizier nach Hause kam, fand er zu seinem nicht geringen Schrecken die Kasse erbrochen und ihres Inhaltes beraubt. Er glaubte Anfangs, es handle sich um einen Einbruchsdiebstahl, und er verständigte die Polizeibehörde von dem Vorfall. Als er sich aber zum Cassafabrikanten begab, und von diesem erfuhr, daß dieser in Folge Auftrages einer Person, deren genaue Personbeschreibung gegeben wurde, die Kasse geöffnet habe, da wurde dem Offizier Alles sofort klar. Er verließ sofort Wien und begab sich zu seinem Vater, um diesem den traurigen Vorfall in der Familie mitzutheilen.

Belgien.

a. Brüssel, 30. Juni. [Finanzielles aus Belgien. — Die Clericalen und die Militär-Reformen. — Die Arbeiterfrage.] In der gestrigen Kammer Sitzung gelangte die von dem Ministerium beantragte geringe Herabsetzung der Eingangszölle auf Kaffee um 20 Centimes per Kilo zur Annahme: sie soll die bittere Pille der neuen Fleisch- und Viehzölle etwas versüßen. Dabei unterzog aber der Deputirte Pirmez, eine anerkannte Finanzautorität, die Finanzlage Belgiens einer eingehenden Kritik und kam zu

dem Schlusse, daß trotz der Verminderung des Deficits dieselbe keine günstige sei. Die Zukunft habe man auf das Schwerste belastet und jetzt ständen noch ungeheure Ausgaben bevor. So werde die lateinische Münz-Union dem Lande einen Verlust von 50 bis 60 Millionen Francs bringen, dazu kommen die kolossalen Militär-Ausgaben, wie die Maasforts, die allein 50 Millionen verschlingen, das zu beschaffende neue Artillerie-Material, der Umbau der Antwerpener Forts u. s. w. Keine Reservemittel seien vorhanden; nirgends sei Vorseorge getroffen, und dazu werde die Finanzverwaltung ganz planlos geführt. Der Finanzminister versicherte eifrig, diese Schilderung entspräche nicht der Sachlage, sie sei zu schwarz, aber zu einer Widerlegung ließ er sich nicht herbei. Ihm genügte es, daß er hoffe, das Jahr werde mit einem Ueberschusse enden. Seine Hauptaufgabe sei es, dafür zu sorgen, daß die Ausgaben sich mindern und überhaupt nicht zu viel ausgegeben werde. In Betreff der Münz-Union dürfe er versichern, daß sie erneuert werden würde. Jedenfalls stehende der Regierung jetzt für das laufende Jahr infolge der Kammer-Bewilligungen an außerordentlichen Crediten 50 Mill. Francs zur Verfügung, davon sind wieder 20 Millionen für öffentliche Arbeiten und 20 Millionen für Militärzwecke bestimmt. Erst 1888 wird sich zeigen, ob das Ministerium diese Gelder verwendet, oder — wie wiederholt geschieht — zum großen Theile zur Besserung der Finanzlage „erspart“ hat. — Die Deputirtenkammer hat beschlossen, daß am kommenden Dienstag mit der Berathung des Dultremont'schen Militärgesetzes und der Einführung des persönlichen Militärdienstes begonnen werden soll. Die gesammte clericale Presse aller Schattungen richtet daher heute an die Rechte beider Kammern die dringende Mahnung, unter keinen Umständen für diese Reform zu stimmen und ebenso wenig in die „Jalle“, für das Princip zu stimmen, zu gehen. „Wer dafür stimmt, wird unter keinen Umständen wiedergewählt.“ Die heiligsten Interessen der Kirche verlangen unbedingte Verwerfung des persönlichen Militärdienstes. Gleichzeitig berichtet der clericale „Patriot“, König Leopold habe sich schon früher an den Staatssecretär Jacobini gewandt, um die Einwirkung des Vaticans zu Gunsten dieser Reform zu erwirken. Der Cardinal habe es rundweg abgelehnt. Jetzt habe der König sich an den Staatssecretär Rampolla gewandt, dieser sei geneigt, des Königs Wunsch zu erfüllen, aber das clericale Blatt lehnt im Voraus jede Einmischung ab. Die katholische Presse geberdet sich ganz unbehändig in dieser Frage, da sie unter keiner Bedingung das Dienen der Seminaristen und jungen Priester zulassen will, die Liberalen aber solche Ausnahmen nicht gewähren wollen. — Die Kammer hat heute zur Befriedigung der Werksbesitzer das Gesetz, das zwei Fünftel der Löhne der Arbeiter für unabsetzbar und ein Fünftel für unbesetzbar erklärt, gegen die Stimmen der Liberalen angenommen. Diese „Reform“ findet bei den Arbeitern den lebhaftesten Widerspruch. Bezeichnend ist, daß, während in den von der Arbeiterpartei begründeten Parteikämpfen und Räumen jeder Verkauf von Spirituosen streng untersagt ist, in dem neu eröffneten katholischen Hause der Arbeiter flott Branntwein ausgeschenkt wird.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 2. Juli.

Nähezu zwei Stunden dauerte in der letzten Stadtverordneten-Versammlung die Diskussion über die Frage des Ankaufs des Cohn'schen Erben gehörigen Grundstücks auf der alten Taschensstraße. Zwei Ausschüsse hatten sich in eingehender Berathung mit der Vorlage beschäftigt und sich dahin entschieden, der Versammlung die Ablehnung des Magistratsantrages vorzuschlagen. Man konnte sich nicht davon überzeugen, daß die Durchlegung einer 30 Fuß breiten Straße, welche in die enge „Neue Gasse“ münden sollte, ein vorhandenes Bedürfnis befriedigt und man hatte auch begründete Beforgnis, daß das in dieser Straße projectirte Schulhaus kein gutes Licht haben werde. Andererseits verhehlte man sich in der Versammlung nicht, daß der der Stadt gehörige, vom Fiscus einge-

tauschte „Kanonenhof“ erst durch den Ankauf des Cohn'schen Grundstücks seinen vollen Werth erhalte. Die Commune verfügt im Innern der Stadt nur über wenige Grundstücke, die sie für Neubauten verwerten kann. Als sie vor Kurzem ein Spartassen-Gebäude errichten wollte, ist es ihr erst nach langem Gelingen, zu verhältnismäßig hohem Preise ein geeignetes Grundstück zu erlangen, und die gleiche Schwierigkeit tritt immer zu Tage, so oft die Stadt neue Schulhäuser aufzuführen hat. Für die Stadt ist es daher wirtschaftlich richtig, wenn sie bei geeigneter Gelegenheit zu angemessenem Preise Grundstücke erwirbt, um sie für etwaige Communalbauten benutzen zu können. Da von den Sachverständigen der Versammlung der Preis des offerirten Cohn'schen Grundstücks durchaus angemessen befunden wurde, so beschloß die Versammlung mit überaus großer Majorität den Ankauf des Grundstücks, lehnte aber die Anlegung der projectirten Straße, sowie den Bau eines Schulhauses auf dem in Aussicht genommenen Plage für jetzt ab und bezieht sich die weitere Entscheidung über die Verwendung des Plazes vor.

— In wenigen Tagen wird die Reisesaison auf ihrem Höhepunkt angelangt sein. Was das im Zeitalter der Saison- und Rundreisebilletts mit 50 pSt. Fahrpreismäßigung sagen will, vermag nur derjenige zu ermessen, der an einem der nächsten Tage den hiesigen Bahnhöfen einen Besuch abstattet, um dort Zeuge der Völkerwanderung zu sein, die sich dort vor seinen Augen entwickeln wird. Es gehört keine Prophetengabe zur Aufstellung der Behauptung, daß am künftigen Sonnabend, am 9. Juli, der Andrang zu den bereitstehenden Eisenbahnzügen alle normalen Verhältnisse durchbrechen wird. Der 9. Juli! Wie viel war von ihm seit Wochen überall die Rede! Wie viel Pläne, Combinationen, Vorhaben, Hoffnungen, Wünsche knüpfen sich an dies verheißungsvolle Datum! Das Provinzialschulcollegium hat auf diesen Tag den Beginn der Hundstagsferien festgesetzt und ihn dadurch zu einem Tag der Erlösung, der Befreiung gestempelt. Da regt sich in Alt und Jung der alte, zuletzt nur noch mühsam niedergehaltene Wandertrieb, die Freude an unseren heimischen Gebirgen, die Sehnsucht ins Weite! Nicht umsonst hat man seit Langem die verschiedenen Eisenbahnfahrpläne, die locend zusammengestellten Rundreisetouren studirt! Schon am zehnten Juli, nachdem die Schule die Knaben und Mädchen 24 Stunden zuvor freigegeben hat, packt diese Familie ihre Koffer in Krummhübel oder Schreiberhau, die andere in Kolberg oder Heringsdorf aus; wieder andere lassen die Grenzpfähle des Heimathlandes hinter sich und suchen Erholung unter anderen Himmelsstrichen. Sie Alle werden getrieben von dem mächtigen Verlangen, sich loszumachen aus dem Getriebe der Alltäglichkeit und im Genuß der Schönheiten der Natur, im Anblick ihrer majestätischen Pracht die ermatteten Lebensgeister aufzufrischen und dadurch zu neuer Anstrengung im Kampfe ums Dasein zu befähigen. Wohl dem, der frei von Schulden und sonstiger nationalökonomischer Fehle bewahrt die segenspendende Geldbörse! Wohl den Glücklichen, denen ein gütiges Geschick den Vorzug verliehen hat, alljährlich den Staub der engen Straßen der dumpfigen Stadt von den Füßen schütteln und procul negotiis Erquickung suchen zu können! Wohl den „Besserstuitierten“, bei denen die Sommerreise zu denjenigen Genüssen gehört, die sie nicht zu entbehren brauchen, weil sie das geflügelte Wort auf sich anwenden können: „Wir können's ja haben.“ Gewiß, wir gönnen's einem Jeden von ganzem Herzen, daß er, wenn er's haben kann, hinausziehe auf die Berge, hinabsteige an die See, daß er die Wälder besuche und die Sommerfrischen hier und dort. Aber wir möchten allen den Glücklichen, die in diesen Tagen mit wohlaffortirtem Reisefundus unserer Stadt auf einige Zeit den Rücken kehren, es nahe legen, sich in ihrem „oft bewährten Gemeinfinn“, in ihrer „nie versagenden Nächstenliebe“ derer erinnern zu wollen, die zwar mit ihnen das Bedürfnis einer Erholung und Erfrischung theilen, die aber nicht in der Lage sind, dies Bedürfnis befriedigen zu können. Besonders möge man denjenigen Theil der Schulsjugend gedenken, der in den engbewohnten, überfüllten Vorstädten unter mangelhafter, zum Theil völlig un-

(Fortsetzung.)

Herzberg gesprochen. Kein Wort. Schreckliches Mißverständnis! „Ich fühle“, berichtet Wertherie, „daß mir die Thränen kamen, und ich entfernte mich, indem ich einen schmerzlichen Seufzer ausstieß, den Herr Herzberg gewiß verstanden hat.“ Wertherie ist enttäuscht, aber ihrer Liebe kann sie nicht gebieten. Sie lebt nur in ihm. „Wenn er da ist“, heißt es in einem ihrer Briefe, „so verschlingen meine Augen Alles, was an ihm ist: seine Haare, seine Handschuhe, seine Weste; ich möchte all das sein und ihn niemals verlassen.“ Stellen, wie diese könnten uns zu der Annahme verleiten, Perrin habe beabsichtigt, Goethe's Gedicht zu parodiren, den Herodes zu überherodisieren, das Beispiel des Cervantes zu befolgen, der den Ritterroman tödtete, indem er in „Don Quixote“ den Ritterroman auf die Spitze trieb. Aber wir werden in dieser Voraussetzung wieder beirrt, wenn wir hierauf lange nichts zu lesen bekommen, was sich mit Zeit und Umständen nicht vereinigen ließe, was nicht erklärbar wäre aus den Einflüssen, denen um 1790 ein französischer Nachahmer Goethe's sich ausgesetzt sah. Wäre Perrin's Schrift eine Parodie, so würde dies nur dafür sprechen, welcher großen Popularität „Werther“ sich in Frankreich erfreute; wie bekannt muß ein Werk sein, bis man hoffen darf, mit der Geißelung seiner Schwächen einen Effect zu erzielen! Heutzutage würde man sich mit einer Parodie einer deutschen Dichtung vergeblich an das Verständnis des französischen Publicums wenden.

Vielleicht faßt man „Wertherie“ am richtigsten auf, wenn man das Buch als eine Mischung von Ernst und Scherz betrachtet, als eine Nachahmung, welche durch die Beimengung eines parodistischen Zuges einen Reiz mehr erhalten sollte.

Mit Frau Herzberg ist der weibliche Albert auf den Plan getreten. Wertherie geht von da an ihrem sicheren Schicksale als Selbstmörderin entgegen. Und wie sie sich aus der Welt schaffen wird, das errathen wir, wenn wir hören, daß ihre Mutter schwer krank ist, Opium nimmt und daß Wertherie erfährt, dieses Medicament, im Uebermaße angewendet, könne tödtbringend wirken. Es gilt uns nun als ausgemacht: sie wird sich mit Opium tödten. Wertherie begiebt sich mit ihrer kranken Mutter nach dem Curorte Luxeuil. Von dort correspondirt sie mit Herzberg. Sie erbittet sich von ihm, er möge sein Töchterchen, dessen Geburt er ihr anzeigt, Augustine taufen lassen. Im Uebrigen beschwört sie ihn, ihre Tugend zu schonen, obwohl er keine Miene macht, das Gegentheil zu thun und sich selbst nicht für so gefährlich hält, wie er in den Briefen der Schwärmerin erscheint. „Beachtlichen Sie“, schreibt sie ihm, „meine Ruhe, ehrenwerther, Erzieher Mann; bedenken Sie, daß Sie verheiratet sind und daß wir Beide strafbar werden könnten, wenn in meinem Herzen eine Leidenschaft sich entwickelte, von der

ich nichts wissen darf.“ In Luxeuil gewinnt Wertherie eine edle Freundin in einer Frau Dnesti, deren Schwester ihr aber feindlich gesinnt ist und ihr einmal eine sie beschämende Scene bereitet. (Siehe das Analogon bei Goethe: Werther im Hause des Grafen von C. und sein Erlebnis in demselben.) Dort erfährt sie unsäglichen Schmerz: sie verliert ihre Mutter. . . Frau Dnesti übernimmt die Vormundschaft über das junge Mädchen; Wertherie soll von nun an auf deren drei Meilen von Rheinfelden gelegenen Gute leben. Zunächst folgt sie einer dringenden Einladung des Ehepaares Herzberg nach Basel. Dort wird sie sehr gut aufgenommen. Aber sie lernt alle Qualen der Eifersucht kennen — und in der Darstellung derselben wird Perrin so eindringlich, daß wir den Parodisten aus dem Auge verlieren und nur noch den Nachahmer sehen — einen Nachahmer, der sich gewaltsam aufschleht, um durch hochtrabende Worte den Mangel an innerer Wärme zu ersetzen. „Ach, wenn dieser abscheuliche Goltz“, schreibt sie unter dem 3. November, „mit gesagt hätte, Herzberg sei verheiratet, ich hätte von Anfang an diese verbrecherische Flamme erstickt, welche mich grausamer zerstört als der Geier den Prometheus.“ Die Tochter des Repheus, welche die Nereiden an einen Felsen fesselten, damit sie von einem Seeungeheuer verschlungen werde, war in einer weniger schrecklichen Situation, als ich. Sie konnte sich sagen: bald werden deine Leiden beendet sein. Nie wird ein großmüthiger Perseus mich befreien.“ Solches Phantastium kann nicht Goethe's Parodieren wollen, der durch seine grandiose Einfachheit das leuchtende Vorbild all' Derer geworden ist, welche unserer Muttersprache das Beste abgewinnen wollen.

Im Hause Herzberg's wird die Lage immer unhaltbarer. Zwischen den Gatten tritt eine gewisse Kälte ein, denn Frau Herzberg muß endlich Argwohn schöpfen. Wertherie kann sich schlecht beherrschen. Sie spricht zu Herzberg von seiner Gattin in den Ausdrücken voller Hochachtung, sie schaudert bei dem Gedanken, die Leidenschaft könnte sie zu einer Verirrung hinreißen, aber die Liebe überwuchert in ihr alle anderen Empfindungen, alle Erwägungen. Der Freundin bekennst sie: „Nur einmal meine brennenden Lippen an die seinigen pressen und dann vergehen! Was sage ich! O, Wertherie, welch ein Gedanke! Allmächtiger Gott, flüße meine Schwäche! Und du, o Tugend, belebe dieses Herz, das deine Stimme nicht mehr hört! O Himmel, bewahre mich vor einem Verbrechen! Ein Verbrechen?“ In einem Ausnahmefalle verliert sie vor Herzberg die Fassung. Allein mit ihm, befragt, warum sie verstimmt und gedrückt sei, erwidert sie: „Sie fragen mich, Grausamer! Das ist der schrecklichste Schlag für die arme Wertherie. Ist Ihr Herz denn aus Stein?“ — „Nein, nein, das ist es nicht, liebenswürdiges Weib; vielleicht ist es so empfindsam, wie das Ihre, aber muß ich davon sprechen? Es war nicht mehr mein Eigenthum, als ich Sie kennen lernte. Ich be-

kämpfte eine Liebe, welche Sie durch Ihre seltenen Vorzüge wahrrieten. Ich darf Ihnen, Wertherie, nicht sagen, ob ich gesiegt habe oder nicht; aber seien Sie versichert, daß ich für Sie die tiefste Achtung und die zärtlichste Freundschaft hege. Meine Frau und ich, wir haben Ihnen das Mutter einer glücklichen Ehe gezeigt. Nun sollen Sie einen Ihrer Liebe würdigen Mann wählen und Kinder haben, auf welche Sie Ihre Gaben, Ihre Grundzüge, Ihre Tugenden vererben.“

Wertherie hat bei sich beschlossen, freiwillig aus dem Leben zu gehen. Sie sieht für sich keinen anderen Ausweg. Bei einer letzten Begegnung umarmt sie Herzberg, drückt ihn an ihr Herz, legt weinend ihr Haupt an seine Brust (bei Goethe: „Er schlang seine Arme um sie her, preßte sie an seine Brust und deckte ihre zitternden, stammelnden Lippen mit wüthenden Küssen“), dann aber hat sie abgeschlossen mit Allem. Nächstlicherweile reißt sie heimlich ab. In Basel hat sie begonnen, einen Abschiedsbrief an Herzberg zu schreiben. Unterwegs auf der Fahrt nach Zürich benützt sie die Restauration, um ihn weiterzuführen. Von Zürich aus sendet sie einen Boten nach Basel zu Frau Herzberg; sie entschuldigt sich, daß sie ohne Lebenswohl fortgegangen sei, aber sie habe sich und den Freunden die Aufregung des Abschiednehmens ersparen wollen; sie bittet zugleich Frau Herzberg, diese möge ihr von ihrem Apotheker ein Duzend Opiumpulver bereiten lassen und sie ihr durch den Boten übermitteln. (Werther an Albert: „Wollen Sie mir wohl zu einer vorhabenden Reise Ihre Pistolen leihen?“) Frau Herzberg geht selbst zum Apotheker, um die Pulver zu holen (Werther's Knabe „überreichte Alberten das Bettelchen, der sich gelassen nach seiner Frau wendete und sagte: Gieb ihm die Pistolen“). Mit dem willkommenen Gift eilt Wertherie nach Sainte Sophie. Dort nimmt sie das Opium und stirbt daran. In ihrer Tasche findet man den Brief an Herzberg; er ist das letzte Vermächtnis ihrer unglücklichen Liebe. Wie diese auf ihrem Grabmale verzeichnet steht, das haben wir schon erwähnt.

F. G r o ß.

Universitätsnachrichten. Die technische Hochschule in Berlin wird gegenwärtig von 689 Studirenden und 341 Hospitanten, in Summa also von 1030 Hörern besucht. Unter den Studirenden sind 76 Ausländer, an zahlreichsten Russen (20) und Norweger (17). Von den Hospitanten sind 28 aus dem Auslande, darunter 6 aus Rußland, 9 aus Nordamerika. — Aus Tübingen erfährt der „Schwab. Merkur“, daß Professor Dr. Pfeifer die Berufung an die Hochschule in Leipzig endgültig angenommen hat. — Bei der am 28. Juni in Wien vorgenommenen Rectorenwahl für das Universitätsjahr 1887/88 wurde der Professor der medicinischen Facultät, Ober-Sanitätsrath Dr. August E. Wogl, mit allen Stimmen gegen seine eigene zum Rector gewählt. Professor Wogl nahm die auf ihn gefallene Wahl an.

zureichender Pflege heranwächst, und dem die Ferien nicht die dringend notwendige Wohlfahrt einer besseren Versorgung für ihr Befinden bringen. So weit es die vorhandenen Mittel gestatten, wird ja auch diesen Armen durch die Kinder-Ferien-Colonien die Gelegenheit zur Erfrischung an Geist und Körper gewährt. Aber wie viel Wünsche müssen von dem Ferien-Comité unberücksichtigt gelassen werden! Wie spärlich fließen die Gaben im Verhältnis zur Größe des Bedürfnisses! Wie viel Tausende von Kindern sind denen, was die Kinder-Ferien-Colonien den Knaben und Mädchen bieten, bedürftig, und auf wie wenige muß sich leider die segensvolle Wirksamkeit der Ferien-Colonien beschränken! Daher scheint uns wohl die Mahnung nicht unangebracht zu sein, daß recht Viele, ehe sie das Glück ihrer bevorzugten Lage genießen und zur Erholung von dannen reisen, sich der minder Bemittelten, der Armeren unter ihren Mitbürgern erinnern und zu deren Besten sich ein kleines Opfer auferlegen. Gedenket der Kinder-Ferien-Colonien! Beiträge nimmt die Expedition dieses Blattes nach wie vor gern entgegen.

— In dem Wahlkreise Sagan-Sprottau, in welchem als deutsch-freisinniger Candidat bekanntlich Oberbürgermeister v. Fockenberg kandidiert wird, verlautet noch nichts von der Aufstellung eines Candidaten seitens der „regierungsfreundlichen“ Parteien, obwohl die Reichstagswahl bereits am 14. d. Mts. stattfinden soll. Allem Anschein nach hat die Freundschaft unter den „Cartellisten“ in Sagan-Sprottau einen starken Riß erhalten. Denn wie dem Glogauer „Stadt- und Landboten“ mitgeteilt wird, „soll die Aufstellung eines Compromiß-Candidaten diesmal nicht beliebt sein, vielmehr gedenken die Conservativen sowohl wie die Nationalliberalen einen eigenen Candidaten aufzustellen.“ Das ultra-conservative Blatt hält dieses Verfahren unter den gegenwärtigen Verhältnissen als das sicherste Mittel, den Wahlkreis in die Hände der Freisinnigen zu spielen. „Der Wahlkreis kann“, so schreibt der „Stadt- und Landbote“, „überhaupt nur unter Anstrengung und Vereinigung aller Kräfte der nationalen Parteien wieder erobert werden, bei einer Kräftezerpflüchterung ist der Sieg von vornherein ausichtslos. Und warum hat man sich denn nicht zur Aufstellung eines Compromiß-Candidaten bisher entschließen können? Glaubt man denn, die nationalen Parteien hätten durch ihr Zusammenarbeiten in der letzten Session bereits alle Fragen von nationaler Bedeutung gelöst und es müßten nun an Stelle des nationalen Gedankens wieder die Fraktionsmeinungen und Fraktionsinteressen treten? Noch sind gerade für die jetzige Legislaturperiode große socialpolitische Aufgaben durch die nationalen Parteien zu lösen, bei denen der Fraktionsstandpunkt eine sehr untergeordnete Rolle spielt. Wäre der Sagan-Sprottauer Wahlkreis nicht in großer Gefahr, von den Freisinnigen zurückerobert zu werden, so wäre das getrennte Marschieren der nationalen Parteien im ersten Wahlgange gerechtfertigt, unter den obwaltenden Umständen aber ist es ein großer taktischer Fehler, den zu begehen vielleicht noch verhütet werden kann.“ Daß es diesmal den Cartellisten außerst schwer fallen wird, den Wahlkreis Sagan-Sprottau zu behaupten, darin hat das Glogauer Blatt ganz recht. Welche Mittel bei der Wahl vom 21. Februar d. J. den Sieg der Cartellisten herbeigeführt haben, brauchen wir wohl nicht nochmals zu erörtern. Offenlich werden derartige Mittel diesmal nicht versagen. Die Mahnung des „Stadt- und Landboten“, daß noch gerade für die jetzige Legislaturperiode große socialpolitische Aufgaben durch die „nationalen“ Parteien zu lösen sind, ist nach den Ergebnissen der letzten Reichstagsession am wenigsten geeignet, die Wähler auf die Seite der Cartellisten hinüberzuführen.

* Sommerfest der deutsch-freisinnigen Partei. Das Vergnügungs-Comité des Wahlvereins der deutsch-freisinnigen Partei veranstaltet Montag, 4ten Juli cr., im Schießwerder ein großartiges Sommerfest. Der Zweck des Festes ist, den Wahlmännern der deutsch-freisinnigen Partei, die bei der letzten Reichstagswahl in unermüdlicher Weise thätig gewesen sind und allen verkehrsmässigen Anfeindungen zum Trost ihre ganze Persönlichkeit eingesetzt haben, um die idealen Bestrebungen der deutsch-freisinnigen Sache zu fördern, den Vertrauensmännern, den Mitgliedern des Wahlvereins, mit ihren Familien wie überhaupt allen Anhängern des Freisinnigen angenehme Gelegenheit zu geselligem Zusammensein zu geben. Das Comité hat für Vergnügungen reichlich gesorgt. Das große Doppel-Concert wird von zwei Capellen unter der bewährten Leitung des Herrn Musikdirectors Trautmann und des rühmlichst bekannten Musikwirtin G. Hubrich ausgeführt. Beim Eintritt in den Garten empfängt jede Dame ein zierliches Bouquet. Um 6 Uhr beginnen die Unterhaltungsstücke für Jung und Alt, bei denen besondere Ueberraschungen geplant sind. Darauf folgt die Feste — es bleibt Geheimnis, wer der Rechner sein wird. Mit Eintritt der Dunkelheit beginnt die glänzende Illumination des Gartens mit seinen sämtlichen Anlagen; 4000 hunte Lampen sollen das abenddunkle Grün der alten Bäume erleuchten, dazwischen werden dreifarbig bengalische Flammen abgebrannt, während die Fontaine in buntem Schüttfeuer und die Germania in blendend weißem Magnesiumlichte, in welches sich der Glanz bengalischer Großfeuer mischt, weithin erstrahlen werden. Der Aufbruch des Pyrotechnikers Herrn N. von Winkler bürgt für das Gelingen dieser Monfire-Illumination. Um 9 Uhr wird unter Vorantritt des Musikcorps ein großer Fackelzug durch den Garten arrangiert. Die Fackeln, welche bei demselben zur Verwendung kommen, haben den unschätzbaren Vorzug weder zu dampfen noch zu tropfen, da sie aus erleuchteten feuerroten Campions in Flammengestalt, die auf einen Fackelstiel aufgesetzt sind, bestehen. Daß ein kleines Tanzkränzchen den Schluß des Festes bildet, ist selbstverständlich. Da die Beteiligung an dem Sommerfeste aller Voraussicht nach eine sehr bedeutende sein dürfte, so rathen wir, sich bei Zeiten mit Eintrittskarten zu versehen, die im Vorverkauf in den durch die Placate bezeichneten Firmen zu haben sind.

* Vom Love-Theater. Die „Münchener“ bringen uns heute eine Wiederholung von „Hans im Glück“, morgen kommt auf Verlangen „Der Herrgottschneider“ noch einmal zur Aufführung und zwar zum letzten Male, und am Dienstag geht „Die letzte Fahrt“ zum zweiten Male in Scene.

— Das gewerbliche Fortbildungsschulwesen im Regierungs-Bezirk Breslau. Im Regierungs-Bezirk Breslau bestehen zur Zeit 47 Fortbildungsschulen, und zwar 7 ländliche, 27 gewerbliche Fortbildungsschulen und 13 Fachschulen, von letzteren 9 in Breslau. Von diesen Schulen sind auf Grund von Ortsstatuten obligatorisch 22 gewerbliche Fortbildungsschulen, 3 Fachschulen und die ländliche Fortbildungsschule in Nieder-Wülfersdorf. Der Unterricht in diesen Schulen erstreckt sich zunächst nur auf Lesen, Schreiben, Rechnen und Zeichnen. In den Fachschulen wird außerdem in den in das Fach schlagenden Kenntnissen unterrichtet, und zwar sowohl in technischer als auch in praktischer Weise. Meistentheils wird der Unterricht in den Elementarschulen wiederholt; nur in einigen Fortbildungsschulen erstreckt sich der Unterricht über das Ziel der Elementarschulen hinaus. Zum Besuch der obligatorischen Schulen sind die Handwerkslehrlinge, Gesellen, Arbeiter u. dgl. bis zum vollendeten 18. Lebensjahre verpflichtet. Von dieser Verpflichtung sind nur diejenigen Lehrlinge u. dgl. entbunden, welche in der Lage sind nachzuweisen, daß sie das Ziel der betreffenden Schule bereits erreicht haben. Die größte Anzahl von Schülern liefern die Schuhmacher mit 641 und sodann die Schlosser mit 590, die geringste die Dach- und Schieferdecker, Kellner, Lackier, Arbeiter in Leinwand- und Rahmentfabriken, Modelleure, Musiker, Nagelschmiede, Seher und Bieglar mit je einem Schüler. Zu den Unterhaltungskosten einzelner Anstalten hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe

Staatsbeihilfen im jährlichen Gesamtsumme von 4355 Mark gewährt. Ausgeschlossen von dem Bezug von Staatsbeihilfen sind diejenigen Fortbildungsschulen, welche den bestehenden ministeriellen Vorschriften nicht voll und ganz entsprechen. Aus der Regierungs-Präsident Freiherr v. Kottwitz'schen Stiftung werden an 10 Fortbildungsschulen Beihilfen zu den Unterhaltungskosten von zusammen rund 2000 Mark jährlich gezahlt.

o Rabbiner-Versammlung. In der nächsten Woche findet am hiesigen Orte eine Versammlung des im Jahre 1884 zu Berlin gegründeten „Rabbinerverbandes in Deutschland“ statt. Die „Gesellschaft der Freunde“ hat ihre schönen Räume dem Verbands zur Disposition gestellt. Montag Abends treffen die Mitglieder zu einer Vorbesprechung und zu privater Vereinigung dort zusammen; die eröffnende Begrüßungsversammlung findet Dienstag, den 5. d. M. Vormittags 10 Uhr, im großen Saale des Café restaurant statt. Der Zutritt ist Jedermann gestattet. Auch die späteren im Locale der „Gesellschaft der Freunde“ abgehaltenen Sitzungen werden voraussichtlich öffentlich sein. Die Theilnahme, welche dieser Versammlung entgegengebracht wird, ist nicht minder groß, wie im Jahre 1884 zu Berlin. Sowohl die Erklärung, welche damals von diesem Verbands ausging, und welche die Grundprinzipien des Judenthums hinsichtlich der bürgerlichen, wie der socialen Pflichten gegen alle Menschen ohne Unterschied des Glaubens aussprachen, wie auch die sonstigen Gegenstände der Verhandlung, haben dem Verbands, der etwa 90 in Deutschland fungierende Rabbiner zu seinen Mitgliedern zählt, gerechte Anerkennung verschafft. Zur Versammlung kommen, wie wir hören, nicht bloß eine größere Zahl von Rabbinern namhafter Gemeinden Schlesiens, sondern auch Rabbiner aus verschiedenen großen Synagogengemeinden anderer Gegenden Deutschlands — Berlin, Königsberg, Magdeburg, Stettin, Posen u. a. — Der in Berlin zum Präsidenten des Verbandes gewählte Rabbiner der hiesigen Gemeinde, Herr Dr. Joel, wird die Eröffnungsrede halten. Hier hat sich, wie wir erfahren haben, ein Comité gebildet, welches den Rabbinern für Mittwoch ein Festessen angeboten hat. Die regen Sympathien, welche sich für die Versammlung kundgeben, lassen sich vielleicht darauf zurückführen, daß bei vielen Mitgliedern der Breslauer israelitischen Gemeinde noch eine lebhaft und angenehme Erinnerung an die circa vor 40 Jahren in unserer Stadt abgehaltene Versammlung vorhanden ist.

A. Schulnachrichten. Am 1. d. Mts. ist in Klasse 6 der hiesigen städtischen katholischen Elementarschule Nr. XXVI für Mädchen Fräulein Amalie Poschmann, bisher Lehrerin an der katholischen Elementarschule in Batzslau, in Dienst getreten. — Herr Stadtschulrath Dr. Pfundtner ist für die Zeit vom 4. d. M. bis incl. 13. f. M. beurlaubt. Als Königl. Kreis-Schul-Inspector für die Stadt Breslau wird derselbe durch Herrn Stadtschul-Inspector Dr. Handlog vertreten. — Am 1. October d. J. scheiden die Rectoren Hermann Walter (an der evangel. Elementarschule Nr. 2) und Julius Kador (an der evangel. Elementarschule Nr. 50) in Folge Pensionierung aus dem städtischen Schuldienst. — Zu dieser Zeit tritt in letzteren, die Befähigung des königlichen Provinzial-Schulcollegiums vorausgesetzt, ein: der für die letzte wissenschaftliche Lehrstelle an der katholischen höheren Bürgerschule berufene derzeitige Hilfslehrer an der Ober-Realschule in Elberfeld Dr. Emanuel Wentzel, welcher Ostern 1884/85 sein Probejahr an dem hiesigen Realgymnasium am Spingier abgeloht hat. — Auch der für das Rectorat der höheren Mädchenschule am Ritterplatz mit staatlicher Genehmigung berufene Oberlehrer an der Augustaschule in Berlin, Dr. Heinrich Saure, hat für den Michaelistern die Amtübernahme zugesagt. — Die Sommerferien beginnen: bei den höheren und mittleren Schulen Sonnabend, den 9., bei den Elementarschulen Montag, den 11. Juli; der Unterricht wird wieder aufgenommen: bei letzteren Montag, den 8., bei ersteren Mittwoch, den 10. August. — Zur Förderung des Badens der Schulkinder hat die Schuldirektion den Rectoren der städtischen Elementarschulen 10000 Bademarken zur Abgabe an arme Schüler und Schülerinnen überwiesen; nahezu 12000 Bademarken sind außerdem zum Verkauf an kinder zahlungsfähige Eltern zum Preise von 5 Pf. pro Marke begeben und den Schuldirigenten überwiesen worden. — Die seitens des Herrn Stadtschulraths im letzten Winter in Bezug auf die Gewährung von warmen Frühstücken an die ärmsten Kinder in den städt. Elementarschulen geübte Fürsorge hat, wie der jetzt erstattete Rechenschaftsbericht ergibt, einen recht erfreulichen Erfolg gehabt. Der Magistrat hatte aus Mitteln, die für Volksküchen und Suppenanstalten verfügbar waren, 400 Mark überwiesen; der Volksküchenverein wie der Verein gegen Verarmung und Bettelei hatte je 100 M. geschenkt und von 2 Bürger- sowie 6 Bezirksvereinen und 2 Privatpersonen waren zusammen 278 M. eingegangen. Von der Gesamtsumme von 878 M. sind 746,53 M. für 181 Frühstücksportionen à 5 Pf. und 10933 bergl. à 6 Pf. verausgabt worden, so daß 131,47 M. im Besande verblieben. Möchte nur die Fortsetzung dieses, für die armen Kinder nicht bloß in körperlicher, sondern mehr noch in geistiger Beziehung so segensreichen Werkes auch für die Folge gesichert werden, und möchten darum Vereine und Wohltäter der Armen rechtzeitig ihre pecuniäre Unterstützung gewähren! — Auch ein weiteres Unternehmen der Schuldirektion läßt sich der theilnehmenden Kreise empfehlen, d. i. die Errichtung eines Schulmuseums. Dasselbe würde durch geschenkte Ueberweisung von Bibliothekbüchern und Lehrmitteln der verschiedensten Art — älteren wie neueren — sowie von Modellen der Schulausstattungsstücke wesentlich gefördert werden. In Berlin ist das städtische Schulmuseum durch solche Zuwendungen zu einem bedeutenden Umfange gediehen; möchte das Breslauer sich der gleichen Gunst erfreuen!

— d. Blinden-Prüfung. Am 30. Juni cr. fand die Prüfung der Zöglinge der Schlesischen Blinden-Unterstützungs-Anstalt hieselbst unter Anwesenheit der Mitglieder des Vorstandes und Verwaltungsraths, des Stadtschulraths Dr. Pfundtner und eines zahlreichen Publikums statt. Dieselbe erstreckte sich auf ev. Religion (Oberlehrer Schottke), kath. Religion (Lehrer Kewitz), Geschichte und Geographie (Oberlehrer Schottke), Rechnen und Raumlehre (Lehrer Lorenz), Naturgeschichte (Lehrer Kewitz), Lesen (Lehrer Kewitz), Schreiben (Lehrer Lorenz), Instrumentalmusik (Lehrer Bäcker) und Gesang (Lehrer Lorenz). Die Prüfung zeigte durchweg von dem eifrigen Streben der Lehrer, die Zöglinge auf eine geistige Stufe zu heben, welche ihnen den Verkehr mit ihren Mitmenschen erleichtert. An die Prüfung schloß sich die Entlassung der Zöglinge, welche zum ersten Male von dem an die Anstalt berufenen Oberlehrer Schottke vorgenommen wurde. Derselbe richtete eine Ansprache an die Zöglinge und ermahnte besonders die aus der Anstalt scheidenden Schüler zu Fleiß und sittlichem Verhalten, worauf ihr ferneres Fortkommen gegründet sei. Zur Entlassung kamen 9 männliche und 9 weibliche Zöglinge. Dieselben haben in der Anstalt zum größten Theil den vollständigen Schulunterricht, zum kleineren Theil nur den Fortbildungsunterricht genossen. Außerdem sind sie in den in der Anstalt gelehrtten Handarbeitssachen, wie Seilerei, Korbmacherei, Bürstenbinderei, in Flechtarbeiten, die weiblichen Zöglinge in den verschiedenen weiblichen Handarbeiten mit gutem Erfolge ausgebildet worden. Die Entlassenen haben eine reichliche Ausstattung an Kleidern und Arbeitsmaterial, vollständiges Handwerkszeug, ferner Bücher, Schreibmaschinen und den in der Anstalt erworbenen Antheil am Arbeitsverdienst (zusammen 1037,50 M.) erhalten. Ein Unterrichtszweig, welcher bisher noch nicht bei der öffentlichen Prüfung der Zöglinge vorgeführt worden ist, war das Turnen, welches sich an die Prüfung angeschlossen und an dem sich sowohl die männlichen, wie die weiblichen Zöglinge betheiligten. Die Uebungen wurden unter dem Commando des Lehrers Kewitz mit großer Sicherheit und Präcision ausgeführt und erregte im hohen Grade das Interesse des anwesenden Publikums. An dem ganzen Verhalten der Zöglinge war zu erkennen, daß sie mit Lust und Liebe bei der Sache waren. Während der Prüfung waren die Handarbeiten der Zöglinge in verschiedenen Räumen zur Besichtigung ausgestellt.

— d. Universitäts-Stipendien. Das Duflos-, Göppert- und Löwig-Stipendium soll je an einen Studirenden der Pharmacie vom 1. April c. bis dahin 1888 anderweitig vergeben werden. Diese Stipendien werden verliehen an Studirende der Pharmacie, welche bereits ein Semester hier studirt und sich durch gute Führung, Fleiß, Talent und Kenntnisse auszeichnen. Die Bewerber haben ihre Gesuche nebst Zeugnissen bis zum 12. d. M. auf der Universitäts-Kassirer einzureichen. — Die Wormser Luther-Donmal-Stiftung vergiebt in diesem Jahre an 6 Candidaten der evangelischen Theologie deutscher Nationalität, welche ihr Examen mit Auszeichnung bestanden haben, Stipendien für ein Jahr im Betrage von je 860 Mark, damit sie ihre theologischen Studien noch ein weiteres Jahr auf einer deutschen Universität zur Erlangung eines höheren Grades wissenschaftlicher Ausbildung fortsetzen können. Bewerbungsgesuche sind

bis zum 2. September c. an die Verwaltungs-Commission der Luther-Donmal-Stiftung zu Händen des Vorstehenden, Herrn Dr. Goldbeck zu Worms, einzuwenden.

— o Referendariats-Prüfung. Heute Vormittag wurde unter dem Vorstehe des Senatspräsidenten am königlichen Oberlandesgericht, Herrn Koch, eine Referendariats-Prüfung abgehalten. Als Examinatoren fungirten die Herren Professor Dr. Siefert und die Oberlandesgerichtsräthe Hasenpflug und Kinkel. Der Prüfung unterzogen sich sechs Rechts-Candidaten, von denen fünf — die Herren Fipper, Hanke, Jaffe, Peters und Löwig — das Examen bestanden.

* Zum Socialisten-Proceß. Am vergangenen Sonnabend und zu Anfang dieser Woche haben, wie die „Volksstimme“ meldet, zahlreiche Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter wegen Vergehens gegen §§ 128 und 129 des St.-G.-B. (Theilnahme an geheimen Verbindungen) stattgefunden. — Am Freitag, 24. Juni, wurde nach einer Meldung obigen Blattes der Metallbrecher F. verhaftet, desgleichen der Möbelpolierer N. am Sonnabend, den 25. Juni, beide, wie verlautet, wegen Geheimbündelei. F. ist Familienvater von 5 Kindern, von denen einige noch krank sein sollen; N. ist unverheiratet. Am 1. Juli in aller Frühe, sowie im Laufe der Woche, haben zahlreiche Hausdurchsuchungen bei allen verdächtig erscheinenden Personen stattgefunden; doch soll nirgends etwas Strafbares gefunden worden sein. Auf einer Stelle wurden einige Bücher aus der Geisler'schen Volksbibliothek mitgenommen.

Der cand. med. Julian Marcuse, welcher am 13. Juni cr. in Würzburg verhaftet und am 16. nach Breslau überführt wurde, ist am heutigen Tage gegen Caution entlassen worden. Die Verhaftung des Herrn Marcuse erfolgte unter der Beschuldigung der Theilnahme an einer geheimen Verbindung, und nicht, wie einzelne Blätter meldeten, wegen Hochverrats resp. Theilnahme an einem geplanten Attentat. Ebenso unrichtig ist die Meldung, daß bei Herrn Marcuse, als er verhaftet wurde, ein Revolver vorgefunden wurde. Herr Marcuse wird wieder nach Würzburg zurückkehren, um dort seine Studien fortzusetzen.

+ Das Ober-Erziehungsamt im Stadtbezirk Breslau findet in der Zeit vom 7. bis incl. 14. d. Mts. in dem Casper'schen Locale, Matthiasstr. 81, statt. Es gelangen zur Vorstellung: am 7. d. die dauernd unbrauchbaren Mannschaften und Ersatzreserven II. Klasse incl. dec pro 1887 zur Suppervision heranzuziehenden Einjährig-Freiwilligen, am 8., 9., 11. und 12. d. die brauchbaren Mannschaften und am 13. und 14. d. die Ersatzreserven I. Klasse. Soweit die resp. Vorladungen den Vorzustellenden bis jetzt noch nicht ausgehändigt sein sollten, sind dieselben unverzüglich im königl. Polizei-Präsidium (Zimmer 32) in Empfang zu nehmen. Die hier wohnhaften Eltern der Reclamirten haben sich an den resp. Vorstellungstagen der letzteren im Aushebungslocale einzufinden.

—=— Cinquartierung. Im II. Quartal 1887 wurden seitens der Stadtgemeinde einquartiert resp. untergebracht: 2 Hauptleute, 24 Lieutenants, 6 Feldwebel, 6 Vice-Feldwebel, 119 Unteroffiziere, 1100 Gemeine, 5 Offizierspferde und 1 Dienstpferd.

—=— Verkehr im städtischen Leihamt. Anfang Juni 1887 war im städtischen Leihamt an Pfändern ein Bestand von 12590 Stück gegen ein Pfandcapital von 338 780 M. vorhanden. — Der Zugang betrug im Laufe des Monats 2151 Pfänder mit 54 407 M. Pfandcapital; der Abgang umfaßte durch Einlösung 2203 Pfänder mit 57 077 M. Pfandcapital. — Der Bestand am Ende des Monats Juni betrug 12 538 Pfänder gegen 336 110 M. Pfandcapital.

* Deutsche Reichs-Festschule Nr. 936. (Hauptlehrermeister A. Sternhke.) Dienstag, 5. Juli c., veranstaltet die obige Festschule zu Gunsten der Reichswaisenhäuser im „Kaiserpark“ zu Scheitling ein großes Sommerfest. Da diese Festschule schon seit Jahren ein gutes Renommée hat, so dürfte voraussichtlich auch dieses Fest sich einer zahlreichen Theilnahme erfreuen. (Siehe Inseratentheil.)

* Velociped-Wettfahren. Zu dem morgen, Sonntag, stattfindenden Velociped-Wettfahren in Grünliche-Edeltritz sind für die acht programm-mäßigen Rennen 59 Nennungen eingegangen. Von den Vereinen in Berlin, Dresden, Leipzig, Prag, Wauken, Liegnitz, Sorau, Striegau und Wohlau sind Fahrer entsendet, welche mit den Breslauer Radfahrern in Concurrenz treten werden. Mit den auf der Rennbahn gefürchteten Fahrern Voigt-Leipzig, Spitzig und Siemens-Berlin, den zwei Wülbren Schütz-Dresden und Kobout-Prag werden von den hiesigen hervorragenden Wettfahrern Noat, Schmidt und Bedmann vom ersten Breslauer Radfahrer-Verein in den beiden Hauptrennen den Kampf aufnehmen. Eine Verchiebung des Rennens wegen etwaiger ungünstiger Witterung findet nicht statt.

* Zoologischer Garten. Wie schon berichtet, dürfte in diesem Sommer der überaus seltene Anblick einer blühenden Aagae den Besuchern des Gartens geboten werden. Durch die Wärme der letzten Tage im Wachstum begünstigt, hat der Blüthenstand am 2. Juli die Höhe von 4,02 m erreicht, ist also in der letzten Woche um 0,48 m oder seit dem 24. Mai (wo der Blüthenstand zuerst zwischen den Blättern sichtbar wurde) um 2,30 m gewachsen. — Heute, Sonntag, Concert der Capelle des 2. Schülz. Dragoner-Regiments Nr. 8 von 4 bis gegen 10 Uhr bei billigem Eintrittspreis, 30 Pf. und 10 Pf.

— d. Hospital für alte hilflose Diensthöten. Zu den vielen segensreich wirkenden Wohlthätigkeitsanstalten Breslaus, welche Zeugnis geben von der Opferwilligkeit seiner Bürger, gehört das vorgenannte Hospital, dessen Zweck ist, alte hilflose Diensthöten aufzunehmen, welche bei guter Führung jahrelang treu und redlich gedient haben, deren Kräfte im Alter abgenommen und die sich nur einige Nothpfeilige erworben haben. Die Zahl derer, welche Aufnahme suchen, ist eine ganz außerordentliche und beträgt stets über 400. Ein Vermächtniß des verstorbenen ehemaligen Hotelbesizers Burghard in Höhe von 30 000 M. steht jetzt für die Vergrößerung des Hospitalgebäudes allerdings zur Verfügung, allein noch fehlen die Mittel, auch die erforderlichen Unterhalts-Beihilfen (außer Wohnung und Heizmaterial ca. 13 M. baar monatlich) für eine größere Anzahl Inquilinen gewähren zu können, zumal auch der Zinsfuß der ausgeliehenen Capitalien ein niedrigerer geworden ist. Leider sind in den letzten Jahren dem Institut keine größeren Zuwendungen gemacht worden. In den beiden letzten Etatsjahren sind 11 Inquilinen verstorben, dagegen 13 aufgenommen worden. Zur Zeit befinden sich 101 Personen in der Anstalt. Im Etatsjahr 1886/87 balanceirte Einnahme und Ausgabe mit je 35553,56 M., im Etatsjahre 1886/87 mit je 35545,83 M. Das Vermögen der Anstalt befreit sich auf 451248,05 M. (gegen das Vorjahr mehr 9109,37 M.). Außerdem gehört der Anstalt das Grundstück, Rosenthalerstraße Nr. 9.

— d. Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt. Unter dem Vorstehe des Kaufmanns Seyde hielt der genannte Verein am 1. Juli im Saale des „König von Ungarn“ eine Versammlung ab, welche trotz des schönen Sommerabends noch ziemlich zahlreich besucht war. Herr Dr. med. Rabier'sche hielt einen von Demonstrationen begleiteten Vortrag über „das Ohr und die Gehörsempfindung“, welcher das Interesse der Anwesenden in hohem Grade erregte. Von dem Comité zur Errichtung von Kinder-Feriencolonien, welches nur schwächliche Kinder absolut armer Eltern in die Feriencolonien schickt, sowie von dem Bezirksverein für den westlichen Theil der inneren Stadt und des Bürgerwerders, welcher auch Kinder von Handwerkern und kleinen Beamten gegen ein mäßiges Entgelt in die Feriencolonien schicken will, waren Gesuche um Unterstützung ihrer bezüglichen Unternehmungen eingegangen. Eine Unterstützung wurde auf keines der beiden Gesuche gewährt. Zum Schluß forderte der Vorsteher die Mitglieder auf, sich an den projectirten Sommervergütungen recht zahlreich zu betheiligen. — Mit dieser Versammlung ist der Verein in die Ferien eingetreten.

Beitagswechsel. Wie wir hören, ist das Grundstück Gartenstraße Nr. 13, bisher den Stadtrath Müller'schen Erben gehörig, für den Preis von 246 000 Mark in den Besitz der Schlesischen Immobilien-Akten-Gesellschaft übergegangen. Es sollen auf dem umfangreichen Terrain acht stattliche Neubauten errichtet werden.

* Im Arbeits-Nachweisedureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei (Neumeltgasse 41). Im Monat Juni d. J. sind im genannten Bureau von Arbeitgebern verlangt worden: 57 Arbeiter, 22 Arbeits- und Laufburschen, 9 Hausbäcker, 2 Hausbereiniger, je 1 Knäcker und Tischler, ferner 32 Bedienungsfrauen, 2 Tagelöhnerinnen, 16 Schneider- und 11 Hausfrauen, 7 Kinderfrauen, 6 Ausbesserinnen, 3 Arbeitsmädchen und je 1 Krankenpflegerin und Wäscherin. — Dagegen haben sich in demselben Monat als Arbeitsuchende gemeldet und sind in das Verzeichniß eingetragen worden: 26 Hausbäcker, 24 Arbeiter- und Laufburschen, 15 Arbeiter, 6 Böttcher, 5 Schuhmacher, 4 Schlosser, je 3 Bäcker und Knäcker, je 2 Ausbesserer, Comptoirbedienten, Conditoren, Handschuhmacher und Schneider, je 1 Fleischer, Gärtner, Heizer, Holzbildhauer, Klempner, Korbmacher, Korbschneider und Bergolber, ferner 26 Bedienungsfrauen, 11

Wachfrauen, 5 Tagearbeiterinnen, je 2 Arbeitsmädchen und Ausbesserinnen, und 1 Krankenpflegerin. — Die Erledigung aller Aufträge geschieht sowohl für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer vollständig kostenfrei und möglichst schnell.

* **Der Apotheker = Cleve Krause aus Breslau**, welcher am 28. Juni d. J. unweit Reinswalde unter einer Brücke als Leiche aufgefunden wurde, ist gestern Nachmittag 3 Uhr in Reinswalde unter großer Beteiligung der Bevölkerung von Steinau in feierlicher Weise beerdigt worden. Der evangelische Ortsprediger aus Langwaltersdorf hielt eine ergreifende Grabrede. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist Krause in Folge eines Schlaganfalls gestorben. Das Fläschchen, von welchem in unserer Vertheilung über die Auffindung des Krause die Rede war, enthält ein Quantum Magentropfen.

— **Unglücksfälle.** Der Maurer Wilhelm ... in Rantau, wo er an einem Neubau arbeitete, von dem Baugerüst ... Höhe von zwei Stockwerken herab und trug bei dem furchtbaren Aufprall einen Splinterbruch des rechten Oberarmes und eine schlimme Beschädigung der rechten Hand davon. — Ähnlich erging es dem auf der Feldstraße wohnenden Maurer Reinhold Reichelt. Derselbe fiel bei einem Renovationsbau auf der Döhlauerstraße ebenfalls von dem Gerüst herab und erlitt dadurch eine gefährliche Kopfverletzung. — Beide Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankenhaus der Barmherzigen Brüder. — Der auf der Hubenstraße wohnende Arbeiter Daniel Sternagel fiel heute früh auf einem Baue mit dem rechten Arme in eine mit heißem Kalk gefüllte Grube und zog sich eine schwere Verbrennung des ganzen Armes zu. — Ein auf der Friedrichstraße wohnender Dienbauer wurde am 30. v. M. auf dem Wege nach seiner Wohnung von einem unbekannten Mann angetroffen und demnächst mit einem Messer tief in das linke Ellbogengelenk gestochen. — Eine Arbeiterin von der Schieferwerstraße erhielt bei einem Streite von ihrer Gegnerin mit einer Bierflasche einen Schlag ins Gesicht, so daß die Flasche in Scherben zerbrach und das Mädchen mehrere bedeutende Schnittwunden erlitt. — Bei einem Exceß in einem Schanklocale wurde ein Bäder von einem unbekannten Mann mit einem Breite auf den Kopf geschlagen und dadurch schwer verletzt. — Allen diesen Verunglückten wurde im Allerheiligen-Hospital Aufnahme und bezw. ärztliche Hilfe zu Theil.

+ **Unglücksfall.** Am 1. cr. kam der Drechslerlehrling Wilhelm Domansky, Sohn eines Dienstmannes, mit einem mit Nutholz beladenen Handwagen über die Universitätsbrücke gefahren. In demselben Augenblicke, als ihm ein mit Eisen beschlagener Baumwagen entgegenkam, fuhr ein Straßenbahnwagen heran, machte ihm ein rechtzeitiges Ausweichen unmöglich und schleuderte ihn bergseitig zur Seite, daß er unter den Fußwagen fiel und überfahren wurde. Hierbei erlitt der Lehrling schwere Contusionen an Brust und Schulter und einen Bruch des Oberarmes.

+ **Unfall.** Der 7 Jahre alte Knabe Arthur Bide, Sohn eines Cigarrenarbeiters von der Verstraße, kam vor einigen Tagen, als er in dem an der Wälfischen Straße befindlichen Schauspielsgraben umher watete, dem von der Fabrik „Archimedes“ abgelassenen siedenden heißen Maschinenwasser zu nahe, welches durch ein Rohr in diesen Graben abgelenkt wird, und wurde dadurch derartig verbrüht, daß er in ärztliche Behandlung kommen mußte.

+ **Selbstmord.** Gestern Vormittag gegen 6 1/2 Uhr machte der auf der Döhlauerstraße 8 wohnhafte 39 Jahre alte Barbiergehilfe Robert Sz. seinem Leben durch einen Revolvererschuß ein gewaltsames Ende. Schweremuth in Folge zerrütteter Vermögensverhältnisse ist das Motiv zu dieser That gewesen.

+ **Flüchtig geworden.** Der in einer Seifenfabrik auf der Schieferwerstraße in Stellung befindliche Lehrling Paul Richter, Schieferwerstraße 53 wohnhaft, erhielt am 1. d. M. Vormittags von seinem Principal den Auftrag, Gelbbeträge in Höhe von etwa 600 Mark einzufahren. Dies hat er auch gethan, er ist aber nicht mehr zu seinen Lehrern zurückgekehrt, sondern mit dem erhaltenen Gelde flüchtig geworden. Zugleich mit ihm ist der Große Dreilindengasse Nr. 3 wohnende Fellenbauerlehrling Georg Hoffmann nach Untersuchung von 3 Mark verschwunden. Wahrscheinlich sind beide gemeinsam davon gegangen. Paul Richter ist 19 Jahre alt, mittelgroß, unterseht, blaß, hat dunkelblondes Haar und eine vernarbte Schnittwunde am Halse. Er geht über die große Behe und trug zuletzt einen dunklen Anzug. Georg Hoffmann ist 17 Jahre alt, mittelgroß, blaß, hat schwarze Augen und schwarzes Haar. Der Principal Richters, Herr Fabrikbesitzer Köschinsky, hat ein Begehren des event. wieder erlangten Gelbbetrages als Prämie für die Ermittlung des R. gestellt.

+ **Verhaftet** wurde ein stellenloser Handlungscommis, welcher einen Krankenwärter von der Neuborstraße, der auf einer Promenadenbank in der Nähe des Ständehauses eingeschlafen war, bestohlen hatte. Bei seinem Erwachen vernahmte der Wärter eine silberne Cylinderruhr, seine Cigarrentasche und seinen schwarzen Filzput. Auf dem Nachhausewege, den er ohne seine Sachen antreten mußte, begegnete er zufällig einem Unbekannten, welcher als Kopfschüttelung seinen Hut trug. Da in dem Unbekannten der Dieb ermittelt wurde, erfolgte sofort die Verhaftung. — Am 20. Juni wurden 2 Strolche auf der Fischstraße abgefaßt, wie sie gerade im Begriffe standen, eine silberne Cylinderruhr zu verkaufen. Dieselben konnten sich über den rechtlichen Erwerb dieser Uhr nicht legitimiren, behaupteten vielmehr, die Uhr auf dem sogenannten Sauerwege bei Carlowsky gefunden zu haben. Die mit Beschlagnahme belegte Uhr liegt im Bureau Nr. 12 des Polizeipräsidiums zur Ansicht aus.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden der Wittwe eines Restaurateurs auf der Hermannstraße 50 mittels gewaltsamen Einbruchs aus verschloßener Ausganslocale 50 M. bares Geld, 2 Cigarrentaschen, eine Flasche Cognac, 6 Pfd. Weizenmehl, eine Cervelatwurst und ein Quantum Kaffee und Lichte, einem Haushälter vom Nicolaplatz ein Deckbett mit weißer, H. B. gezeichnete Büche, einem Fräulein von der Neuen Taschenstraße auf dem Wochenmarkte des Neumarkts ein Zehnmarkstück, ferner Köchin von der Gartenstraße auf dem Wege nach dem Döhlauer Bahnhof ein Hundertmarkstück, einem Kaufmann von der Schulstraße ein Vorlegeschloß; der Dieb desselben hatte versucht einzubrechen, war aber dabei gefaßt worden. — Gefunden wurden ein Paar goldene Ohrgehänge mit schwarzen Steinen, eine goldene Brille mit Futteral, eine silberne Taschenuhr und eine Anzahl Schlüssel und mehrere Cigarrentaschen. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

Z. Hirschberg, 2. Juli. [Kirchenraub.] Seit Mitte Juni dieses Jahres sind in den Döhlauer Kupferberg, Sannowitz, Rudelsdorf, Kammerwalden, Geißersdorf, Reisdorf und Giesmannsdorf hinter einander Einbruchsdiebstähle in den dortigen Kirchen verübt worden. Die Diebe sind gewöhnlich durch ein eingedrücktes Fenster eingestiegen, haben die Opferkästen mittels Steinmetzen gewaltsam erbrochen und dieselben ihres Inhaltes beraubt. Es ist anzunehmen, daß alle diese Diebstähle von denselben Personen verübt sind. Der That bringend verdächtig sind zwei Männer, die kürzlich in Kupferberg bemerkt wurden. Von Seiten der hiesigen Staatsanwaltschaft wird auf dieselben gefahndet und zugleich an die Ortsvorstände das Ersuchen gerichtet, dafür Sorge zu tragen, daß die Kirchen möglichst sorgfältig bewacht werden, weil zu erwarten steht, daß sich diese Kirchendiebstähle wiederholen werden.

A. Steinau a. D., 27. Juni. [Mitte Herren-Niege.] Von schönem Wetter begünstigt unternahm im Laufe des gestrigen Nachmittags ca. 20 Mitglieder der hiesigen „Alten Herren-Niege“ eine Excursion per Kahn nach Belschwitz und von da zu Fuß nach den Höhen von Wilhelmsthal. Nach kurzer Rast wurde die Wanderung über die Höhenzüge von Nüßelsch, Gurkau und Wülfisch fortgesetzt, deren höchste Punkte einen anziehenden Fernblick ins Riesengebirge und Glogauer Thal gestatteten. Ein angenehmer schattiger Weg durch den Wülfisch-Cammelsberger Forst führte die Touristen darauf nach Wülfisch, von wo sie nach einem ca. 1/2 stündigen Marsche gegen 7 Uhr den Bahnhof Queis erreicht. Der Abendzug führte die Touristen von hier wieder nach ihrer Heimath.

1. Friedland bei Waldenburg, 29. Juni. [Gebächtnißfeier.] Auf dem hiesigen katholischen Friedhofe liegt ein durch seine Schriften weithin bekannter Pädagoge und begeisterter Schüler Pestalozzi's, der ehemalige Oberlehrer am egl. katholischen Schullehrerseminar und Rector der Sonderschule zu Breslau Felix Kerschmidt, begraben. Derselbe starb am 31. August 1853 im hohen, romantisch gelegenen Schmiedsdorf, wohin er alljährlich als Sommerfrischling und in einem bescheidenen Häuschen wohnte. Aus Anlaß seines 100. Geburtstages (Kerschmidt war am 30. Mai 1787 zu Rosenburg O.S. geboren) haben seine zahlreichen Schüler das dem Verfall nahe Grabdenkmal würdig renoviren lassen. Am Sonntage fand nun die Weihe des prächtig renovirten Grabsteines statt. Zu diesem feierlichen Act hatte sich eine größere Anzahl Schüler und Verehrer Kerschmidt's aus Breslau und der Provinz hier eingefunden. Die erste Feier wurde durch den Gesang einer Motette unter Leitung des Cantors Küttner eingeleitet, worauf ein ehemaliger Schüler des Gefeierten, Rector Franke-Reichenbach eine tiefempfundene Gedächtnißrede hielt und ein

Lebensbild des Dahingeschiedenen entrollt. Mit der Männerarie von Demmig „Ob wir uns wiederseh'n?“ fand die erhabene Feier ihren Abschluß.

b. Woblan, 29. Juni. [Stiftungsfest des Gewerbevereins. — Ober-Ertrag-Gesellschaft. — Turnhalle. — Unglücksfall.] Am gestrigen Tage beging der hiesige Gewerbeverein sein 25jähriges Stiftungsfest im Vereinslocale mit Festtafel, Gartenconcert und Belustigungen für Kinder, Theateraufführung und Tanzfränzchen. Das Fest war vom Wetter überaus begünstigt und verlief zu allgemeiner Zufriedenheit. Die beiden Theaterstücke, für welche die Bühne im Freien aufgeschlagen war, „Aus dem Papierkorb“ und „Qui pro quo“ waren gut eingetribt und wurden flott gespielt. Die zahlreiche Theilnahme am Feste und die Mithilfe des Vereins unter seinem jetzigen Vorstehenden, Herrn Kaufmann Kappelbach jun., verbißt ihm ein ferneres fröhliches Gedeihen. — Am 23. und 24. d. Mts. fand im alten Stieghause das diesjährige Ober-Ertrag-Gesellschaft statt. Es kamen 313 Mann zur Vorstellung, von denen 84 verschiedenen schlesischen Infanterie-Regimentern, 8 der Garde, 2 den Jägern, 24 der Artillerie und verschiedenen Cavallerie-Regimentern zur Ausbildung überwiesen wurden. Eine Anzahl Mannschaften bleiben disponibel für die einzelnen Truppengattungen; der Ertrag-Reserve I werden 53 Mann zugeschieben, wovon 12 übungspflichtig sind; der Ertrag-Reserve II werden 41 Mann überwiesen. Der Rest besteht aus Detachements Handwerker, Untauglichen und Unwundbaren. — Gestern ist ein Recept betreffs Baus der Turnhalle am Gymnasium hier eingetroffen. Mit dem Bau soll sofort vorgegangen werden, so daß dieselbe schon im Winter benutzbar ist. Das städtische Project ist verworfen, und es muß der Bau gemäß den Vorschriften der Regierung ausgeführt werden. Damit ist der beste Theil unserer Promenade verloren, der Aufenthalt für alte Leute und Erholungsbedürftige. — In Glesau an der Oder ereignete sich am 26. d. Mts. ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Der Stellenbesitzer S. war jenseits des Flusses mit der Heuernte beschäftigt. Im Begriff, seine Frau, welche ihm das Mittagbrot brachte, hinüberzuholen, verlor er im Kahn das Gleichgewicht und verschwand vor den Augen derselben in den Fluthen des hochgehenden Stroms. — Am 24. verschied Herr Julius Kettner, das älteste Mitglied des hiesigen Stadtverordneten-Collegiums, welchem er 26 Jahre ununterbrochen angehörte. — Hat auch in dieser Gegend die unglückliche Witterung auf die Feldfrüchte nicht gerade einen verberblichen Einfluß ausgeübt, so ist doch mancher Landwirth gekümmert, ganze Strecken seines Acker wegen Mähe unbestellt zu lassen. Auch einzelne Kartoffelschläge müssen umgepflügt werden, weil die Aussaaten durch Fäulnis verdorben ist.

S. Frankenstein, 29. Juni. [Abschiedsfeier. — Kirchliche.] Nachdem dem langjährigen Aufsicht führenden Richter des hiesigen Amtsgerichts, Herrn Amtsgerichtsrath Niedergesäß die nachgesuchte Veretzung in den Ruhestand bewilligt worden ist, fand gestern Vormittag um 9 1/2 Uhr in dem festlich hergerichteten kleinen Saale des Amtsgerichts zu Ehren des Scheidenden und in Gegenwart sämtlicher Gerichtsbeamten eine Abschiedsfeier statt. Der aus Glatz hier anwesende Landgerichtspräsident Herr Zweigel hielt, unter Ueberreichung des dem Herrn Niedergesäß vom Kaiser verliehenen Rothen Adler-Ordens IV. Klasse, eine der Feier entsprechende Rede, welcher der jetzige Aufsicht führende Richter, Herr Ködler, mit herzlichen Worten sich angeschlossen. Herr Niedergesäß dankte für die vielen Beweise des Wohlwollens, der Zuneigung und des Vertrauens, welches ihm hier stets entgegengebracht wurde. Nachmittags fand in Umlauf's Hotel ein Abschiedsbanquet statt. Den Schluß der Feier machte ein Ausflug zu Wagen nach Wartha. — In einer gemeinschaftlichen Sitzung des Gemeinde-Rathes und der Gemeinde-Vertretung der evangelischen Kirche wurde gestern die Rechnung pro 1886/87 abgenommen und der Etat pro 1887/88 in Einnahme und Ausgabe mit 4305 Mark festgestellt. Erwähnenswerth ist, daß die Kirchbauschuld bei der Provinzial-Hilfskasse noch 12500 Mark beträgt, welche mit jährlich 600 Mark getilgt wird und daß die Direction der Provinzial-Hilfskasse in dankenswerther Weise den Zinsfuß dieser Schuld vom 1. Juli 1887 ab von 4 1/2 auf 4 1/4 Procent ermäßigt hat. Leider wird eine Ermäßigung der Kirchsteuer in Höhe von 17 1/2 Procent der Klassensteuer trotzdem nicht erfolgen können, weil die Baureparaturen sich von Jahr zu Jahr mehren, die Einnahmen dagegen, besonders an Mische für die alten Renten, sich alljährlich reduciren. Wie verlautet, wird der bisherige Kirchfassen-Verband, Herr Kassirer Scholz, sein Amt niederlegen.

dt. Reichenstein, 30. Juni. [Sängersahrt. — Sommergäste. — Nord.] Mit Eintritt der besseren Witterungsverhältnisse, die auf den Stand der Feldfrüchte günstig eingewirkt haben, hat sich auch der Fremdenverkehr bedeutend gehoben. Nachdem bereits größere Gesellschaften, insbesondere Gesangsvereine von nah und fern unsern im herrlichen Waldes-Schmuck prangenden Schlachtenthal zum Ziele eines Sommerausfluges erwählt, hielt gestern auch der Pötschauer Gesangsverein unter zahlreicher Theilnahme seiner Vereinsmitglieder fröhlichen Einzug in unsere Stadt. Nach Begrüßung durch den hiesigen Gesangsverein im Vereinslocale, im Gasthof zum „goldenen Stern“, erfolgte der Ausmarsch durch den Stadtwald nach dem Festplatze im Schlachtenthal, der im schönsten Flaggentanz und Tannenschmuck prangte. Die Gesangsvorträge des Pötschauer Vereins, unter Leitung des Liedermeyers Herrn Lehrer Pöhl, sowie die Leistungen des hiesigen Gesangsvereins, unter Direction des Chorconductors Herrn Tagel, ernteten seitens der zahlreichen Festgäste wohlverdienten Beifall. Die vom Lehrer-Jubililar Herrn Cantor Teubner aus Pötschau gestiftete Festrede gipfelte in einem begeisterten Hoch auf den Kaiser. — Für den nächsten Sonntag sind bereits wieder verschiedene Vereine, darunter der Gesangsverein „Normannia“ aus Breslau, angemeldet. — Die Zahl der hiesigen Sommergäste, für welche in neuester Zeit freundliche Wohnungen hergerichtet worden sind, erhält bei Beginn der Ferien einen recht erheblichen Zuwachs, da bereits viele Quartiere bestellt sind. — Während des gestrigen katholischen Feiertages wurde in Folge eines Streites in der Nähe des sogenannten „Lammleides“ ein Mann aus dem benachbarten Weiszdorf von drei hiesigen Männern angefallen und durch Schläge mit einer Flasche und einem Stocke getödtet.

Δ. Oels, 1. Juli. [Königsschießen.] Am 27. und 28. v. Mts. fand das übliche Königsschießen statt. Die Königswürde errang Obermeister Rogier, erster und zweiter Ritter wurden Zahntechniker Salow und Kürschnermeister Wittmann.

Δ. Biege, 30. Juni. [Das 1000. Pianoforte.] Am vergangenen Montag veranstaletete der hiesige Pianoforte-Fabrikant Herr Schütz in seinen Fabrikräumen ein Arbeiterfest aus Anlaß des 1000. Pianinos, das in diesen Tagen in gedachter Fabrik fertiggestellt worden ist. Dieses neueste Instrument ist im Renaissancestile aus italienischem und kaufmännischem Kirschbaum nach dem neuesten System in verschiedenster Färbung mit trefflicher Maßer ausgeführt. Dasselbe ist kreuzförmig und mittelhoch gebaut, mit ganzen Metallrahmen und Metallstimmstockplatte verfertigt, und von klangreichem und melodischem Tone. Die Firma Schütz besteht hierorts seit 14 Jahren und erfreut sich eines guten Renommens. Ihre Leistungen wurden auch 1881 auf der großen Schlesischen Gewerbe-Ausstellung zu Breslau durch Verleihung der silbernen Medaille anerkannt. Das neueste Instrument hat bereits seinen Abnehmer gefunden, ist jedoch noch einige Tage für Interessenten zur Besichtigung im Fabrik-Etablissement ausgestellt.

*** Ober-Glogau, 2. Juli.** [Begräbnisfeierlichkeit.] Heute Vormittag 9 Uhr fand die Beerdigung unseres Bürgermeisters a. D. Heinrich Engel, Ritter des Rothen Adlerordens, in feierlicher Weise statt. Von dem Leichenhause aus bewegte sich der Zug nach der katholischen Pfarrkirche. Voran schritten die Knaben und Mädchen der obersten drei Klassen, der städtischen Simultan- und Realschulen, denen folgten der Gesellenverein, die Innungen, der Krieger- und freiwillige Feuerwehr-Verein, die Capelle des 4. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 63, unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn Beer, die Schützengilde, die Stadtverordneten, der Magistrat, die Gensdarmen (Stadtstabsarzt Tagel, assistirt von dem Caplan Kopacz und Vicar Spalla), der Ritterschlag Stadtverordneter Heidekamp und schließlich der Palmträger Rathmann Vorek in Begleitung des Rathmanns Krause. Dann folgte die Leiche in geschmücktem Metallarge, auf welchem die große weiße Atlaschleife lag, welche die Stadt „ihrem unvergeßlichen Bürgermeister“ gewidmet hatte. Als Träger fungirten Mitglieder des freiwilligen Feuerwehr-Vereins, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war. Hinterher schritten die trauernde Wittve, deren Kinder und Enkelkinder, alle Spitzen der Behörden und sonstige Honorationen der Stadt und Umgegend. In der Pfarrkirche hielt Herr Stadtpfarrer Tagel die Trauerrede, welcher er die Worte „Selig ist der Todte, der im Glauben des Herrn ruht, seine Werke folgen ihm nach!“ zu Grunde legte. Kein Auge blieb thränenlos. Nach Beendigung der kirchlichen Feier ging der Trauerzug nach dem katholischen Kirchhof, wo die Leiche feierlich beigesetzt wurde. Besonders hervorzuheben ist, daß das Magistrats- und Stadtverordneten-Collegium in ge-

meinsamer Sitzung in Anerkennung der großen Verdienste, welche sich der Verstorbene um die Stadt erworben, beschloß, aus Dankbarkeit die Beerdigungsfeier auf Kosten der Commune zu veranlassen.

Nachrichten aus der Provinz Posen.
* **Posen, 1. Juli.** [Die polnische Volksversammlung,] welche, wie bereits mitgetheilt, in Schulanlagen am 28. v. Mts. in dem Knoll'schen Saale hieselbst stattfand, wurde von dem Geistlichen Dr. Kantek (früheren Chefredacteur des „Kurier Poin.“) geleitet. Zunächst erstattete, der „Pos. Ztg.“ zufolge, im Namen der von einer früheren Volksversammlung gewählten Schulcommission Kaufmann Wiedomski Bericht über die Schritte, welche die Schulcommission bei dem Erzbischof D. Dinder in Angelegenheit der polnischen Schulkinder gethan. Eine Deputation der Commission hatte demselben am 29. März d. J. eine Denkschrift überreicht, in welcher die Lage der polnischen Schulkinder in den hiesigen Volksschulen dargestellt, und insbesondere darauf hingewiesen wurde, daß denselben der katholische Religionsunterricht oftmals von Lehrern, welche nicht die missio canonica besitzen und nicht einmal die polnische Sprache hinlänglich beherrschen, ohne Leitung und Aufsicht von Geistlichen erteilt werde; hieran wurde die Bitte geknüpft: der Erzbischof möge in gleicher Weise, wie sein Vorgänger, Cardinal Ledochowski, sich der polnischen Schulkinder annehmen. Erzbischof D. Dinder erklärte der Deputation: die Beschwerden derselben seien gerechtfertigt; er werde in der Sache thun, was er könne, und die Beschwerde der Eltern bei dem Herrn Minister befürworten. Daneben aber möchten die Eltern durch die religiöse häusliche Erziehung dasjenige veruollständigen, was die Schule ihnen gegenwärtig nicht gewähre. Nachdem die Volksversammlung der Schulcommission für ihre Bemühungen in dieser Angelegenheit den Dank ausgedrückt, beleuchtete der Vorsitzende in längerer Rede die gemauften Bestrebungen der Volksschule in der Provinz, namentlich in der Stadt Posen, und verlas alsdann eine an die Regierung zu richtende Petition, in welcher von den polnischen Familienvätern die Befreiung der Vorschrist, nach welcher der polnische Sprachunterricht in den beiden untersten Klassen der hiesigen Volksschulen den polnischen Schulkindern seit dem 1. April d. J. nicht mehr zu erteilen ist, verlangt wird. Die Versammlung erklärte sich mit dieser Petition, von welcher eine Abschrift auch an den Herrn Minister gerichtet werden soll, einverstanden. Nachdem alsdann Herr M. Andrzejewski dem Dr. Kantek, welcher seinen Wohnsitz von hier nach Gnesen verlegt, den Dank für seine Bemühungen um das hiesige Schul- und Wahlwesen ausgesprochen und die Anwesenden ein Hoch auf denselben ausgebracht, ertheilte die Versammlung, welcher circa 200 Personen beizuhöhen, ihr Ende.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

S. Breslau, 2. Juli. [Schöffengericht. — Bauernfängerei.] Der herrschaftliche Diener Hermann Seeliger traf am 23. Juni 1886 von Oberlesien aus auf dem hiesigen Central-Bahnhof ein und beabsichtigte, mit dem nächsten Zuge nach Egnitz weiter zu fahren. Als er das Billet nach dem letzteren Orte bereits gefaßt hatte, trat umweir der Kasse ein junger Mann an ihn heran und offerirte ihm eine „Uhrkette“ zum Kauf. „Er sei Kaufmann und nach längerer Reise in großer Geldverlegenheit, deshalb müsse er die Uhrkette verkaufen“, so erzählte der junge Mann und legte dann noch hinzu: „Die Kette besteht aus „Lamit-Gold“ und ist unter Brüdern ihre 9 Mark werth.“ Zum Beweise für die Richtigkeit seiner Angaben betriebs des Werthes machte der Verkäufer dem Seeliger den Vorschlag, er, Seeliger, möge sofort bei dem in der Nähe des Bahnhofes befindlichen Uhrmacher Erdungung einziehen; sollte dieser indeß die Preishöhe nicht für angemessen finden, so wolle er ihm die Kette ganz schenken. Dies Angebot hat der Fremde, wie sich später herausstellte, nur in dem sicheren Bewußtsein gemacht, daß Seeliger bis zur Abfahrt des Zuges nicht mehr Zeit genug habe, den Bahnhof zu verlassen. Die beiden wurden schließlich, ohne den Uhrmacher aufgesucht zu haben, um den Preis von 3 Mark handelsmäßig. Kaum hatte der Fremde diesen Betrag in Händen, da erfuhr der den Bahnhof beaufsichtigende Schutzmann den Handel, er ließ sich von Seeliger die Kette aushändigen und stellte gleichzeitig die Persönlichkeit des Verkäufers fest.

Dieser, der Commis Emil Lechjater, stand heute wegen jenes Vorfalls unter der Anklage des Betruges vor dem im Zimmer Nr. 54 unter Vorsitz des Herrn Amtsgerichtsraths Ruchendorff tagenden Schöffengerichte.

Der Angeklagte war zum Termin von Ratibor aus, woselbst er sich wegen „Vandendiebstahls“ in Untersuchung befindet, vorgeführt worden. Es ist durch Sachverständige festgestellt worden, daß die dem Seeliger verkaufte Uhrkette keinen Anflug von „Gold“ hat, sondern eine gewöhnliche Messingkette im Verkaufswert von 50 Pf. ist. Daß Lechjater auch nicht etwa nur aus Noth die Kette verkaufte, sondern überhaupt einen betrügerischen Handel mit solchen Gegenständen trieb, geht aus dem Umstande hervor, daß dem Lechjater damals seitens des Schutzmanns noch zwei ganz gleiche Ketten, in Cartons verpackt, abgenommen worden sind. Das Schöffengericht schenkte den Angaben des Angeklagten, daß er selbst bei dem Ankauf der Kette betriebs des Werthes getäuscht worden sei, keinen Glauben, es erachtete ihn vielmehr des Betrugs für schuldig und erkannte mit Rücksicht auf sein nicht straffreies Vorleben auf eine dreimonatliche Gefängnisstrafe.

Die von Seeliger angekaufte Kette wurde diesem alsbald zurückgegeben, die anderen beiden Ketten werden, wie der Vorsitzende mittheilte, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, in öffentlicher Auction ausgeteilt werden, es gilt als selbstverständlich, daß der etwaige Erlös nicht einmal die Auktionskosten decken wird.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin, 2. Juli.** Der Bericht Prof. Virchow's über den von Dr. Mackenzie zuletzt entfernten Theil der Bucharung vom Halse des Kronprinzessin soll, wie die „Pos. Ztg.“ heute erfährt, gleichfalls wieder günstig ausgefallen sein.

* **Berlin, 2. Juli.** Der „Standard“ will wissen, Graf Münster werde den Pariser Botschafterposten demnächst niederlegen und den Grafen Hatzfeldt zum Nachfolger erhalten. Nach London werde dann Graf Herbert Bismarck als Botschafter gehen.

* **Berlin, 2. Juli.** Der Regierungsvizepräsident von Liebermann zu Münster ist zum Regierungspräsident in Münster ernannt worden.

* **Berlin, 2. Juli.** Daß Dr. v. Döllinger in den letzten Tagen von einem ernstlichen Unwohlsein befallen worden sei, wird von der Münch. „Allg. Ztg.“ als unbegründet bezeichnet. Herr von Döllinger befindet sich körperlich und geistig wohl und frisch.

* **Berlin, 2. Juli.** Betreffend die angebliche Abberufung des hiesigen chinesischen Gesandten wird mitgetheilt, daß derselbe auf eigenes Ansuchen nach China zurückkehren wird.

* **Berlin, 2. Juli.** Aus Paris wird gemeldet: „Frau Blech schreibt der „Republ. franc.“, man habe ihr den Aufenthalt in Magdeburg und den Verkehr mit ihrem Gatten verboten. Daß sei eine Folge der Kundgebungen der Patriotenliga und sie bitte inständigst, man möge, wenn man wirklich das Schicksal des Gefangenen mildern wolle, sich nie mehr mit diesem beschäftigen.“

Man kündigt an, Regierung und Budgetcommission wären übereingekommen, den Mobilisirungs-Versuch auf 1888 zu verschieben.

Der erste Capitän der in Marseille liegenden Yacht des Herzogs von Edinburgh ist seit drei Tagen verschwunden. Derselbe ist von einer Tour in die Umgegend nicht zurückgekehrt. Nachdem der Herzog auch gestern noch den ganzen Tag gewartet hatte, übergab er Abends das Commando dem zweiten Capitän und ging nach Malta in See.

* **Berlin, 2. Juli.** Papst Leo XIII. sagte, wie der „N. B. Ztg.“ aus Brüssel depechirt wird, dem Könige von Belgien den Erlaß eines Schreibens an den Erzbischof von Mecheln zu Gunsten der Einschreibung des persönlichen Militärdienstes in die belgische Armee zu. — Der Kreuzzeitung wird in der gleichen An-

Berlin, 2. Juli. Produzentenbörse. Im Gegensatz zu gestern war heute feste Tendenz vorherrschend, obgleich stichhaltige Gründe dafür nicht anzugeben sind. Es müsste denn sein, dass die Feldstands- (Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)
berichte berechnung wären, einen ungünstigen Einfluss auszuüben. — Weizen loco behauptet, Termine ca. 2 M. höher. — Roggen loco still, Termine fest und um 1 M. höher. — Loco-Hafer gut haltend, Termine in Folge fester englischer Berichte und Klagen über Trockenheit lebhaft begehrt und ca. 3 M. theurer. — Roggenmehl höher. — Mais und Kartoffelfabrikate behauptet. — Rüböl bei mäßigem Handel unverändert. — Petroleum geschäftslos. — Spiritus unter Schwankungen besser bezahlt, schliesslich 20 Pf. höher als gestern. Der Umsatz war nicht sehr lebhaft. Loco-Waare, welche gestern zurückgeblieben war, notirte heute reichlich 1/2 theurer als gestern.

Hamburg, 2. Juli, 4 Uhr 5 Min. Nachm. Kaffee-Terminbörse. (Telegraphischer Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October 82 3/4 Pf., per December 83 1/4 Pf., per März 84 Pf. bez. u. Br. Tendenz: —

Havre, 2. Juli, 10 Uhr 35 Min. Vorm. Kaffee. Good average Santos per December 101. Tendenz: Markt ruhig. (wiederholt.)

Magdeburg, 2. Juli. Zuckerbörse. Termine per Juli 12,925 bis 13,00 M. bez. u. Gd., per Juli-August —, per August 12,95—13,00 bez. u. Gd., per September 12,755—12,80 M. bez., per October-December 12,05—12,075 M. bez. u. Gd., 12,10 Br. — Tendenz: Sehr fest.

Paris, 2. Juli. Zuckerbörse. Rohzucker 88 pCt. fest, loco 29,50, weisser Zucker steigend, Nr. 3 per Juli 33,50, per August 33,75, per October-Januar 34,00, per Januar-April 34,80.

London, 2. Juli. Zuckerbörse. 96proc. Javazucker 13 3/4, ruhig, Rübenzucker 12 3/4, ruhig, Centrifugal-Cuba 13 1/4.

London, 2. Juli. Zuckerbörse. Ruhig, bas. 88 dispon. 12. Juli 12—9 + 1/2 pCt. August 12—9 + 1/2 pCt., neue Ernte 12.

Berlin, 2. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Aktionen.

Cours vom 1. 2. Schles. Rentenbriefe 103 60 103 50

Mainz-Ludwigshaf. 96 20 96 40

Galiz. Carl-Ludw.-B. 81 90 82 80

Gotthard-Bahn. 101 90 102 80

Warschau-Wien. 271 25 272 —

Lübeck-Büchen. 157 20 157 —

Eisenbahn-Prioritäten.

Breslau-Warschau. 57 70 57 70

Ostpreuss. Südbahn. 104 70 105 10

Bank-Aktionen.

Bresl. Discountbank 91 50 91 30

do. Wechselbank 99 90 99 70

Deutsche Bank. 160 20 160 70

Disc.-Command. ult. 197 10 198 —

Oest. Credit-Anstalt 454 — 454 50

Schles. Bankverein. 108 — 108 40

Industrie-Gesellschaften.

Bresl. Bierbr. Wiesner. — 59 —

do. Eisenb.-Wagenb. 99 60 100 25

do. vereinf. Oelfabr. 67 70 67 50

Hofm.-Waggonfabrik 96 70 96 70

Oppeln. Portl.-Cemt. 62 — 62 —

Schlesischer Cement 103 50 103 —

Bresl. Pferdebahn. 131 — 131 —

Erdmannsd. Spinn. 54 — 54 25

Kramsta Leinen-Ind. 123 20 123 50

Schles. Feuerversich. — — —

Bismarckhütte. 102 50 103 —

Donnersmühlhütte 34 50 35 —

Dortm. Union St.-Pr. 57 90 58 50

Laurahütte. 76 90 77 75

do. 4 1/2 % Oblig. 102 — 102 —

Görlitz-B. (Lüders) 105 50 106 30

Oberb. Eisb.-Bed. 46 25 47 —

Schl. Zinkh. St.-Act. 126 — —

do. St.-Pr.-A. 128 50 126 60

Bochumer Gussstahl 124 10 125 50

Inländische Fonds.

D. Reichs-Anl. 4 % 106 40 106 40

do. 3 1/2 % — 99 70

Preuss. Pr.-Anl. de 55 154 — 154 —

Pr. 3 1/2 % St.-Schldsch. 100 — 99 90

Preuss. 4 % cons. Anl. 106 20 106 50

Pruss. 3 1/2 % cons. Anl. 99 90 —

Schl. 3 1/2 % Pfdbr.-L.A. 97 70 97 80

Privat-Discount 2 3/4 %

Berlin, 2. Juli, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

Cours vom 1. 2. Oesterr. Credit. ult. 454 — 454 50

Disc.-Command. ult. 197 25 198 25

Franzosen. ult. 364 — 364 —

Lombarden. ult. 135 50 136 50

Conv. Türk. Anleihe 14 37 14 50

Lübeck-Büchen ult. 157 — 157 —

Egypter. 75 12 75 37

Marienb.-Mawka ult. 46 — 46 —

Ostpr. Südb.-St.-Act. 61 50 61 87

Dortm. Union St.-Pr. 57 50 59 50

Berlin, 2. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom 1. 2. Weizen. Höher. Juli 184 — 185 —

Septbr.-Octr. 162 50 164 25

Roggen. Besser. Juli-August 121 50 122 50

Septbr.-Octr. 126 — 127 —

Octr.-Novbr. 127 50 128 50

Hafer. Juli-August 93 50 97 75

Septbr.-Octr. 99 50 102 —

Stettin, 2. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom 1. 2. Weizen. Still. Juli-August 181 50 181 —

Septbr.-Octr. 165 50 166 —

Roggen. Fest. Juli-August 119 50 120 50

Septbr.-Octr. 124 — 125 —

Petroleum. loco 10 40 10 45

Wien, 2. Juli. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom 1. 2. Credit-Aktionen. 282 30 282 —

St.-Eis.-A. Cert. 226 60 226 60

Lomb. Eisenb. 83 75 82 75

Galizier. 207 — 206 50

Napoleons' or. 10 04 10 04 1/2

Paris, 2. Juli. 3 % Rente 81.

Staatsbahn 458, 75.

Ital. 5proc. Rente. 99 35 99 75

Oesterr. St.-E.-A. 460 — 460 —

Lomb. Eisb.-Act. 171 25 171 25

London, 2. Juli. Discount 1 1/2, Silber 43 3/8.

London, 2. Juli. Feiertag.

Frankfurt a. M., 2. Juli. Mittags. Credit-Aktionen 225, 75.

Staatsbahn 180, 37. Lombarden —, Galizier —, Ungarn 81, 30.

Egypter 75, 10. Laura —, Credit —, Still.

Köln, 2. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen

loco —, per Juli 17, 95. per Nov. 17, 10. Roggen loco —, per Juli 12, 35, per Nov. 12, 95. Rüböl loco 26, 30. per October 25, 40. Hafer loco 11, 75.

Hamburg, 2. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 185—190. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 130—134, russischer loco ruhig, 96—100. Rüböl still, loco 45 1/4. Spiritus fest, per Juli 25, per August-Septbr. 25 3/4, per September-October 26 1/4, per November-December —. Wetter: Schön.

Paris, 2. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per Juli 24, 60. per August 24, 50, per September-December 23, 50, per November-Februar —. Mehl fest, per Juli 54, 80 per August 54, 80, per Septbr.-December 52, 50, per November-Februar —. Rüböl fest, per Juli 56, —, per August 56, 25, per September-December 57, 50, per Januar-April —. Spiritus ruhig, per Juli 43, 25, per August 43, —, per September-December 40, 75, per Januar-April 40, 50. Wetter: Schön.

Amsterdam, 2. Juli. [Schlussbericht.] Weizen loco — per Nov. 211. Roggen loco —, per October 118.

Liverpool, 2. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest.

Newyork, 1. Juli. [Berichtigung.] Weizen Juli 84 1/8, nicht 104 7/8.

Abendbörsen.

Wien, 2. Juli, 5 Uhr 50 Min. Oesterr. Credit-Actien 282, 40.

Ungarische Credit —, Staatsbahn —, Lombarden —, Galizier —, Oesterr. Papierrente —, Marknoten —, 4proc. Ungarische Goldrente 101, 45. Fest.

Marktberichte.

Wollbericht. (Breslau, 1. Juli c.) Seit Erstattung des diesjährigen Wollmarktsberichts vom 10. v. Mts. wurden ca. 1000 Centner Wollen aller Gattungen an deutsche Fabrikanten und Commissionäre fürs Ausland zu festen Wollmarktpreisen abgesetzt. Von Schmutzwollen wurden ca. 500 Ctr. bessere Qualitäten nach Sachsen verkauft. Durch die nunmehrige Ankunft von Wollen der durch Witterungsverhältnisse zurückgebliebenen inländischen Schäfereien sowie durch starke Zufuhr aus Polen und Russland bieten die hiesigen Läger in allen Gattungen die reichlichste Auswahl. Die Handelskammer, Commission für Wollberichte.

Δ Breslau, 2. Juli. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Die Zufuhr von Lebensmitteln war im Laufe der verfloßenen Woche im Allgemeinen nur eine sehr mässige. Kirschen und Waldrüchte, namentlich Pilze, wurden in genügender Menge feilgeboten. Butter ist im Preise herabgegangen. Der Verkehr auf den verschiedenen Marktplätzen war jedoch nur ein mittelmässiger, und die Umsätze nicht von wesentlicher Bedeutung. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60—70 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 80 Pf., Ranschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuhleber pro Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Junge Gänse pro Stück 2,50—4 Mark, junge Enten pro Paar 3,50—4 M., Kapaun pro Stück 3 Mark, Perlhuhn Stück 3 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1,20 bis 1,50 M., Henne 1,50—2,00 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner pro Paar 1,20 bis 1,50 Mark, Tauben pro Paar 70 bis 80 Pf., Hühnererier pro Schock 2—2,20 M., Mandel 55 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Spinat 4 Liter 15 Pf., Sellerie pro Mandel 1,50—3 Mark, junge Sellerie Mandel 20—25 Pf., Neue Rettige Bund 5 Pf., Zwiebeln 1 Liter 20 Pf., Rohrzwiebeln Bund 5 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 10 Pf., Meerrettig pro Mandel 3,00 M., Borre pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., junge Mohrrüben pro Bund 5 Pf., Carotten Bund 15 Pf., Erdrüben Mandel 50 Pf., junge Oberrüben pro Mandel 20 bis 40 Pf., Teltower Rüben Liter 15 Pf., Radieschen pro 3 Bund 10 Pf., Spargel pro Pfd. 60—80 Pf., Gurken Stück 20—30 Pf., Kopfsalat pro Schilg 30—40 Pf., Stachelbeeren Liter 15 Pf., Schoten Liter 20 Pf., Schnittbohnen Liter 25 Pf., Erdbeeren Liter 80 Pf.

Kartoffeln. 2 Liter 8 bis 10 Pf., neue ausländische Liter 15 Pf., neue hiesige Liter 20 Pf.

Südrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 1 Liter 40 Pfennige, Birnen Liter 60 Pf., Kirschen pro Liter 20—25 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfd. 35—40 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 25—35 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 20—30 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfd. 40 Pf., Pfälzchen pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfund 60 Pf., Apfelsinen pro Dtd. 0,75—1 M., Citronen Dutzend 50—70 Pf.

Waldrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfd. 70 Pf., Champignons pro Liter 1 Mark, Steinpilze pro Liter 60 Pf., Galläuschen Liter 15 Pf., Reiskorn Liter 50 Pf., Honig Liter 2,40 M., Walderdbeeren Liter 1 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Kgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 M., Margarinbutter pro Pfund 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 8 Pf., Olmutter Käse pro Schock 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 1/2 Pfund 50 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 15—19 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 20—25 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Rehbock, 35 Pfd. schwer, 21—24 M., Rehfleisch Pfd. 55 bis 60 Pf., Rehkeule Stück 5—6 M., Reh Rücken 7—10 Mark.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche vom 27. bis 30. Juni. Der Auftrieb betrug: 1) 788 Stück Rindvieh (darunter 471 Ochsen, 317 Kühe). Das Geschäft verlief ein schleppendes wie in der Vorwoche mit bedeutenden Ueberständen. Export nach Oberschlesien 37 Ochsen, 95 Kühe, 5 Kälber, 20 Hammel; nach dem Königreich Sachsen 44 Ochsen, 40 Kühe, 2 Kälber, 216 Hammel und nach Süddeutschland 154 Ochsen, 24 Kühe, 218 Hammel. — Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 47—49 Mark, II. Qualität 37—40 M., geringere 21—22 M. 2) 1132 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 46 bis 48 Mark, mittlere Waare 35 bis 38 M. 3) 1993 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kgr. Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 19—20 Mark, geringste Qualität 6—8 Mark pro Stück 4) 722 Stück Kälber erzielten Mittelpreise.

—k. Monatsstatistik. [Breslauer Landmarkt.] Durchschnittspreise pro Monat Juni 1887.

	schwere		mittlere		leichte Waare	
	höchst.	niedrigst.	höchst.	niedrigst.	höchst.	niedrigst.
Weizen, weisser	19 19	18 79	18 59	18 29	17 89	17 69
do. gelber	18 90	18 60	18 20	17 70	17 50	17 30
Roggen	13 10	12 80	12 50	12 30	12 10	11 80
Gerste	13 70	12 70	11 81	11 31	10 50	9 62
Hafer	10 46	10 26	9 76	9 46	9 26	8 96
Erbsen	16 —	15 50	15 —	14 —	13 —	12 —

Schweidnitz, 2. Juli. [Marktbericht.] Der Geschäftsverkehr an unserem heutigen Getreidemarkt war in Folge der von allen auswärtigen Plätzen gemeldeten lauen Berichte ein sehr ruhiger und beschränkte sich der Umsatz auf den allernothwendigsten Bedarf. Man zahlte für Weissweizen 17—21 M., Gelbweizen 16—20 M., Roggen 12—13,80 M., Gerste 10—13 M., Hafer 9—11 M. Alles per 100 Kilogramm Netto.

Sprottau, 2. Juli. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Kgr. Weizen 17,76—18,82 M., Roggen 12,20—12,80 Mark, Gerste 12,00—13,34 M., Hafer 10,50—11,50 M., Erbsen 16,66—20,00 Mark, 50 Kgr. Kartoffeln 1,50 M., Hen 2,50—3,50 M., ein Schock Stroh zu 600 Kgr. 15,00—20,00 M., 1 Kgr. Butter kostete 1,30—1,50 Mark, das Schock Eier 2,20—2,40 Mark.

Berlin, 2. Juli. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Der Verkehr am Immobilien-Markt bleibt ziemlich reger, und würde zu noch flotteren Umsätzen führen, wenn nur mehr entgegenkommen auf Seiten der Abgeber sich erreichen liesse. Schon manches in der früheren Speculations-Periode theuer erworbenes und während der rückläufigen Bewegung festgehaltenes Object ist in Folge der günstigen Conjectur der letzten Jahre ohne Verlust für den bisherigen Inhaber endlich in anderen Besitz übergeleitet worden. Sehr viele Eigenthümer der erwähnten Kategorie aber, welche jetzt mit heiler Haut davon kommen könnten, verschmähen die ihnen gemachten Angebote und rechnen nun noch auf hohe Entschädigungen für das lange Warten. Es wird in allen solchen Fällen aber übersehen, dass das gegenwärtige Geschäft sich nicht auf eine, nur schnellen Gewinn suchende Speculation, sondern auf das solide Anlage suchende Capital stützt, so dass nur solche Objecte concurren können, die bei guter Lage in belebten Strassen eine angemessene Chance für dauernde hinreichende Ausnützung gewähren. Im Baustellen-Geschäft schweben Unterhandlungen über einzelne sehr bedeutende Complexe, doch sind so manche in die Presse lancirten Nachrichten über bereits erfolgte Abschlüsse als verfrüht zu bezeichnen. In einzelnen Parzellen geht jetzt wenig um, weil die Bauunternehmer zur Zeit noch vollaug engagirt sind. Am Hypothekenmarkt sind für den stattgehabten Quartals-Termin nur noch vereinzelte Abschlüsse vollzogen worden. Die Notirungen waren unverändert: Exquisite erste pupillarishe Eintragungen 3 1/4—3 3/4 pCt., Angebote zu 3 1/2 pCt. und darunter betreffen nur fingirte Beträge. Erste Stellen in Durchschnitts-Qualität 4—4 1/4—4 1/2 pCt., entlegene Strassen 4 1/2—4 3/4—5 pCt. Zweite und fernere Stellen je nach Beschaffenheit 4 1/2—5—6 pCt. Amortisations-Hypotheken 4—4 1/2 bis 4 1/2 pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken 4—4 1/4 bis 4 1/2 pCt. mit und ohne Amortisation.

Hamburg, 1. Juli. [Schmalzbericht.] Schmalz fest, in Drittel-Tonnen von hiesigen Raffinerien 37—39 M., Wilcox—M., Fairbanks 34 M., Armour 34 M., Div. Marken 34 M., Steam 34 1/2 M. Sonnenmark, neue Drittel, loco 37 1/2 M.

Hamburg, 1. Juli. [Kartoffelfabrikate.] Fest. Notirungen per 100 Ko. Kartoffelmehl fester, Prima-Waare 17—17 1/4 M. Kartoffel-Stärke fester, Prima-Waare 17 1/8—17 3/8 M. Capillair-Stärke fester bei kleinem Geschäft. Prima in Export-Gebinden 42 Bé 19 1/4—19 1/2 M., 44 Bé 20—20 1/2 M. mit 1 1/2 % Dec.

Schiffahrts-Nachrichten.

Gr.-Glogau, 1. Juli. [Original-Schiffahrts-Bericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passierenden Dampfer und Schiffe vom 28. Juni bis incl. 30. Juni 1887. Am 28. Juni: Dampfer „Breslau“ mit 4 Schleppern mit 6400 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Nr. 1“ leer von Breslau nach Stettin. Dampfer „Lübel“ mit 1 Schlepper mit 5800 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Posen Nr. 3“ mit 2 Schleppern mit 5100 Ctr. Güter von do. nach do. Wilhelm Wolff, Köben, mit Fashinen von Köben nach Herrndorf. 18 Schiffe mit 52 540 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. — Am 29. Juni: Dampfer „Posen Nr. 1“ mit 2 Schleppern mit 6400 Centner Güter von do. nach do. Dampfer „Nr. 2“ mit 13 Schleppern mit 2900 Ctr. Güter von Frankfurt nach Breslau. Dampfer „Königin Luise“ mit 7 Schleppern mit 6400 Centner Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Frankfurt“ mit 10 Schleppern mit 3250 Centner Güter von Berlin nach Breslau. Dampfer „Schönfelder“ mit 4 Schleppern mit 6113 Centner Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Loebel“ mit 7 Schleppern mit 10 050 Centner Güter von do. nach do. Karl Scheide, Züchen, leer, von Herrndorf nach Züchen. Eduard Zimmermann, Schwusen, leer, von Herrndorf nach Schwusen. Karl Rüster, Tschelcheritz, leer von do. nach do. Anton Nowak, Oderwanz, leer von Berlin nach Breslau. Johann Nowak, Oderwanz, leer von do. nach do. Wilhelm Wolff, Köben, leer von Herrndorf nach Köben. 28 Schiffe mit 78 320 Centner Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. — Am 30. Juni: Dampfer „Hartlieb“ mit 1 Schlepper mit 3 000 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Marshall Vorwärts“ leer von do. nach do. Dampfer „Henriette“ mit 6 Schleppern mit 8243 Centner Güter von Stettin nach Breslau. 18 Schiffe mit 46 300 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin.

Briefkasten der Redaction.

B. Sch. hier: Sie müssen uns die betreffende Stelle im Zusammenhange angeben.

K. 101: Als Fortsetzung der Fragen-Beantwortung vom 5. Mai betreffend der wärmsten Gegenden Deutschlands, theilen wir mit, daß im Mai in Polen und Mittelschlesien die höchste Mitteltemperatur herrschte.

H. H.: Von Edmondo Amici sind nur wenige Sachen ins Deutsche übertragen, u. a.: Konstantinopel von A. Burckard, Marocco von A. von Schweizer-Bergerfeld; ferner ist, soviel uns bekannt, in einem Bändchen der von Paul Heyse herausgegebenen italienischen Novellen noch eine Novelle erschienen. Zu beziehen sind die Bücher durch jede Buchhandlung.

M. R. in K.: Unsere Zeit gefallt uns leider nicht, Ihrem Wunsch zu entsprechen; Sie erhalten übrigens die gewünschte Auskunft bei jedem Lotterie-Collecteur.

P. Q. 2: Ist uns unbekannt.

J. P.: Papier- und Pappen-Fabriken.

Ein alter Abonnent: Aus Ihrer Frage ist nicht ersichtlich, ob Sie unter dem Ihnen angegebenen Namen die hiesige Ober-Realschule verlassen.

Lehrer M.: Die Aneide lautet: Gw. Hochwohlgeboren!

P. P. 19: Sie können verlangen, daß zunächst Ihre Zeugen vernommen werden und brauchen vorher über die Eidesaufhebung überhaupt keine Erklärung abzugeben. Sie können sich aber auch bedingungsweise über den Eid erklären, aber darauf bestehen, daß zunächst die Zeugen gehört werden, und eventuell dann Ihre frühere Erklärung widerrufen. (§ 417 bis 419 der Civilproceßordnung.)

Vom Standesamte. 2.

Sprechendem Programm. Bei eintretender Dunkelheit werden die Gartenanlagen mit bengalischem Feuer erleuchtet. Das Concert beginnt um 5 Uhr. Am Montag concertirt ebenfalls die Theater-Capelle. Am Dienstag beginnt ein fünf Abende umfassendes Gastspiel der für Breslau noch gänzlich neuen Capelle des Westpreussischen Kürassier-Regiments Nr. 5, unter Leitung des Stabschreibers Herrn J. Stube. Die Capelle wird in Doppelconcerten, an denen abwechselnd die ständige im Zeltgarten concertirenden Capellen, die Stadttheater-Capelle und die „Eiserne“ Capelle participiren, auftreten.

* **Helmtheater.** Mit vollständig neuer, gediegener Ausstattung geht Sonntag, 3. Juli, zum ersten Male die Operette: „Die Fledermaus“ in Scene. Außerdem kommt zur erstmaligen Aufführung der Schwan: „Jeder Mann, jeder Groschen.“ Der Besuch des glänzend renovirten Stabstheaters, über dessen Ausstattung wir bereits berichtet haben, ist ein lohnender. Der freundliche und schattige Garten des Helmtheaters bietet in jeder Jahreszeit einen angenehmen Aufenthalt. Die Vorstellungen haben bisher den allgemeinen Beifall des Publikums gefunden.

* **Victoria-Theater, Simmerauer Garten.** Ueber die seit Freitag mit bestem Erfolg gastirenden bairischen Hochland-Sänger und Schuplatzler-Sänger schreibt das „Berliner Fremdenblatt“: „Die Schuplatzler üben nach wie vor die größte Zugkraft auf das Publikum aus. Es ist das, wenn man in Betracht zieht, daß die Hochland-Sänger bereits im fünfzehnten Monat hier debütierten, für Berlin ein geradezu unerhörtes Ereignis, und läßt sich das nur dadurch erklären, daß die Truppe eben weit über das Niveau des sonst in diesem Genre gebotenen hinausragt, das sind Naturstimmen im wahren Sinne des Wortes. Razy, der Tenorist und Zoller — ein Mann in der Welt der heimischen Berge — eine Art Gesangs-Phänomen, und seine Zoller und Zoller machen die Promenierenden anhalten und lauschen. Die Damen der Gesellschaft verfügen gleichfalls über brillante Stimmen; der Bassist, eine bairische Hünengestalt, thut es an Tiefe jedem Opernbassisten gleich; der Fritzerpieler ist eine Celebrität im ganzen Baiernlande. — Kein Wunder drum, wenn die „Schuplatzler“ nach wie vor Kassen-Magnet sind.“

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* **Aus den Sommerfrischen des Waldburger Gebirges.** Die Bewohner der Thäler des südöstlichen Theiles des Kreises Waldburg, die schon viele Jahre Sommergäste aus allen Städten Schlesiens und den angrenzenden Provinzen bei sich haben, haben auch jetzt wieder in Verbindung mit dem Gebirgsverein zu Wülfegiersdorf sich zum freundlichen Empfang der Gäste gerüstet. Der Verein hat alles das, was der Winter mit seinen Schneestürmen etwa vernichtet oder verdorben, wieder ergänzt und ausgebessert. Neue lauschige Plätzchen sind angelegt, neue Bänke in den Wäldern aufgestellt, neue Aussichtspunkte eröffnet. Der Verein hat auch diejenigen Bewohner von Lomnitz, Kaltwasser, Tannhausen, Donnerau, welche Sommergäste zu nehmen in der Lage sind, verpflichtet, den Gästen alle nur mögliche Bequemlichkeit zu verschaffen. Die Preise der besseren Wohnungen bewegen sich zwischen 5 und 10 Mark pro Woche. Einige Bewohner von Lomnitz wollen diesen Sommer sogar einen Versuch mit der Bereitung und Verabreichung von Molkemachen. Der Vorstand des Wülfegiersdorfer Gebirgsvereins, an dessen Spitze Rechtsanwalt Scheff steht, ist gern bereit, etwaige Anfragen wegen Wohnungen zu beantworten.

* **Bad Charlottenbrunn.** Die überaus günstige klimatische Höhenlage, die zu Ausflügen einladende Umgebung, die entzückenden Aussichts-punkte des seit über 160 Jahren bestehenden Kurortes „Bad Charlottenbrunn“ sind so allbekannt, daß es sich erübrigt, dies Alles herüberzubringen. Etwas anderes ist es, was wir hier betonen wollen, das ist die idyllische Ruhe, die in dem Bade herrscht, das gemüthliche Leben, dem sich fern vom Getriebe der großen Welt die Besucher hingeben können. Kein übertriebener Luxus entfaltet auf den Promenaden sein Regiment. Ganz nach Bedürfnis und Bequemlichkeit kann der Einzelne wie die Familie hier der Ruhe und Erholung leben. Treffer für Niemand sein Urtheil über den Kurort fällen, wie unser lieber alter Holstei, indem er singt:

Hier waltet Friede, langentbehrte, und hier begegn' ich fröhlich ihm:
Er steigt mit jedem Duft empor aus Grünsden um Charlottenbrunn,
An Leib und Seele stärker darf, wie neu verjüngt der Wand'rer sich
Mit heil'gem schaffender Natur verbinden um Charlottenbrunn:
In frisch'em Grün als anders wo steh'n Tannen, Fichten, Lärchen hier,
Stehn Buchen, Birken, Eichen stolz, stehn Linden um Charlottenbrunn.
Ueber 80 Morgen der herrlichsten Park- und Waldanlagen, die dicht bei der Kurpromenade beginnen, stehen den Gästen zur Verfügung: Vor allen Dingen die großartige Schöpfung des Dr. Weinert, der Carlshain, der über 40 Morgen umfaßt, ferner die Promenaden im Orte. Die Theresienquelle wird jetzt im Brunnenhause getrunken; Wälder mit regulirbarer Kohlenfäure, die bei vielen Erkrankungen vorzügliche Dienste leistet, sind eingerichtet, die Gärten und Wälderpreise so ermäßigt, daß sie bestimmt als die billigsten in ganz Schlesiens gelten können.

* **Teplitz-Schönan, 28. Juni.** Der berühmte Wiener Komiker Alex. Girardi gastirt seit einer Woche im Stadt-Theater in seinen besten Rollen. Ebenfalls Wiener Künstler, der Contrabassist Wladimir Fischer und der Pianist Josef Hofmann concertirten im Fürst Clary'schen Gartensaale. Adolf Wallnöfer, der gefeierte erste Tenor des Prager deutschen Landes-Theaters, wird nächster Tage im Reptunsaal singen. Außer diesen Gästen sorgen die städtische Garmusikcapelle und zwei Militärmusikcapellen für reiches musikalisches Vergnügen, denn täglich, oft vier und fünf Mal, finden im Freien, in schattigen Gartenanlagen, meist entreefrei — manchmal auch gegen niedrige Entree — Musikaufführungen statt.

* **Bäder-Frequenz.** Bad Langenau, 20. Juni. Zahl der Curgäste 297, Zahl der Durchreisenden 298, zusammen 495 Personen. — Salzbrunn, 30. Juni. 1268 Curgäste, gemeldeter Fremden-Verkehr 836, zusammen 2104 Personen. — Teplitz und Schönan, 25. Juni. Summe der Curgäste 2752, in Teplitz: Passanten und Touristen bis 25. Juni 7785, Summe der Fremden 10 537.

Apollinaris

IM EINZELNVERKAUF:—

Die ganze Flasche oder Krug, 32 Pfennige } die Gefässe
Die halbe „ „ „ 25 „ } mit
einbegriffen.

Etwaige Verpackung wird extra berechnet.

[2419] Kautlich in Breslau
bei Oscar Glesser, Junkerstr. 33, und Herm. Straka.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Gram. (staatl. concess.)
Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das bekannte
„**Restaurant Feist**“,
Neueschstraße Nr. 57
am 1. Juli c. übernehme.

Langjährige Erfahrungen in diesem Fache durch meine bestens renommirten Köche zu Festlichkeiten setzen mich in den Stand, allen an mich zu stellenden Anforderungen Genüge zu leisten und werde ich stets bestrebt bleiben, das gute Renommee dieses Restaurants zu erhalten und zu erweitern. Mein neues Unternehmen halte ich einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen. [9306]

Hochachtungsvoll
J. Klemptner.

Gleichzeitig erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich die Hochzeiten und andere Festlichkeiten nach wie vor übernehme.

Bekanntmachung.

Breslau, den 28. Juni 1887.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß am 1. Juli d. J. auf dem hiesigen städtischen Packhofe in dem dafür hergestellten Lager-raum des neuen Remisegebäudes eine schlagfeuerfreie Niederlage sowohl für inländische als auch für verzollte ausländische Fleisch- und Fettwaaren eröffnet wird. [7682]

Der Magistrat
hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Firma **P. Stankiewicz**, Buchdruckerei in Berlin, hat die Herstellung einer Nachweisung der gesetzlich geschützten Waarenzeichen übernommen und wird durch die Herausgabe dieses Werkes einem längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen.

Für die Beschaffung des Materials wäre es eine wesentliche Erleichterung, wenn die Inhaber von Waarenzeichen dem Herausgeber die Original-Clischees der bereits veröffentlichten Zeichen auf kurze Zeit zur Verfügung stellen würden.

Wir richten daher an die hiesigen Interessenten das Ansuchen, einem an sie ergehenden diesbezüglichen Wunsche der obengenannten Firma nach Möglichkeit Folge zu geben. [428]

Breslau, 1. Juli 1887.

Die Handelskammer.

Bekanntmachung.

Die Gebeliste für die Kirchen-Umlage pro 1887/88, an welcher die Gemeinden St. Elisabeth, St. Maria-Magdalena, St. Bernhardin, Altst. Jungfrauen, St. Barbara und St. Saluator theilnehmen, liegt vom 24. Juni bis 7. Juli an den Wochentagen auf der Rentantur, Elisabethplatz Nr. 1/2, von 8—12 und von 2—5 Uhr zur Einsichtnahme für die Contribuenten aus.

Zur Einhebung gelangen 2% des Jahresbetrages der Klassen- resp. classirten Einkommensteuer.

Etwas Reclamationen sind bei dem Unterzeichneten bis zum 24. September d. J. anzubringen. Die Einziehung wird in Breslau durch die städtischen Steuerheber, in den Landgemeinden durch die Gemeinde- resp. Gutsbesitzer im Monat August erfolgen.

Breslau, den 23. Juni 1887. [7475]

Der städtische Kirchen-Inspector.

Dr. Spaeth.

Rabbiner-Versammlung.

Die Versammlung wird Dienstag, den 5. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im grossen Saale des Café restaurant, eröffnet. Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Mittwoch, den 6., Abends 8 Uhr, findet im grossen Saale der Gesellschaft der Freunde ein Festmahl statt, welches von Gemeindegliedern zu Ehren der Rabbiner-Versammlung veranstaltet wird. Die Subscriptionsliste für dieses Souper liegt im Bureau des Gemeindehauses, Alte Graupen-strasse 11, I, zur Einzeichnung aus. [332]

Das Comité.

Musik allen, Wohlsortirten Verkaufslager, sowie Leih-Institut, in welchem Abonnements zu billigen Bedingungen täglich eröffnet werden können. Theodor Lichtenberg.

Kaiserliches Kinderheim in Gräbchen.

Unentgeltliche Aufnahme armer gesunder Wöchnerinnen mit ihren Kindern, die sie selbst stillen. [891]

Meldungen: Karuthstraße Nr. 3.

Kunst-Ausstellung d. Schl. Kunst-Vereins.

Zweite Abtheilung. [437]

Entrée 75 Pf. 6 Billets vorher Kunsthandlung Lichtenberg.

Reiseforb- und Korbplatten-Koffer-Fabrik.

Für die Reife das Leichteste, was geboten werden kann: [7299]

Reiseförbe montirt, Damenhut und Handkoffer sehr leicht, Krankenfahrstühle und Kinderwagen empfehlen billigst Götz Söhne, Albrechtsstraße Nr. 30, vis-à-vis der Post.

Weltberühmt ist der Karlsbader Kaffee.

Viele Versuche werden gemacht durch Mischungen der verschiedenen Kaffee-Sorten, jenen angenehm aromatischen wohlchmeckenden und doch kräftigen Melange-Kaffee zu erzielen, aber denselben so herzustellen, wie ihn jeder Besucher des Welt-Badeorts Karlsbad in Böhmen dort in dem großen Etablissement der **H. Gebr. Pupp** mit Wohlbehagen geschlürft hat, wird es selten gelingen. Wie allgemein bekannt, ist die **Breslauer Kaffee-Rösterei (Otto Stebler)**, Schweidnitzerstraße 44, Eingang Ohle 4, von oben genanntem Etablissement allein autorisirt worden, nach ihrer Methode die Karlsbader Mischung herzustellen; es ist somit jedem Kaffeetrinker Gelegenheit geboten, solche täglich frisch geröstet zu dem verhältnismäßig sehr billigen Preis von M. 1.56 per Pfund zu kaufen, und sich von der ausgezeichneten Qualität zu überzeugen. [64]

Für Augenleidende!

Sprechstunden: Vormittags von 9—12, Nachmittags von 2—4 Uhr. [99]

Breslau, Kohlenstr. 2. **A. Stroinski.**

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel

(Oester. Schles.)

in herrlichster Gebirgslage, unmittelbar an meilenweiten Wäldern. Gewissenhafte Kuraufsicht bei sorgfältigster Verpflegung. Diätetiken, Elektrotherapie, Massage, elektrische Bäder. [386]

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Gram. (staatl. concess.)
Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das bekannte
„**Restaurant Feist**“,
Neueschstraße Nr. 57
am 1. Juli c. übernehme.

Langjährige Erfahrungen in diesem Fache durch meine bestens renommirten Köche zu Festlichkeiten setzen mich in den Stand, allen an mich zu stellenden Anforderungen Genüge zu leisten und werde ich stets bestrebt bleiben, das gute Renommee dieses Restaurants zu erhalten und zu erweitern. Mein neues Unternehmen halte ich einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen. [9306]

Hochachtungsvoll
J. Klemptner.

Gleichzeitig erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich die Hochzeiten und andere Festlichkeiten nach wie vor übernehme.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Gram. (staatl. concess.)
Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das bekannte
„**Restaurant Feist**“,
Neueschstraße Nr. 57
am 1. Juli c. übernehme.

Langjährige Erfahrungen in diesem Fache durch meine bestens renommirten Köche zu Festlichkeiten setzen mich in den Stand, allen an mich zu stellenden Anforderungen Genüge zu leisten und werde ich stets bestrebt bleiben, das gute Renommee dieses Restaurants zu erhalten und zu erweitern. Mein neues Unternehmen halte ich einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen. [9306]

Hochachtungsvoll
J. Klemptner.

Gleichzeitig erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich die Hochzeiten und andere Festlichkeiten nach wie vor übernehme.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Gram. (staatl. concess.)
Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das bekannte
„**Restaurant Feist**“,
Neueschstraße Nr. 57
am 1. Juli c. übernehme.

Langjährige Erfahrungen in diesem Fache durch meine bestens renommirten Köche zu Festlichkeiten setzen mich in den Stand, allen an mich zu stellenden Anforderungen Genüge zu leisten und werde ich stets bestrebt bleiben, das gute Renommee dieses Restaurants zu erhalten und zu erweitern. Mein neues Unternehmen halte ich einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen. [9306]

Hochachtungsvoll
J. Klemptner.

Gleichzeitig erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich die Hochzeiten und andere Festlichkeiten nach wie vor übernehme.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Gram. (staatl. concess.)
Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das bekannte
„**Restaurant Feist**“,
Neueschstraße Nr. 57
am 1. Juli c. übernehme.

Langjährige Erfahrungen in diesem Fache durch meine bestens renommirten Köche zu Festlichkeiten setzen mich in den Stand, allen an mich zu stellenden Anforderungen Genüge zu leisten und werde ich stets bestrebt bleiben, das gute Renommee dieses Restaurants zu erhalten und zu erweitern. Mein neues Unternehmen halte ich einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen. [9306]

Hochachtungsvoll
J. Klemptner.

Gleichzeitig erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich die Hochzeiten und andere Festlichkeiten nach wie vor übernehme.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Gram. (staatl. concess.)
Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das bekannte
„**Restaurant Feist**“,
Neueschstraße Nr. 57
am 1. Juli c. übernehme.

Langjährige Erfahrungen in diesem Fache durch meine bestens renommirten Köche zu Festlichkeiten setzen mich in den Stand, allen an mich zu stellenden Anforderungen Genüge zu leisten und werde ich stets bestrebt bleiben, das gute Renommee dieses Restaurants zu erhalten und zu erweitern. Mein neues Unternehmen halte ich einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen. [9306]

Hochachtungsvoll
J. Klemptner.

Gleichzeitig erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich die Hochzeiten und andere Festlichkeiten nach wie vor übernehme.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Gram. (staatl. concess.)
Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das bekannte
„**Restaurant Feist**“,
Neueschstraße Nr. 57
am 1. Juli c. übernehme.

Langjährige Erfahrungen in diesem Fache durch meine bestens renommirten Köche zu Festlichkeiten setzen mich in den Stand, allen an mich zu stellenden Anforderungen Genüge zu leisten und werde ich stets bestrebt bleiben, das gute Renommee dieses Restaurants zu erhalten und zu erweitern. Mein neues Unternehmen halte ich einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen. [9306]

Hochachtungsvoll
J. Klemptner.

Gleichzeitig erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich die Hochzeiten und andere Festlichkeiten nach wie vor übernehme.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Gram. (staatl. concess.)
Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das bekannte
„**Restaurant Feist**“,
Neueschstraße Nr. 57
am 1. Juli c. übernehme.

Langjährige Erfahrungen in diesem Fache durch meine bestens renommirten Köche zu Festlichkeiten setzen mich in den Stand, allen an mich zu stellenden Anforderungen Genüge zu leisten und werde ich stets bestrebt bleiben, das gute Renommee dieses Restaurants zu erhalten und zu erweitern. Mein neues Unternehmen halte ich einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen. [9306]

Hochachtungsvoll
J. Klemptner.

Gleichzeitig erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich die Hochzeiten und andere Festlichkeiten nach wie vor übernehme.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Gram. (staatl. concess.)
Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das bekannte
„**Restaurant Feist**“,
Neueschstraße Nr. 57
am 1. Juli c. übernehme.

Langjährige Erfahrungen in diesem Fache durch meine bestens renommirten Köche zu Festlichkeiten setzen mich in den Stand, allen an mich zu stellenden Anforderungen Genüge zu leisten und werde ich stets bestrebt bleiben, das gute Renommee dieses Restaurants zu erhalten und zu erweitern. Mein neues Unternehmen halte ich einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen. [9306]

Hochachtungsvoll
J. Klemptner.

Gleichzeitig erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich die Hochzeiten und andere Festlichkeiten nach wie vor übernehme.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Gram. (staatl. concess.)
Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das bekannte
„**Restaurant Feist**“,
Neueschstraße Nr. 57
am 1. Juli c. übernehme.

Langjährige Erfahrungen in diesem Fache durch meine bestens renommirten Köche zu Festlichkeiten setzen mich in den Stand, allen an mich zu stellenden Anforderungen Genüge zu leisten und werde ich stets bestrebt bleiben, das gute Renommee dieses Restaurants zu erhalten und zu erweitern. Mein neues Unternehmen halte ich einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen. [9306]

Hochachtungsvoll
J. Klemptner.

Gleichzeitig erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich die Hochzeiten und andere Festlichkeiten nach wie vor übernehme.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Gram. (staatl. concess.)
Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das bekannte
„**Restaurant Feist**“,
Neueschstraße Nr. 57
am 1. Juli c. übernehme.

Langjährige Erfahrungen in diesem Fache durch meine bestens renommirten Köche zu Festlichkeiten setzen mich in den Stand, allen an mich zu stellenden Anforderungen Genüge zu leisten und werde ich stets bestrebt bleiben, das gute Renommee dieses Restaurants zu erhalten und zu erweitern. Mein neues Unternehmen halte ich einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen. [9306]

Hochachtungsvoll
J. Klemptner.

Gleichzeitig erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich die Hochzeiten und andere Festlichkeiten nach wie vor übernehme.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Gram. (staatl. concess.)
Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das bekannte
„**Restaurant Feist**“,
Neueschstraße Nr. 57
am 1. Juli c. übernehme.

Langjährige Erfahrungen in diesem Fache durch meine bestens renommirten Köche zu Festlichkeiten setzen mich in den Stand, allen an mich zu stellenden Anforderungen Genüge zu leisten und werde ich stets bestrebt bleiben, das gute Renommee dieses Restaurants zu erhalten und zu erweitern. Mein neues Unternehmen halte ich einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen. [9306]

Hochachtungsvoll
J. Klemptner.

Gleichzeitig erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich die Hochzeiten und andere Festlichkeiten nach wie vor übernehme.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Gram. (staatl. concess.)
Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das bekannte
„**Restaurant Feist**“,
Neueschstraße Nr. 57
am 1. Juli c. übernehme.

Langjährige Erfahrungen in diesem Fache durch meine bestens renommirten Köche zu Festlichkeiten setzen mich in den Stand, allen an mich zu stellenden Anforderungen Genüge zu leisten und werde ich stets bestrebt bleiben, das gute Renommee dieses Restaurants zu erhalten und zu erweitern. Mein neues Unternehmen halte ich einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen. [9306]

Hochachtungsvoll
J. Klemptner.

Gleichzeitig erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich die Hochzeiten und andere Festlichkeiten nach wie vor übernehme.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Gram. (staatl. concess.)
Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das bekannte
„**Restaurant Feist**“,
Neueschstraße Nr. 57
am 1. Juli c. übernehme.

Langjährige Erfahrungen in diesem Fache durch meine bestens renommirten Köche zu Festlichkeiten setzen mich in den Stand, allen an mich zu stellenden Anforderungen Genüge zu leisten und werde ich stets bestrebt bleiben, das gute Renommee dieses Restaurants zu erhalten und zu erweitern. Mein neues Unternehmen halte ich einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen. [9306]

Hochachtungsvoll
J. Klemptner.

Gleichzeitig erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich die Hochzeiten und andere Festlichkeiten nach wie vor übernehme.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Gram. (staatl. concess.)
Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das bekannte
„**Restaurant Feist**“,
Neueschstraße Nr. 57
am 1. Juli c. übernehme.

Langjährige Erfahrungen in diesem Fache durch meine bestens renommirten Köche zu Festlichkeiten setzen mich in den Stand, allen an mich zu stellenden Anforderungen Genüge zu leisten und werde ich stets bestrebt bleiben, das gute Renommee dieses Restaurants zu erhalten und zu erweitern. Mein neues Unternehmen halte ich einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen. [9306]

Hochachtungsvoll
J. Klemptner.

Gleichzeitig erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich die Hochzeiten und andere Festlichkeiten nach wie vor übernehme.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Gram. (staatl. concess.)
Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das bekannte
„**Restaurant Feist**“,
Neueschstraße Nr. 57
am 1. Juli c. übernehme.

Langjährige Erfahrungen in diesem Fache durch meine bestens renommirten Köche zu Festlichkeiten setzen mich in den Stand, allen an mich zu stellenden Anforderungen Genüge zu leisten und werde ich stets bestrebt bleiben, das gute Renommee dieses Restaurants zu erhalten und zu erweitern. Mein neues Unternehmen halte ich einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen. [9306]

Hochachtungsvoll
J. Klemptner.

Gleichzeitig erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich die Hochzeiten und andere Festlichkeiten nach wie vor übernehme.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Gram. (staatl. concess.)
Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das bekannte
„**Restaurant Feist**“,
Neueschstraße Nr. 57
am 1. Juli c. übernehme.

Langjährige Erfahrungen in diesem Fache durch meine bestens renommirten Köche zu Festlichkeiten setzen mich in den Stand, allen an mich zu stellenden Anforderungen Genüge zu leisten und werde ich stets bestrebt bleiben, das gute Renommee dieses Restaurants zu erhalten und zu erweitern. Mein neues Unternehmen halte ich einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen. [9306]

Hochachtungsvoll
J. Klemptner.

Gleichzeitig erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich die Hochzeiten und andere Festlichkeiten nach wie vor übernehme.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Gram. (staatl. concess.)
Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das bekannte
„**Restaurant Feist**“,
Neueschstraße Nr. 57
am 1. Juli c. übernehme.

Langjährige Erfahrungen in diesem Fache durch meine bestens renommirten Köche zu Festlichkeiten setzen mich in den Stand, allen an mich zu stellenden Anforderungen Genüge zu leisten und werde ich stets bestrebt bleiben, das gute Renommee dieses Restaurants zu erhalten und zu erweitern. Mein neues Unternehmen halte ich einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen. [9306]

Hochachtungsvoll
J. Klemptner.

Gleichzeitig erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich die Hochzeiten und andere Festlichkeiten nach wie vor übernehme.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Gram. (staatl. concess.)
Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das bekannte
„**Restaurant Feist**“,
Neueschstraße Nr. 57
am 1. Juli c. übernehme.

Langjährige Erfahrungen in diesem Fache durch meine bestens renommirten Köche zu Festlichkeiten setzen mich in den Stand, allen an mich zu stellenden Anforderungen Genüge zu leisten und werde ich stets bestrebt bleiben, das gute Renommee dieses Restaurants zu erhalten und zu erweitern. Mein neues Unternehmen halte ich einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen. [9306]

Hochachtungsvoll
J. Klemptner.

Gleichzeitig erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich die Hochzeiten und andere Festlichkeiten nach wie vor übernehme.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Gram. (staatl. concess.)
Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das bekannte
„**Restaurant Feist**“,
Neueschstraße Nr. 57
am 1. Juli c. übernehme.

Langjährige Erfahrungen in diesem Fache durch meine bestens renommirten Köche zu Festlichkeiten setzen mich in den Stand, allen an mich zu stellenden Anforderungen Genüge zu leisten und werde ich stets bestrebt bleiben, das gute Renommee dieses Restaurants zu erhalten und zu erweitern. Mein neues Unternehmen halte ich einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen. [9306]

Hochachtungsvoll
J. Klemptner.

Gleichzeitig erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich die Hochzeiten und andere Festlichkeiten nach wie vor übernehme.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Gram. (staatl. concess.)
Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das bekannte
„**Restaurant Feist**“,
Neueschstraße Nr. 57
am 1. Juli c. übernehme.

Langjährige Erfahrungen in diesem Fache durch meine bestens renommirten Köche zu Festlichkeiten setzen mich in den Stand, allen an mich zu stellenden Anforderungen Genüge zu

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Elisabeth mit dem Dr. phil. Herrn Karl Steinhäuser am Realgymnasium in Frankenhausen (Kyffhäuser) beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [826]

Breslau, im Juni 1887.

Klüm, Subsenior an St. Maria-Magdalena, Hulda Klüm, geb. Schönwälder.

Meine Verlobung mit Fräulein Elisabeth Klüm, einzigen Tochter des Herrn Subsenior Klüm und seiner Gemahlin Frau Hulda Klüm, geb. Schönwälder, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Frankenhausen (Kyffhäuser), im Juni 1887.

Dr. phil. Karl Steinhäuser.

Die Verlobung meiner Tochter Elise mit dem Drogisten Herrn Oscar Tietze beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [60]

Auguste Roesch, geb. Haessner.

Elise Roesch, Oscar Tietze, Verlobte.

Namslau, den 29. Juni 1887.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Samuel Schwerin, Adele Schwerin, geb. Münzer. [435]

Gleiwitz, 28. Juni 1887.

Die glückliche Geburt eines fröhlichen Jungen zeigt hoch erfreut an Georg Schneider und Frau, geb. Kornblum. Leobisch, den 30. Juni 1887. [77]

Heute wurde uns ein Mädchen geboren. Gogolin, den 1. Juli 1887. R. Brister u. Frau Frieda, geb. Stern. [420]

Statt jeder besonderen Meldung.

Unser jüngstes Söhnchen, unser lieber Fritz, ist im Alter von 1 1/4 Jahren heute verschieden. Görlitz, den 2. Juli 1887.

Die tiefbetrübten Eltern Ad. Wollstein und Frau, geb. Geckel. [883]

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss wurde uns unsere theure, jüngste Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Olga Heyn

durch den Tod entrissen.

Wer die hohen Vorzüge der Entschlafenen kannte, wird unseren namenlosen Schmerz zu würdigen wissen.

Um stille Theilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 2. Juli 1887. [847]

Die Beerdigung findet von der Leichenhalle des St. Maria-Magdalenen-Kirchhofes zu Lehmgruben Montag, den 4., Nachmittags 4 Uhr, statt.

Heute Nachmittag 5 3/4 Uhr verschied nach kurzem Kranklager unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Isidor Thorn,

im 55. Lebensjahre.

Winzig, den 1. Juli 1887. [431]

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Für die herzliche Theilnahme bei dem Tode und der Beerdigung unserer verewigten Mutter, Frau Hannechen Lasker, sagen wir unseren innigsten Dank. [860]

Die Hinterbliebenen.

Allen lieben Freunden und Verwandten, welche uns persönlich wie schriftlich ihre Theilnahme während der Krankheit wie beim Hinscheiden unseres unvergesslichen

Adolf Hirschstein

erwiesen haben, sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.

Die Hinterbliebenen

[72]

Neuheiten

in Perlbrodüren, Perlsorten, Ornamenten, Pfeifen und allerneueste Perlgehänge, Perlgaranturen, schon mit 1 M. 80 Pf., Seidentüll in Guipure, Chantilly und Spanisch, Mr. schon 2 M., Seidenpfeifen und Wollspitzen in allen Farben zu zurückgekauften Preisen. [886]

C. Friedmann, Gold. Madeg. 6, 1.

Handarbeiten

für die Reise in großer Auswahl empfiehlt sehr billig

S. Jungmann, Neuschloßstr. 64.

Bitte genau auf meine Firma zu achten. [840]

Frauenbildungs-Verein.

Anfang Juli beginnt ein neuer Coursus für Kinderpflegerinnen. Aufnahme neuer Schülerinnen an Wochentagen von 9-12 und 2-6 Uhr Ritterplatz 16, Registratur. [430]

Musikalien-

Julius Offhaus

(vormals C. F. Hientzsch)

Breslau, Königsstrasse No. 5.

Leihinstitut.

Handlung.

Musikalien-

Bekanntmachung!

Großer

Inventur-Ausverkauf

nur bis 6. Juli, Abends,

zu festen niemals wiederkehrenden Preisen.

Sämmtliche nur in guten Qualitäten und sauberer Arbeit zurückgestellte Herren-, Damen- und Kinderwäsche.

Gardinen, Steppdecken, Bettdecken,

sowie das große Lager Büchen, Inletts, Drillisch, Lafen, Bezüge und Wäsche.

Leinen, Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher.

Elfasser Baumwollen-Waaren, Damaste, Wallis,

Hemdentuche, Dowlas, Barchende u.

Für Ausstattungen und Hausbedarf selten günstige Gelegenheit. [7701]

Wäsche-Aussteuer-Geschäft

S. Lemberg jr.,

Ring 9, neben 7 Kurfürsten.

Pianos von 380 Mark an, höchste Tonfülle. Harmoniums - Kostenfr. Probierend. in Monatsraten à 15 Mk. Fabrik Horwitz, Berlin, S. Ritterstr. 22.

Eine frische Schneiderin empfiehlt sich ins Haus, auch aufs Land, Brunnensstraße 18, 3 Tr., Fichtner.

Größtes Steppdecken-Lager am Plage.

12. Dblauerstr. 12. J. Lemberg. 12. Dblauerstr. 12.

Breslau, 1. Juli 1887.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen hochgeehrten Kunden, sowie einem hochgeschätzten Publikum zeige ergebenst an, daß ich meine Geschäftsräume von Dblauerstr. 40 nach

Dblauerstraße 34, 1. Et. (Gebr. Sed)

verlegt habe, und bitte das mir seit langen Jahren in so reichem Maße erwiesene Vertrauen auch im neuen Local mir gütigst bewahren zu wollen. [781]

Hochachtungsvoll ergebenst

P. W. Machowsky, Schneidermeister.

Regenmäntel,

Staub- und Gummimäntel

[394]

empfehlen

zu den allerbilligsten Preisen

Barschall & Greiffenhagen,

1. Etage. Schuhbrücke 78. 1. Etage.

Die Restbestände

der zum Ausverkauf gestellten

Gardinen

verkauft, um schnellstens damit zu räumen, noch bedeutend billiger wie bisher.

Gleichzeitig empfehlen die soeben in größter Auswahl eingetroffenen neuesten Dessins

Gardinen,*)

bestes Fabrikat, zu bekannt billigen Preisen.

Schaefer & Feiler,

[6689] 50 Schweidnitzerstraße 50.

*) Langes Fenster von 3 Mark an.

Breslau, den 1. Juli 1887.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst mitzutheilen, daß ich neben meiner, seit Jahren Dblauerstraße Nr. 21 bestehenden

Eisenwaaren-,

Metall- und Werkzeug-Handlung

Neumarkt 21, neben der Apotheke,

ein Zweiggeschäft

errichtet und mit dem heutigen Tage eröffnet habe. Indem ich dasselbe gütiger Beachtung empfehle, zeichne

Hochachtungsvoll

Julius Sckoyde,

ältestes Solinger Stahlwaaren-Geschäft,

errichtet 1842 durch Bandelow. [419]

Steppdecken

eigener Fabrikation, in neuester Muster-Ausführung, bei Verarbeitung der vorzüglichsten Stoffe und garantiert bester Wattung. Mark

Steppdecken von Cattun, 115 ctm br., 190 ctm lang, pr. Stück 3.00

Steppdecken von Türkisch. Purpur-Cattun, 130 ctm br., 190 ctm lang, pr. Stück 4.00

Steppdecken von Percal, 130 ctm br., 190 ctm lang, pr. Stück 5.00

Steppdecken von Cretonne, 130 ctm br., 195 ctm lang, pr. Stück 6.00

Steppdecken von Croisé, 130 ctm br., 195 ctm lang, pr. Stück 6.50

Steppdecken von Croisé, 150 ctm br., 200 ctm lang, pr. Stück 8.00

Steppdecken von Schweizer Purpur, 130 ctm br., 195 ctm lang, pr. Stück 5.00

Steppdecken von Schweizer Purpur, 150 ctm br., 200 ctm lang, pr. Stück 7.50

Steppdecken von Eläss. Satin-Damasté, 130 ctm br., 200 ctm lang, pr. Stück 8.00

Steppdecken von Eläss. Satin-Damasté, 150 ctm br., 200 ctm lang, pr. Stück 10.50

Steppdecken von Eläss. glattfarb. Satin, 130 ctm br., 200 ctm lang, pr. Stück 8.50

Steppdecken von Eläss. glattfarb. Satin, 150 ctm br., 200 ctm lang, pr. Stück 10.50

Steppdecken von Woll-Atlas in allen Farben, 130 ctm br., 200 ctm lang, pr. Stück 12.00

Steppdecken von Woll-Atlas in allen Farben, 150 ctm br., 200 ctm lang, pr. Stück 14-15

Steppdecken von Seide, 150 ctm br., 200 ctm lang, pr. Stück 30-50

Steppdecken für Kinder von 2 M. 50 Pf. an.

Weisse und farbige englische

Wollene Schlafdecken

in großer Auswahl. [7273]

Eduard Bielschowsky jun.,

Reinen-Haus, Breslau, Nicolaisstraße 76.

Lobe-Theater.

Ensemble-Gastspiel der Münchener.
Sonntag. „Haus im Glück.“
Montag. „Der Herrgottschneider
von Ammergau.“
Dienstag. „Die letzte Fahrt.“
Dienstag. „Ein blauer Teufel.“

Helm-Theater.

Heute Sonntag, den 3. Juli.
Mit vollständig neuer
Ausstattung.
Zum ersten Male:
„Die Joke's.“
Operette von Franz Roth.
Zum ersten Male:
„Der Mann jeder Grobchen.“
Schwank in 3 Bildern.

Volks-Garten.

Heute Sonntag: [441]
**Großes
Militär-Concert**
der Capelle des
2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11.
Capellmeister
Herr Reindel.
Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.
Sunde dürfen nicht mitgebracht
werden.

Friebe-Berg.

Heute Sonntag: [445]
**Großes
Militär-Concert**
von der gesamten Capelle
d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.
Capellmeister Herr **Erleham.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.
und
Kaiser Wilhelmstrasse 20.
Heute Sonntag:
Monstre-Concert
Kassenpreis à Person 30 Pf.
Kinder unter 10 Jahren
15 Pf.
Anfang 4 1/2 Uhr.
Alles Andere besagen die Placate.
Morgen Montag:
Doppel-Concert.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Heute Aufstehen
der baierischen
Hochland-Sänger,
Schubplattl-Tänzer.
Doppel-Concert.
Heute Anf. 6 1/2 Uhr. Entree 60 Pf.

Zeltgarten.

Heute: [422]
Großes Concert
von der gesamten Stadttheater-
Capelle. Musik-Director
Herr **Pohl.**
Brilliant bengalische
Beleuchtung des Gartens.
Anfang 5 Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.,
im Saale 20 Pf.
Montag Concert von derselben
Capelle. Anfang 7 1/2 Uhr.

Paul Scholtz's

Stabtheater.
Heute, Sonntag, den 3. Juli:
**Großes
Sommernachts-Kränzchen.**
2 Capellen: Hauscapellen u. Militär.
Anfang präcise 6 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Bergkeller.

Heute Sonntag:
Spiel- und Kinderfest.
Entree frei. [834]

Diners

von Mk. 1.50 an
von 12-3 Uhr
empfehlen
Schreyer & Wichers
Weinhandlung u. Weinstuben,
Ohlauerstrasse Nr. 55.
Ecke Kotzerberg.
Vorzügliche
Erdbeerbowle.
Telephon Nr. 497.

Eine weitere, geb. alleinl. Frau
wünscht mit auf Reisen zu
gehen. R. J. postlag. Breslau.

Sommer-Seidenstoffe.

Bedruckte Seiden-Foulards, einfarbige u. bedruckte
Seiden-Pongees, Meter v. 2 Mk. an; carrirte und ge-
streifte **Surahs**, Meter v. 2.50 Mk. an; **Reinseldene**
Merveilleux, Meter 3 Mk.; **Indische Seiden-**
Bast-Roben, gut waschbar, Robe 25 Mk.
Neue Besatz- u. Arrangement-Stoffe,
in Seide, Sammet, Plüsch, carrirt, gestreift und brochirt, zu
allen Robenstoffen passend, empfiehlt [415]

H. Lissauer, Hoflieferant,
Berlin.

Filiale:

Breslau, Schweidnitzerstr. 28,
schräg gegenüber dem Stadt-Theater.

Zoologischer Garten.

Heute Sonntag: **Militär-Concert**
der Capelle des 2. Schles. Dragoner-Regiments Nr. 8.
Eintrittspreis 30 Pf. [429]
Bei ungünstigem Wetter im Saal. Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Deutsch-freisinnige Partei.

Schiesswerder.
Montag, den 4. Juli 1887:
Großes Sommerfest.

Program m:
Doppel-Concert,
ausgeführt von 2 Capellen unter Leitung des Herrn Musikdirector
Trautmann.

Beginn des Concerts 4 Uhr.
Von 6 Uhr an Unterhaltungs-spiele für Jung und Alt.

Bestrede.
Feenhafte Beleuchtung des Gartens und sämtlicher Anlagen
durch 4000 Lampen und dreifarbig bengalische Flammen.
Beleuchtung der Fontaine durch buntes Schüttfeuer
und der Germania durch Magnesiumlicht und bengal. Feuer,
ausgeführt von Herrn Pyrotechniker **A. v. Winkler.**
Um 9 Uhr:

Großer Fackelzug
unter Vorantritt einer Musikcapelle.
Während des letzten Theiles und nach Schluß des Concerts
Tanz.

2000 Bouquets kommen beim Eintritt in den Garten an die
mit Billets versehenen Damen zur Vertheilung.
Billets im Vorverkauf für Herren à 30 Pf., für Damen à 20 Pf.
sind in den auf den Placaten bekannt gegebenen Firmen zu haben.
Billets an der Kasse 50 Pf. [717]

des Wahlvereins der deutsch-freisinnigen Partei:
Das Vergnügungscomité.

Friebe-Berg.

Montag, den 4. Juli:
**Grosses
Extra-Doppel-Concert,**
ausgeführt von der Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11,
Capellmeister Herr **Reindel**,
und dem Trompetercorps des Schles. Mannen-Regts. Nr. 2,
Stabstrompeter und Cornet à Piston-Virtuose Herr **R. Fellenberg.**
Bei eintretender Dunkelheit:
Brillante Illumination
sämtlicher Garten-Anlagen durch bunte Glasklampions.
Parade-Monstre-Fonten-
Feuerwerk,
ausgeführt von dem R. R. geprüften Kunstfeuerwerker
Benno Goeldner.
Schluß-Tableau:
Die Beschickung und Erstürmung von Montmedy.
Während des Feuerwerks Concert von beiden Capellen.
Anfang 4 Uhr. [324]
An der Kasse: Entree à Person 50 Pf., Kinder 10 Pf.
Bei ungünstiger Witterung findet nur Doppel-Concert im Saale statt.

Kaiser-Park, Scheitnig.

Bräuerei-Ausschank „Alter Weinstock“, Haltestelle d. Straßenbahn.
Heute Sonntag, den 3. Juli 1887,
1. Großes Schlesisches Volksfest verbunden mit
Neu! Schenspießbraten. Neu!
Militär-Concert
von der Capelle des 3. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 50
unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Palzer.**
Aufstiegen eines Riesenluftballons, Kinderbelustigungen nebst
Prämien-Vertheilung.
Großes Pracht-Fonten-Feuerwerk
von dem Pyrotechniker Herrn **Marla Arthur v. Winkler.**
Beleuchtung des Parks und der Kaiser-Grotte. [63]
Im Saale: Großer Festball bis 1 Uhr.
Entree à Person 50 Pf., Vorverkauf à Person 40 Pf. in den auf den
Placaten angegebenen Commanditen. **Th. Floschke.**

Special-Ausschank

Münchener Hackerbräu an der Promenade.
Münchener Hackerbräu-Bier
à Glas 20 Pf. [363]

Zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen werden
Umhänge, Regenpaletots, Dolmans, Jaquetts und
Räder der vorgerückten Saison wegen ausverkauft.

E. Breslauer,

Ring- u. Schmiedebrücke-Ecke.

Staub- u. Reisemäntel

in grösster Auswahl. [434]

Sommer-Velociped-Wettfahren

auf der Bahn in Scheitnig-Grünleiche
Sonntag, den 3. Juli, Nachmittags 4 Uhr.

1) Recordfahren (1000 Meter), 2) Juniorenfahren (2000 Meter),
3) Dreirad-Hauptfahren (3000 Meter), 4) Gauverbandsfahren mit
Vorgabe (3000 Meter), 5) Dreiradfahren mit Vorgabe (3000 Meter),
6) Zweirad-Hauptfahren (5000 Meter), 7) Versuchsfahren (2000
Meter), 8) Hindernissfahren (1600 Meter).
Musik von der Füsiliers-Capelle des 11. Regiments unter Leitung des
Herrn Stabshornisten **Saling.**

Preise der Plätze:
Vordertribüne (1. und 2. Reihe) 4 M., Vorverkauf 3 M., Tribüne
(3. bis 8. Reihe) 2 M., Vorverkauf 1 1/2 M., Sattelplatz (Stehplatz
vor der Tribüne) 2 M., Vorverkauf 1 1/2 M., unnummerirter Sitz-
platz 1 M. [84]
Vorverkauf 75 Pf., Ring 50 Pf., Vorverkauf 30 Pf.
Der Vorverkauf findet statt bei Herren **Gustav Arnold, Kornecke,**
Schwartz & Müller, Ecke Ohlauer- und Taschenstrasse, und
Herrn Zahn, Zwingerplatz.

Verein für Velociped-Wettfahren in Breslau.

Zu Gunsten der
„**Reichswaisenhäuser**“
Dinstag, den 5. Juli 1887:

Großes Sommerfest

D. Reichs-Recht-Schule Nr. 936

Kaiserpark-Scheitnig

Concert,

Brillant-Feuerwerk,

Präsentenvertheilung, Volks- und Kinderbelustigungen.

Zum Schluß: **Tanz-Kränzchen**

mit Gartenpolonaise bei bengalischer Beleuchtung sämtlicher
Anlagen.

Programms im Vorverkauf bei den durch Placate bezeichneten
Commanditen 30 Pf.

Kassenpreis 50 Pf. Kinder 10 Pf.

Für die mit Programms versehenen Besucher ist seitens der Straßen-
bahn-Gesellschaft der Fahrpreis für die Linie Dominikanerplatz-Kaiser-
park oder zurück von 3 Uhr ab auf je 10 Pf. ermäßigt.

Beginn des Concerts 4 Uhr. Kassenöffnung 3 Uhr.

Alles Nähere die Placate. [827]

Morgenau

„zur russischen Schaukel“

Eröffnung der Terrasse

mit ihrer landschaftlichen herrlichen Fernsicht.

Außerdem bietet das Local wie bisher noch eine große Auswahl von
Schachgeschäften und Volksbelustigungen, sowie auch eine Camera
obscura. Nachmittags 5 Uhr: Aufsteigen von 2 Riesen-Ballons.
Abends 9 Uhr: Brillant-Feuerwerk vom Kunstfeuerwerker **Hrn. Olesnig.**
Entree à Person 10 Pfennige. Kinder frei. [432]
Albert Sindermann.

Sonntag, bei günstiger Witterung,
Frühfahrten um 7 Uhr mit Musikbegleitung, nachher stündlich
bis 11 Uhr.
Nachmittags von 2 Uhr ab halbstündlich nach Odewitz, stündlich nach
Schwedenschanze und Maffelwitz.
An Wochentagen von 5 Uhr ab Schnittbillets. [26]

Heute Sonntag Nachmittag
Fahrt per Dampfer nach Dyhernfurth mit Musikbegleitung.
Abfahrt Königsbrücke präcise 1 1/2 Uhr.
Preis pro Person hin und zurück 1 M. 20 Pf. Passe partouts 60 Pf.
Zuzahlung. Kinder die Hälfte.
Frankfurter Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direction.

Heute Sonntag Nachmittag
Fahrt per Dampfer nach Dyhernfurth mit Musikbegleitung.
Abfahrt Königsbrücke präcise 1 1/2 Uhr.
Preis pro Person hin und zurück 1 M. 20 Pf. Passe partouts 60 Pf.
Zuzahlung. Kinder die Hälfte.
Frankfurter Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direction.

Heute Sonntag Nachmittag
Fahrt per Dampfer nach Dyhernfurth mit Musikbegleitung.
Abfahrt Königsbrücke präcise 1 1/2 Uhr.
Preis pro Person hin und zurück 1 M. 20 Pf. Passe partouts 60 Pf.
Zuzahlung. Kinder die Hälfte.
Frankfurter Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direction.

Heute Sonntag Nachmittag
Fahrt per Dampfer nach Dyhernfurth mit Musikbegleitung.
Abfahrt Königsbrücke präcise 1 1/2 Uhr.
Preis pro Person hin und zurück 1 M. 20 Pf. Passe partouts 60 Pf.
Zuzahlung. Kinder die Hälfte.
Frankfurter Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direction.

Heute Sonntag Nachmittag
Fahrt per Dampfer nach Dyhernfurth mit Musikbegleitung.
Abfahrt Königsbrücke präcise 1 1/2 Uhr.
Preis pro Person hin und zurück 1 M. 20 Pf. Passe partouts 60 Pf.
Zuzahlung. Kinder die Hälfte.
Frankfurter Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direction.

Heute Sonntag Nachmittag
Fahrt per Dampfer nach Dyhernfurth mit Musikbegleitung.
Abfahrt Königsbrücke präcise 1 1/2 Uhr.
Preis pro Person hin und zurück 1 M. 20 Pf. Passe partouts 60 Pf.
Zuzahlung. Kinder die Hälfte.
Frankfurter Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direction.

Heute Sonntag Nachmittag
Fahrt per Dampfer nach Dyhernfurth mit Musikbegleitung.
Abfahrt Königsbrücke präcise 1 1/2 Uhr.
Preis pro Person hin und zurück 1 M. 20 Pf. Passe partouts 60 Pf.
Zuzahlung. Kinder die Hälfte.
Frankfurter Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direction.

Heute Sonntag Nachmittag
Fahrt per Dampfer nach Dyhernfurth mit Musikbegleitung.
Abfahrt Königsbrücke präcise 1 1/2 Uhr.
Preis pro Person hin und zurück 1 M. 20 Pf. Passe partouts 60 Pf.
Zuzahlung. Kinder die Hälfte.
Frankfurter Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direction.

Heute Sonntag Nachmittag
Fahrt per Dampfer nach Dyhernfurth mit Musikbegleitung.
Abfahrt Königsbrücke präcise 1 1/2 Uhr.
Preis pro Person hin und zurück 1 M. 20 Pf. Passe partouts 60 Pf.
Zuzahlung. Kinder die Hälfte.
Frankfurter Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direction.

Heute Sonntag Nachmittag
Fahrt per Dampfer nach Dyhernfurth mit Musikbegleitung.
Abfahrt Königsbrücke präcise 1 1/2 Uhr.
Preis pro Person hin und zurück 1 M. 20 Pf. Passe partouts 60 Pf.
Zuzahlung. Kinder die Hälfte.
Frankfurter Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direction.

Heute Sonntag Nachmittag
Fahrt per Dampfer nach Dyhernfurth mit Musikbegleitung.
Abfahrt Königsbrücke präcise 1 1/2 Uhr.
Preis pro Person hin und zurück 1 M. 20 Pf. Passe partouts 60 Pf.
Zuzahlung. Kinder die Hälfte.
Frankfurter Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direction.

Heute Sonntag Nachmittag
Fahrt per Dampfer nach Dyhernfurth mit Musikbegleitung.
Abfahrt Königsbrücke präcise 1 1/2 Uhr.
Preis pro Person hin und zurück 1 M. 20 Pf. Passe partouts 60 Pf.
Zuzahlung. Kinder die Hälfte.
Frankfurter Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direction.

Heute Sonntag Nachmittag
Fahrt per Dampfer nach Dyhernfurth mit Musikbegleitung.
Abfahrt Königsbrücke präcise 1 1/2 Uhr.
Preis pro Person hin und zurück 1 M. 20 Pf. Passe partouts 60 Pf.
Zuzahlung. Kinder die Hälfte.
Frankfurter Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direction.

Heute Sonntag Nachmittag
Fahrt per Dampfer nach Dyhernfurth mit Musikbegleitung.
Abfahrt Königsbrücke präcise 1 1/2 Uhr.
Preis pro Person hin und zurück 1 M. 20 Pf. Passe partouts 60 Pf.
Zuzahlung. Kinder die Hälfte.
Frankfurter Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direction.

Heute Sonntag Nachmittag
Fahrt per Dampfer nach Dyhernfurth mit Musikbegleitung.
Abfahrt Königsbrücke präcise 1 1/2 Uhr.
Preis pro Person hin und zurück 1 M. 20 Pf. Passe partouts 60 Pf.
Zuzahlung. Kinder die Hälfte.
Frankfurter Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direction.

Heute Sonntag Nachmittag
Fahrt per Dampfer nach Dyhernfurth mit Musikbegleitung.
Abfahrt Königsbrücke präcise 1 1/2 Uhr.
Preis pro Person hin und zurück 1 M. 20 Pf. Passe partouts 60 Pf.
Zuzahlung. Kinder die Hälfte.
Frankfurter Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direction.

Heute Sonntag Nachmittag
Fahrt per Dampfer nach Dyhernfurth mit Musikbegleitung.
Abfahrt Königsbrücke präcise 1 1/2 Uhr.
Preis pro Person hin und zurück 1 M. 20 Pf. Passe partouts 60 Pf.
Zuzahlung. Kinder die Hälfte.
Frankfurter Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direction.

Heute Sonntag Nachmittag
Fahrt per Dampfer nach Dyhernfurth mit Musikbegleitung.
Abfahrt Königsbrücke präcise 1 1/2 Uhr.
Preis pro Person hin und zurück 1 M. 20 Pf. Passe partouts 60 Pf.
Zuzahlung. Kinder die Hälfte.
Frankfurter Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direction.

Heute Sonntag Nachmittag
Fahrt per Dampfer nach Dyhernfurth mit Musikbegleitung.
Abfahrt Königsbrücke präcise 1 1/2 Uhr.
Preis pro Person hin und zurück 1 M. 20 Pf. Passe partouts 60 Pf.
Zuzahlung. Kinder die Hälfte.
Frankfurter Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direction.

Heute Sonntag Nachmittag
Fahrt per Dampfer nach Dyhernfurth mit Musikbegleitung.
Abfahrt Königsbrücke präcise 1 1/2 Uhr.
Preis pro Person hin und zurück 1 M. 20 Pf. Passe partouts 60 Pf.
Zuzahlung. Kinder die Hälfte.
Frankfurter Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direction.

Ich habe mich in Breslau
als Rechtsanwalt und Notar
niedergelassen. Mein Bureau
befindet sich [880]
Wallstraße 12a, 1 Tr.,
gegenüber der neuen Börse und
dem Amtsgericht.

Wilh. Reche,

Rechtsanwalt und Notar.

Ich bin bei dem Königlichen
Landgericht zu Siegnitz als
Rechtsanwalt zugelassen worden.
Mein Bureau befindet sich, mit
dem des Herrn Rechtsanwalt
Röhrich vereinigt, Wall-
straße Nr. 20. [409]

Otto Schmeidler,

Rechtsanwalt.

Ich wohne jetzt
Taentzienstr. 75.

Dr. Schwand.

Ich wohne vom 1. Juli ab:
Moltkestraße 15, I.

Dr. Boenninghaus.

Zurückgekehrt.

Dr. Graeffner,

Gartenstraße 15a, parterre.

Ich bin zurückgekehrt.

Dr. B. Riesenfeld,

Arzt für Hals- u. Ohrenkrankheiten,
Chlauer Stadtgraben 28.

Von jetzt ab halte ich meine Sprech-
stunden für Augenkrankte [67]
vorm. v. 9-10 Uhr,
nachm. v. 3-4 Uhr.
Für Unbemittelte unentgeltlich
nachm. v. 4-5 Uhr.

Dr. König,

Augenarzt,
Königsplatz 3b, pt.

Impfung nur Dinstag Nach-
mittag 3-4 Uhr. [442]

Dr. Siegfried Kohn,

Neue Graupenstr. 2.

Zahn-Arzt [842]

Gustav Kretschmer,

Gartenstr. 39, Ecke
Agnesstr.

Ich habe mich hier niedergelassen.
Sprechst. von 9-12, von 2-5.
Zahnärztliche Klinik
von 8-9 Behandlung unentgeltl.

Siegfried Bandmann,

prakt. Zahn-Arzt,
Gräbischerstraße 6, II. Etage,
dicht am Sonnenplatz.

R. Peter, Dentist, Reussstr. 1, I,
Ecke Herrenstraße.

Zähne, Plomben, Zahnziehen etc.

Künstliche Zähne,

Stück 2 Mark,
Prima Qualität,
naturgetr., schmerz-
los, künstl. Ausfüh-
r.

Plomben billigt

Dr. Richard Ordel, Bischoffstr. 1.

Zahn-Atelier

Paul Netzbandt,

Ohlauerstrasse 17.
Mässige Preise. [7098]

Rothe Nase.

Du hast mich furchtbar geängstigt
und quält mich nun dieser schred-
liche Gedanke. Warum sagtest Du
mir nicht Alles, Du hergloher be-
zaubernder Teufel. Ich errathe, wer
dahinter steht. Ich komme heute
Vormittag vorbei und hoffe Dich,
Heißgeliebte, zu sehen. Bitte ja!
Tausend herzliche Küsse. Adieu!

Restaurant-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum, Freun-
den und Bekannten die ergebene An-
zeige, daß ich mit dem heutigen Tage
mein Restaurant [837]

24 Mauritiusstr. 24

eröffne. Um geneigten Zuspruch bittet
Karl Funke.

Concertflügel, Pianinos,

Harmoniums, neu und gebr., 3. vert.
Universitätsplatz 5. [6515]

87er Natürliche 87er Mineralbrunnen!

Direct von den Quellen erhalte ich nun fortlaufend neue Lieferungen frischer Füllungen von Aachener Kaiserquelle, Adelfeldsquelle, Althald, Apollinaris, Asemannshäuser, Badener Hauptstollenquelle, Bilsener Sauerbrunn, Hunyadi János und alle Bitterwässer von Ofen, Friedrichshall, Salschütz, Püllna und Kissingen.

Bockleier, Cudowar und Driburger Stablquelle, Eger, Elster, Emser Krähnechen, Victoria und Kessel, Fachinger, Flinsberger, Gieschühler Sauerbrunn, Gleichener, Goczalkowitzer, Haller Jodwasser, Harzer, Homburger, Jastrzeber, Iwoniczer Jodquelle, Kalzenbader, Karlsbader, Kissinger, Krankenheller, Kreuznacher, Krynauer, Langenauer, Levico Schwach und Starkwasser, Lippespringer, Lohi Margarethenquelle, Marienbader, Neuenahr, Pyrmont, Reinerz, Roncigno, Roisdorfer, Salvator, Schlesischer Salzbrunnen, Oberbrunnen, Mühlbrunnen und Kronenquelle, Salzschlirfer, Schwalbacher, Selterser, Sodener, Szawnic, Taraspe, Vichy, Weillbacher, Wiesbadener, Wildunger u. Wittekinder. Sämtliche Badesalze, Soolen, Quellsalze, Quellsalzeifen und Pastillen.

Hartenstein'sche Leguminose, „Cibils“ flüssiger Fleischextract, Dr. Kochs Fleisch-Pepton, Opelt's Kinder-Nährzucker, Knorr's Gersten- und Hafermehl (beste Kindernahrung), Molken-Essenz etc.

Brunnen-Wärm-Apparate zu Fabrikpreisen empfiehlt

Oscar Giesser,
Breslau, Junkernstr. 33,
Special-Geschäft und Haupt-Niederlage
sämtlicher natürlich. Mineralbrunnen
und Quellenproducte. [5928]

Reichelt's Condurango-Wein
enthält alle wirksamen Bestandtheile der Rinde in concentrirter, angenehmer Form. Er bewährt sich daher für sich und mit Pepsin bei allen chronischen Magenleiden, namentlich Magenkatarrh, Verdauungsbeschwerden, Magenschwellingen, Geschwüren etc. Fl. à l. u. 2 M. [4183]

Breslau, Adler-Apotheke, Ring 59.

Das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte
Ringelhardt-Glückner'sche Wund- und Heilpflaster*) (bestes Magenpflaster)
mit Schutzmarke:  auf den Schachteln, ist amtlich geprüft und wird empfohlen.

*) Zu beziehen à Schachtel 50 Pf. und 25 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) aus dem Haupt-Depot:
Kranzmarkt-Apotheke, Sintermarkt Breslau,
ferner in allen Apotheken Breslaus,
sowie in Bauernitz, Bernstadt, Beuthen, Bohrau, Dohrnitz, Festenberg, Frankenstein, Freytag, Deutsch-Wilfa, Gottesberg, Gnadenfrei, Gubrau, Gleiwitz, Gnadenfeld, Grottau, Heidersdorf, Kathen, Krappitz, Köben, Kosenblut, Karlsbad, Königsbrunn, Kattowitz, Laurahütte, Liegnitz, Lipine, Leobischitz, Laband, Müllitz, Namslau, Neumarkt, Neisse, Neustadt, Nicola, Ober-Glogau, Oels, Ohlau, Oppeln, Orzels, Pafschau, Peterswaldau, Pischwitz, Prasnitz, Reidenbach, Ratibor, Schachen, Striegau, Schweidnitz, Streichen, Stroppen, Tieditz, Tost, Tarnowitz, Wobslau, Wartha, Waldenburg, Zbuz, Ziegenhals etc. — Zeugnisse liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten. [956]

Gegen Rothlauf bei Schweinen
gibt es nach Aussage vieler Hundert Gutsbesitzer kein sicherer wirkendes besseres Mittel als das **Apotheker P. Eckert'sche Rothlauf-Pulver**, welches, wenn dasselbe täglich einmal nach Vorschrift dem Futter beigemengt wird, den Ausbruch dieser bösen Krankheit abzuwehren verhilft, und die Ferkel der Züchter erhöht. Bereits erkrankte Schweine sind durch die sofortige Anwendung dieses Pulvers bald wieder gesund geworden. Preis à Pfund M. 1.— ausreichend für 1 Schwein auf 34 Tage. [452]

L. H. Pietsch & Co., Breslau, Vorwerkstr. 17.
Pharmaceutisches u. chem.-technisches Laboratorium.

Eisgewinnung in Kleinburg!
Die bisher von dem Brauereibesitzer A. Friebe zur Eisgewinnung gepachteten Wasserflächen hinter der Kirschen-Kaserne in Kleinburg sind per 1887/8 anderweitig zu vergeben. Näheres im Comptoir bei **Jacob Landau, Blücherplatz 14.** [427]

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Uhrmachers und Handelsmanns **Adolf Koschke**
zu Sauer ist heute, am 1. Juli 1887, Vormittags 11 Uhr, das Concursverfahren eröffnet. Der Buchhändler **Paul Guereke** zu Sauer wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 31. August 1887 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beilegung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Mittwoch, den 13. Juli 1887, Vormittags 10 1/2 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch, den 21. September 1887, Mittags 12 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 29, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 20. Juli 1887 Anzeige zu machen. [407]

Königliches Amts-Gericht zu Sauer.

Bekanntmachung.
Das Concursverfahren bezüglich des Vermögens des Kaufmanns **Gustav Plaschke**
zu Mittelwalde ist zufolge rechtskräftiger Befriedigung des Zwangsvergleichs und nach abgehaltenem Schlusstermin aufgehoben. [454]

Mittelwalde, den 30. Juni 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist unter laufende Nr. 198 die Firma **Carl Schöne**
zu Striegau und als deren Inhaber der Cigarrenfabrikant **Carl Schöne** daselbst heute eingetragen worden. Striegau, den 27. Juni 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserm Firmenregister ist die unter Nr. 633 eingetragene Firma **„August Lüttner“**
mit dem Sitze in Neisse heute gelöscht worden. [426]

Neisse, den 29. Juni 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserm Firmen-Register wurde heute unter laufende Nr. 681 die Firma **M. Münzer**
in Gleiwitz und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann **Samuel Schwerin** in Gleiwitz eingetragen. [406]

Ferner wurde in Spalte 6 Folgendes vermerkt:
Das von dem Kaufmann **Meier Münzer** in Gleiwitz unter der Firma „M. Münzer“ hier betriebene Handelsgeschäft ist durch Vertrag seit dem 1. Juni 1887 auf den Kaufmann **Samuel Schwerin** hierüber übergegangen. Gleiwitz, den 28. Juni 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Das Herrmann Sieradzki'sche Concursverwalter,
Renschestraße Nr. 65,
bestehend aus:
feinen Lampen, Bier-, Kaffee- etc. Services, decorirten und weiß. Porzellanarbeiten, Waschgarnituren, geschliffenen Gläsern, sowie die complete Laden-einrichtung,
werde ich von heute ab und zwar vom 9-12 Uhr u. Nachm. von 2-7 Uhr auferkaufen.
B. Jarecki, Auctionator.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Kotoschitz Band I, II, Blatt 55 auf den Namen der Gesellschaft des Schwefelbergwerks Zustand eingetragene, zu Kotoschitz, Kreis Hydnitz, belegene Grundstück
am 23. September 1887, Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — eine Kasse hoch, Kassenlocal — versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 21,61 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 9,11,70 Gekter zur Grundsteuer, Nutzungswert zur Gebäudesteuer aber nicht veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, eingesehen werden.
Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 24. September 1887, Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Koslau, den 29. Juni 1887.
Königliches Amts-Gericht, Abtheilung II.

Der Posten des hiesigen **Bürgermeisters,**
mit welchem bisher die Führung des Standesamts und die Amtsanwaltschaft verbunden war, ist durch Pensionierung des gegenwärtigen Inhabers erledigt und soll möglichst bald wieder besetzt werden.
Das pensionsfähige Gehalt ist 3600 M. Für die Amtsanwaltschaft wurden aus Staatsfonds zuletzt 960 M. vergütet.
Bewerber, welche die juristische Staats- oder die Prüfung für den höheren Verwaltungsdienst durchgelegt haben oder sonst praktisch qualifiziert sind, wollen ihre desfallsigen Gesuche unter Beifügung eines Lebenslaufes und der sonstigen Atteste bis 1. August c. an den Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Rechts-Anwalt **Volkmer** hier selbst einbringen. [7666]

Frankenstein i. Schl., d. 27. Juni 1887.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die an der hiesigen evangelischen Stadtkirche erledigte Stelle des **Ordinariums der 2. Kirchenklasse,** mit welcher ein jährliches Einkommen von 1800 Mark verbunden ist, soll bald wieder besetzt werden.
Bewerber, welche die Prüfung pro facultate docendi bestanden haben, wollen sich bis zum 20. Juli d. J. unter Einreichung der Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei uns melden. Greiffenberg i. Schl., den 30. Juni 1887. [404]

Der Magistrat, Optiz.

Bei der in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegiums vom 5. Juli 1867 heute erfolgten Auslosung von **Obligationen der Stadt Krotoschin** sind folgende Nummern gezogen worden:
Litt. A. Nr. 22, 40, 64, 132, 142, 206, 208, 244, 272.
Litt. B. Nr. 1, 3, 11, 34, 39, 58, 61, 62, 79.
Litt. C. Nr. 16, 20, 29, 30, 35, 65, 69, 72, 100, 109, 113, 122, 125, 138, 143, 152, 162, 165, 191, 194.
Die Inhaber dieser Obligationen werden aufgefordert, den verschiedenen Capitalbeträgen gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibung vom 2. Januar 1888 ab bei unserer Casse in Empfang zu nehmen. Mit dem Schluß dieses Jahres hört die Verzinsung der ausgelassenen Obligationen auf.
Aus der Verlosung des Jahres 1886 ist die Obligation Litt. A. Nr. 74 über 300 M. und aus der Verlosung des Jahres 1885 die Obligation Litt. B. Nr. 40 über 150 Mark noch nicht präsentirt worden, weshalb deren Inhaber aufgefordert werden, den Capitalbetrag derselben bei Vermeidung weiterer Zinsverluste gegen Rückgabe der betreffenden Obligationen nebst Zinsen bei der Casse zu erheben. Krotoschin, den 6. Juni 1887.
Der Magistrat. [402]

Das Herrmann Sieradzki'sche Concursverwalter,
Renschestraße Nr. 65,
bestehend aus:
feinen Lampen, Bier-, Kaffee- etc. Services, decorirten und weiß. Porzellanarbeiten, Waschgarnituren, geschliffenen Gläsern, sowie die complete Laden-einrichtung,
werde ich von heute ab und zwar vom 9-12 Uhr u. Nachm. von 2-7 Uhr auferkaufen.
B. Jarecki, Auctionator.

Mineralbrunnen-Handlung

H. Fengler, Reusche Str. 1, „3 Mohren“.

Harzer Sauerbrunnen
Grauhof bei Goslar am Harz.
Beliebtes diätetisches Erfrischungs- und Tafelgetränk.
Unübertroffen in vorzüglichem Geschmack.
General-Depot für Breslau, Schlesien und Posen [881]
J. Löwy, Breslau, Ohlauerstr. 80.

Dampfmaschinen,
Dampfpumpen, Locomobilen und Röhrenkessel
neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
officieren [389]
Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Auction für Photographen!
Wegen Aufgabe der hiesigen Firma **Rudolf Gabriel, Photograph, Gartenstraße 19,** versteigere ich daselbst am **Montag, den 4. Juli, Vormittag von 10 Uhr ab,** an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung entweder im Ganzen oder vereinzelt:
sämtl. fotogr. Einrichtungsgegenstände, u. A. 3 vorzögl. Objective, 1 Apparat, Camera mit Momentverschlus, Stativ, Hintergründe u. allerb. Möbel des Ateliers, 1 Chemikalienschrank, über 10 000 Negative, Schaale, Regale, 2 Schrankkasten u. viele compl. Utensilien,
sowie das elegante Mobiliar des Empfangsalons, Portieren, 1 elektr. Klingelzug, Arbeits-tische etc. [360]

NB. Verzeichniß liegt in meinem Bureau zur Einsicht aus.
Der königliche Auct.-Commissar G. Hausfelder, Bureau: Zwingerstr. 24.

Schnittwaaren-Auction.
Dinstag, den 5. Juli, Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24, part.,** an den Meistbietenden gegen sof. Baarzahlung:
schwarze und farbige Cachemirs, Mohairs, Barège, Plaidstoffe, Grosgrains etc. in 1/1 und 1/2 Stücken und Resten, Damen- und Kinder-Gravaten, Schleifen, Halskräusen, Wollspitzen, Sommerjaquetts und 18 Stück Oberhemden.
Der königliche Auct.-Commissar G. Hausfelder. [414]

Uhren-Auction.
Mittwoch, den 6. Juli, Vormittag von 11 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24, part.,** an den Meistbietenden gegen sof. Baarzahlung in einer Pfandkasse:
23 Stück neue Freiburger Regulatoren. [413]

Der königliche Auct.-Commissar G. Hausfelder.

16,500 Mark
werden auf ein Grundstück in einer größeren Provinzialstadt, bei welchem die Feuerzins 33,000 Mark beträgt, zur ersten Stelle gesucht. [379]

Offerten sind zu richten an Herrn **J. Rund jun., Gleiwitz, Ring 3.**

10 000 Mark
werden per 1. August cr. zur ersten Stelle auf eine Dampf- u. Wassermühle gesucht. Feuerzins der Gebäude ohne Gewerkl. Inventar ca. 60500 M., Gebäudefeuer-Versicherungswert 1020 M., Grundbesitzer-Reinertrag 484 M., Gef. Offerten sub H. 23293 an **Saatenstein & Vogler, Breslau.**

5000 Mark
1. Stelle auf neues Fabrikgrundstück gesucht. Off. St. 64 Erped. der Bresl. Ztg. [856]

auf gute Hypothek als bald gesucht. Vermittler nicht ausgeschlossen.
Näheres unter V. 18 durch **Rudolf Woffe, Breslau.** [79]

30-40 000 Mark sind auf erste biefige Hypothek zu vergeben. Offert. unter B. 300 hauptpostlagernd.

Kauf.
Ein erfahre. Kaufmann wünscht sich an einem hiesigen soliden Unternehmen mit größerem Capital thätig zu betheiligen oder ein solches käuflich zu erwerben. [855]

Directe Offerten vertrauensvoll unter S. L. 63 an die Erped. der Bresl. Ztg.

Villa-Verkauf.
Wegen Geschäftsverlegung nach Breslau ist in einer großen Provinzialstadt, in welcher sich höhere Schulen und große Garnison mit Stab befinden, ein Villen-Grundstück, bestehend aus herrschaftlichem Wohnhause, großem Wirtschaftsgelände und einem prachtvollen 2 1/2 Morg. großem parkartigen Garten mit alten schattigen Bäumen, sehr preiswerth und unter besten Bedingungen zu verkaufen, eventuell wird ein gut gelegenes Grundstück in Breslau übernommen. Erste Reflectanten belieben ihre Adresse unter V. 972 an **Rudolf Woffe, Breslau,** abzugeben. [55]

Grundstück-Verkauf.
Mein selbst erbautes 4stöck. Haus, 51 Fuß Front, im besten Zustande, beabsichtige ich nebst dahinter liegendem Garten und großem Geschäftsploz zu verkaufen u. bei. Reflectanten ihre Adr. sub V. G. 62 Briefl. der Bresl. Ztg. franco niederzulegen. [854]

Reelle Annonce: Mein herrsch. Haus, Nähe der Kaiser-Wilhelmstraße, will ich direct verkaufen bei 10 000 Thlrn. Anz. Agenten verbeten. Off. u. Y. Z. 58 Erp. d. Bresl. Ztg.

Ein Haus
in der Kreis- und Garnisonstadt **Gubrau, Bez. Breslau,** ganz in der Nähe des Marktes, vis-à-vis dem königl. Amtsgericht und Rathhaus, bestehend aus Vorder- und Hinterhaus nebst Schlofferwerkstatt, Vorderhaus ganz unterkellert, zu jedem Geschäft geeignet, ist preiswerth bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. [71]

Näheres bei **A. Brandt, Gasthofbesitzer.**

Eine gute Landwirtschaft bei Liegnitz, 33 Morgen groß, ist unter sehr günstigen Bedingungen mit voller, schöner Ernte für den billigen Preis von 13,000 M. sofort zu verkaufen. [76]

Näheres bei **G. Scholz, Liegnitz, Breslauerstraße.**

Wasserkraft.
Eine im schönsten Thale des Riesengebirges gelegene Mühle, neu gebaut, mit bedeutender, anhaltender Wasserkraft, in malerischer und industrieller Gegend, ist zu verkaufen. Das Grundstück, 10 Minuten vom Bahnhof entfernt, eignet sich zu jeder Fabrikanlage. Näheres durch **L. Hoffmann, Breslau, Alexanderstraße Nr. 1.**

Ein Gasthaus nebst schönem Gesellschaftsgarten und eleganter Wintergeleisebahn, in einer kleineren Garnisonstadt O.S., am Bahnhofe gelegen, ist vom 1. October d. J. anderweitig zu verpachten. Vollständiges Inventarium ist vorhanden. Mit dem Geschäft Vertraute erhalten den Vorzug. Offerten unter R. P. 69 an die Erped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [449]

ein Kindergarten
zu verkaufen. Offerten an die Erped. der Bresl. Ztg. unter E. B. P. 70 erbeten. [457]

Mein seit über 30 Jahren bestehendes Putz- und Weißwaaren-Geschäft bin ich willens, unter günstigen Bedingungen sofort oder per 1. October zu verkaufen. [844]

B. Silberfeld, Cofel O.S.

Ein gutes Expeditions- und Nollgeschäft
am hiesigen Plage wird zu kaufen gesucht. Off. unter G. R. 36 an die Expedition der Bresl. Ztg. [879]

Familienverhältnisse halber
zu verkaufen
ein älteres, im besten Gange befindliches Schnittwaaren-, Leinwand- und Wäsche-Geschäft, in lebhafter Gegend und sehr guter Lage. Anzahlung 6000 Mark, den Rest nach Uebereinkommen. [784]

Offerten unter F. K. 49 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Ein feines Putz- u. Sofamentier-Geschäft in einer Provinzialstadt mit eingerichteter guter Kasse ist Verhältnisse halber bald u. billig zu verkaufen.
Off. unter B. Z. 29 an die Erped. der Bresl. Ztg. [9323]

In einer Industriestadt Schlesiens ist das erste und beste
Colonial-u. Manufact.-Waaren-Geschäft
Umsätze halber sof. mit Grundstück zu verkaufen.
Erforderlich Mk. 15,000. [36]

Offerten sub H. 23 278 an **Saatenstein & Vogler, Breslau.**

Ein Geschäft
in Breslau, mittlerer Größe, nachweislich rentabel, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter M. G. 54 an die Erped. der Bresl. Ztg. [901]

Privatklinik für Frauenkrankheiten u. Privatentbindungs-Anstalt [2204]
Berlin N., Lothringenstr. 67.
Dirig. Acorate: Dr. J. Grossmann u. Dr. E. Ploek. Prospects d. d. Oberin d. Anstalt Fr. Major Laube, geb. v. Poser-Nadlitz.

Auch brieflich werden diser. in 3-4 Tagen frisch entstandene Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich u. ohne Nachtheil gehoben durch d. vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. **Meyer** in Berlin, nur Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12-2, 6-7; Sonntags v. 12-2; veraltete u. verzweifelte ehenf. in sehr kurzer Zeit.

Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91,
heilt Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg, von 11-2 Uhr Vorm. u. 4-6 Uhr Nachm. Auswärts brieflich.

Santkränkheiten etc.
jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit und Garantie, **Frauenleiden**
auch **Dehnel sr.,** Bischoffstr. 16, 2. Et. Sprecht. von 8 bis 5 Uhr.

Für Santkränkheiten etc.
Fleiger, Althörsstr. 31, I. Et. Sprecht. b. 8 Uhr Abds. Ausw. briefl.

Damen finden Heber. Aufnahme
strenge biser. bei verw. Fr. Richter, Hebamme, Bräuerstr. 24, I. [831]

Damen finden biser. Aufnahme,
Rath u. Hilfe in Frauenleiden. Offerten K. 9 hauptpostlag. Breslau.

Damen finden Rath und Hilfe
in allen Frauenl., sowie sorgf. streng biser. Aufn. Priv.-Entb.-Anst. Hebamme **Fr. Boggerow, Bue., Berlin, Schlegelstr. 12, I.** [8782]

Rath
Frauenleiden durch Hebamme **Biebler, Spöckstraße 28, III. Etage.**

Special-Geschäft
und
Haupt-Niederlage
sämmtlicher natürlicher
Mineralbrunnen
und Quellenproducte
empfängt fortgesetzt erneute Lieferungen frisch gefüllter
Brunnen direct von den Quellen [444]
Herrmann Straka,
Breslau, am Rathhaus Nr. 10
(Riemerzeile).

Natürliche
1887er Mineralbrunnen
von frischesten Zufahren empfiehlt
Herrmann Enke's Nachf.,
Mineralbrunnen-Haupt-Niederlage,
Taudentzenstrasse 78. [838]

Agenten
für Breslau, mit Kundschaft
u. Branche genau vertraut,
sucht
L. Kinkel jr., Berlin,
Ercottwaaren- und Wäsche-
Fabrik. [56]

Lepsin Tamarinden
Apotheker & Opitz
Breslau.
Unübertroffenes Mittel
gegen
Magen-
schwäche,
Appetit-
losigkeit,
Ver-
stopfung
u. alle Folgen
von verdor-
benem Magen.
Zu haben, Carton 75 Pfg. u. 125 Pfg.,
in den Apotheken. Man achte auf obige
Schutzmarke.
Depot: Breslau, Adler-Apotheke,
Ring 59. [62]

**Hochfeine, fetts und
zarte, englische**
Matjes-Heringe,
Jäger-Heringe
verschiedener Qualität, in Orig.-
Tonnen und ausgepackt,
Malta-Kartoffeln,
frische, süsse und haltbare
Pugl. Orangen,
frische, reinschalige, saftige
**Messina-
Citronen,**
echt Braunschweiger u. Gothaer
Cervelat-Würste,
(Dauerwaare zur Reise),
Zungen-Wurst,
Salami,
Corned Beef,
Fray Bentos-Zungen,
frischen fetten geräucherten
Rheinlachs,
Käse aller Art,
Pumpernickel,
Schiffsbrot etc.
empfiehlt von neuen Zufahren
**Carl Joseph
Bourgarde,**
Schnhbrücke Nr. 8.

Grosse Krebse,
schöne Erdbeeren,
echte
**Braunsch. u. Gothaer
Dauer-Cervelat-
Trüffel- u. Sardellen-
leber-, Mett-, Zungen- u.
Salamiwurst,**
feinste
Tafelbutter,
Niederlage der Brieger Molkerei,
garantirt reine
Moselweine,
die Flasche von 75 Pfg. an,
echte
**Bordeaux-, Rhein-,
Ungar-, Champagner- u.
Spanische Weine**
zu allen Preislagen,
**feinsten ungeblauten
Raffinade-
Zucker,**
zum Einlegen der Früchte ganz
besonders zu empfehlen,
echten
**Wein- u. Frucht-
Essig,**
à Ltr. von 20-50 Pf.
**In Rum, Aracs,
Cognac u. Liqueuren**
habe ich mir infolge der Steuer-
erhöhung ein bedeutendes Lager
hingelegt und empfehle dasselbe
in vorzüglicher Qualität zu alten
Preisen. [878]

Traugott Geppert
Kaiser Wilhelmstr. 13.
Feinste engl.
Matjes-Heringe,
Malta-Kartoffeln,
**Braunsch. Dauer-
Cervelatwurst,**
**Zungen-, Salami-
und Trüffelleberwurst,**
feinste [836]
Puglieser Apfelsinen,
reinschalige
**Messina- und
Mentana-Citronen**
empfiehlt
E. Hielscher,
Reuschestrasse 60,
Neue Taschenstrasse 5.

Prachtvolle grosse reife
**Ananas-
früchte,**
frische
**Tafeltrauben,
Edel-Pärsiche,
Bananen,**
schönsten frischen
Blumenkohl,
neue reife
Malta-Kartoffeln
hochfeine Isländer
Matjes-Heringe
empfehlen [453]
von neuen Sendungen
**Erich & Carl
Schneider,**
Schweinitzerstrasse Nr. 13, 14, 15,
und
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoslieferanten.

!! Kaffee's !!
in den feinsten Sorten und täglich
frisch geröstet, das Pfd. 1,30, 1,40,
1,50, 1,60, 1,80-2 M.,
Entöltes Cacao-Pulver,
das Pfund 2,40-3 M.,
Eichel-Cacao,
feine
Vanille-Chocoladen
in allen Sorten
empfiehlt [45]
Paul Neugebauer
Ohlauerstrasse 46.
**Besten Gebirgs-
Himbeersaft,**
in Flaschen u. ausgewogen,
empfiehlt [884]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.

**Keine
Hausfrau
versäume**
nachstehende Preisermässi-
gung zu beachten.
Kaffee
roh - größte Auswahl
das Pfund von 90 bis 140 Pf.
Nr. „täglich frisch geröstet“
372 Camp, m. Dr. geb. Pfd. 100 Pf.
374 Domingo „ „ 110 „
376 Java, „ „ 125 „
alle übrigen bekannten Marken
in bedeutend verbesserten
Qualitäten.
25 Pfg.
b. Pack beste Stearintkerzen.
Paul Klotz,
Breslau, [895]
Hauptgeschäft: Gartenstr. 43a.
Filialen: Taudentzenplatz 10,
Moltkestrasse 1, Freiburgerstrasse 16.

Wer im Zweifel
darüber ist, welches der vielen, in
den Zeitungen angezeigten Heil-
mittel er gegen sein Leiden in Be-
brauch nehmen soll, der lasse eine
Kopie an Richter's Verlags-An-
stalt in Leipzig und verlange die
Broschüre „Krankheits- und Heil-
mittel der letzten und bewährtesten
Gebrauchsmittel ausführlich beschrieben,
sondern es sind auch erläuterte
Krankheitsberichte
beigedruckt worden. Diese Berichte
beweisen, daß sehr oft ein einfaches
Gasmittel genügt, um selbst eine
scheinbar unheilbare Krankheit noch
gütlich heilt zu sehen. Wenn
dem Kranken nur das richtige
Mittel zu Gebote steht, dann ist so-
gar bei schwerem Leiden noch
Heilung zu erwarten und darum
sollte kein Kranter veräumen, sich
den „Krankheits- und Heil-
mittel“ zu lassen. An Hand dieses letzten
Buches wird er viel leichter eine
richtige Wahl treffen können. Durch
die Lektüre des Buches erwachen
dem Betheiler heilende Kräfte.

Leere Petroleum-
Del-, Firniß-, Thian- und Schmieröl-
barrel, auch Barre's, die einmal mit
Mettasse gefüllt war, n. kaufen jederzeit
ab allen Bahnhöfen [75]
Moritz Wiener & Sohn,
Böden,
Barrel-Export.

Brautweinstenergeß
hat
jeder Hausvorstand
am 1. October c. steuerfrei:
10 Ltr. gereinigt. Spiritus
ab. ca. 20 bis 30 Ltr. Liqueur,
Rum, Arac, Cognac etc.
Wir geben bis auf Weiteres
noch zu alten Preisen. Grimes,
Tafel- u. Liqueur, Punsch-
Essenzen, garantirt echte Rums,
Aracs, Cognacs, sowie Him-
beer- und Citronensaft mit
best. Raffin. eingekocht.
Preisliste gratis u. franco.
Seidel & Co., Hofliefer.,
Breslau,
Thiergartenstr. 40 u. Ring 27.

Antisetin
hat sich auch wieder im vorigen Jahre
als das sauberste, bequemste, zu-
verlässigste Schutzmittel gegen
Mottenfraß
bewährt. Nicht so unangenehm, doch
anhaltender riechend als alle bis-
her existirenden Mottenmittel. Prä-
tische Verpackung in Leinwandfäcken.
Couvert à 3 St. 20 Pfg. nur allein bei
Umbach & Kahl,
Taschenstrasse 21.
[6718]
Eine große Restaur.-Kochmach.
ist z. Abbr. bill. zu verf. Näh.
Reuschestr. 2 beim Hansh. [9346]
Alte gut erhaltene Drahtseile
und
alten Telegraphen-Draht,
zu Einfriedigungen geeignet,
haben billig abzugeben
Schweitzer & Oppler,
Freiburger Bahnhof.
Eine 30pferd. Dampfmaschine,
Woll'sches System, stehende Con-
struction, bis Ende Juli noch im
Betriebe, ist wegen Anschaffung einer
stärkeren Maschine billig zu ver-
kaufen. [336]
Die Kreuzburger Dampfsmühle
F. Schneider.

Stellen-Anerbieten
und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.
Treppebau. Wie bewirbt man sich ge-
schickt u. mit
offene Stellen
ist jedem Stellensuchenden äußerst
nützlich, Feo. geg. 90 Pfg. in Marken
v. Gustav Weigel, Buchhdlg., Leipzig.
Hotel-Personal,
sowie f. Restaurants in jeder
Branche offerirt das Bureau
Principales das Bureau
Carl Kottolinski,
vorm. G. Hielscher,
Breslau, Altbühnerstr. 59.

Gesucht n. Mähren e. gepr. mustf.
fr. Erz. u. g. Zeugn. j. 1 Kinde d.
Fr. Friedländer, Sonnenstr. 25.
Gesucht n. Oesterr. zu drei Mädch.
c. gepr. Erzieh., w. der franz. Spr.
mücht, im Alter v. 25-30 J., m. s. g.
Zeugn., Geh. 800-900 M. f. o. s. g. Stelle
durch Fr. Friedländer, Sonnenstr. 25.
Eine jüd. gepr. mus. Erzieherin
gesucht durch Fr. Antonie Scholz,
C. Herlitz Nf., Bischofstr. 6. [65]
**Für mein Posamentier-, Woll-
und Weißwaaren-Geschäft** suche
für gleich zwei durchaus sehr
flotte, gewandte
Verkäuferinnen
bei monatlichem Salair von 60
bis 75 Mark pro Monat.
Photographie ist der Offerte
beizufügen. [779]
Wilhelm Cohn,
Cottbus.

Eine junge Dame (jüd. Conf.,
angenehmes Aeußere), welche das
in einem hies. größeren
Pupfad-Geschäft gründlich
erlernte und dabeih. noch weiter
thätig war, sucht bald oder später
Engagement. Gest. Off. unter
J. D. 68 Exped. der Bresl. Ztg.

**Eine junge Mädchen mit guter
Figur,** welches auch Schneidern
kann und gegenwärtig im Geschäft
thätig ist, sucht Stellung. [410]
Gefällige Offerten unter A. B. 200
postlagernd Ratibor erbeten.
Ein anständ. Mädchen, 16 Jahr
alt, welches Maschinenarbeiten und
verschiedene Handarbeiten verrichten
kann, sucht eine Lehrstelle als Ver-
käuferin in einem Puch- oder Weiß-
waaren-Geschäft.
Näheres J. L. M. postlagernd
Bütz. [858]
**Gefunde Ammen w. empf. u. auch
gef. durch Vermittel. Bureau**
Fr. Jacobowitz, Gräbischnerstr. 28, 2.

**Ein junges Mädchen mit guter
Figur,** welches auch Schneidern
kann und gegenwärtig im Geschäft
thätig ist, sucht Stellung. [410]
Gefällige Offerten unter A. B. 200
postlagernd Ratibor erbeten.
Ein anständ. Mädchen, 16 Jahr
alt, welches Maschinenarbeiten und
verschiedene Handarbeiten verrichten
kann, sucht eine Lehrstelle als Ver-
käuferin in einem Puch- oder Weiß-
waaren-Geschäft.
Näheres J. L. M. postlagernd
Bütz. [858]
**Gefunde Ammen w. empf. u. auch
gef. durch Vermittel. Bureau**
Fr. Jacobowitz, Gräbischnerstr. 28, 2.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Renegasse 8.
Die Stellen-Vermittlungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und
Auswärtigen Geschäftshäusern z. kostenfreien Bezeichnung v. Vacanzen. [52]
Hotel- und Restaurant-Personal
empfiehlt
das Bureau **A. Schmidt,** Breslau,
Graben 6.
Ein außerordentlich tüchtiger, durchaus flotter Verkäufer
(mosaisch) wird für ein Manufactur-, Modewaaren- und
Damen-Confections-Geschäft per bald oder auch später zu
engagiren gesucht. Bewillige hohes Gehalt für eine tüch-
tige Kraft.
Offerten unter J. J. 53 an die Expedition der
Breslauer Zeitung zu senden. [401]

Buchhalter.
Für ein hies. größeres Fabrik-Ge-
schäft wird ein tüchtiger zweiter
Buchhalter und Comptoirist gesucht.
Offerten sub A. B. 66 an die
Exped. der Bresl. Ztg. [857]
Wir suchen für unsere Destillation
en gros einen Buchhalter,
moif. Conf., zum Antritt per ersten
Juli cr. event. auch später. [7536]
Bevorzugt werden solche, welche
mit der Branche vertraut sind.
Retourmarken verbeten.
Gebüder Krebs,
Bentzen DE.
Eine leistungsf. Fabr. Greiz-Geraer
Art. f. f. eingeführte Tour i. Sachsen,
Schlesien etc. einen tücht., mit der
Kundschaft vertrauten
Reisenden
aus gleich. od. verwandter Branche.
Angenehme, dauernde Stellung. Mit
Photogr. u. Zeugniscop. belegte Off.
unter S. S. per „Invalidenbank“,
Greiz, erbeten. [455]
Ich suche per 1. October a. c. event.
früh. einen repräsentationsfähigen
branchenkundigen
Reisenden.
J. Heymann,
Wollwaarenfabrik,
Erfurt.

**Suche für mein Colonial-
waaren- und Destillations-Ge-
schäft per 15. August cr. einen
tüchtigen und gewandten, nicht
zu jungen Mann als Commis.**
Paul Gaertner,
Grünberg i. Schl. [377]
Herren-Confection.
Für ein f. Herren-Confections-
Geschäft (nur nach Maß) für Civil-
und Uniform wird ein
**solider und tüchtiger
Verkäufer,**
der im Maßnehmen firm und mit
der Buchführung vertraut, zum so-
fortigen Antritt gesucht. [74]
Offerten unter Beifügung der
Photographie sub H. 23300 an
Saatenstein & Vogler, Breslau.
**Für mein Herren-Garderoben-
Geschäft** suche ich zum 1. resp.
15. August einen mit der Branche
vollkommen vertrauten, durchaus
tüchtigen jungen Mann als
Verkäufer.
Schriftliche Meldungen unter
M. A. R. an die Annoncen-
Expedition „Mercur“ in Görlitz
zu richten. [417]
**Für mein Herren-Garderoben-Ge-
schäft** suche per sofort einen
Verkäufer. Erst Ausgelernte be-
vorzugt. Off. werden unter F. 30
postlagernd Liegnitz erbeten. [416]
Für ein
**größeres Papier-Detail-
Geschäft**
wird zum baldigen Antritt ein
erster Verkäufer
gesucht. Nur vollkommen mit der
Branche vertraute Bewerber
reiferen Alters
wollen sich mit Zeugnisschriften
und Gehaltsanprüchen melden sub
H. 23280 an Saatenstein & Vogler,
Breslau. [35]
Für m. Modew.-u. Conf.-Gesch. suche
ich einen tüchtigen Verkäufer,
der auch der einfachen Buchführung
mächtig ist. Off. an die Exped. der
Bresl. Ztg. unter J. O. 67. [899]

**Ein fleißiger
junger Mann,** gelernter Manu-
facturist, der seine Militärdienst beend-
et hat und vor derselben das Geschäft
seiner Eltern selbstständig leitete, sucht
Stell. als Lagerist oder im Comptoir,
gleichviel welcher Branche. Derselbe
ist im Besitze einer sehr schönen
Handschrift und würde sich, um sich
einzuarbeiten, mit den bescheidensten
Ansprüchen begnügen. Gest. Offerten
beliebe man unter M. D. 100 an die
Exped. der Bresl. Ztg. zu senden.
Zum baldigen Antritt suche einen
mit der Eisenbranche vertrauten
tüchtigen jungen Mann. [719]
Isidor Vertun,
Beraunstadt in Schles.

**Suche für mein Colonial-
waaren- und Destillations-Ge-
schäft per 15. August cr. einen
tüchtigen und gewandten, nicht
zu jungen Mann als Commis.**
Paul Gaertner,
Grünberg i. Schl. [377]
Herren-Confection.
Für ein f. Herren-Confections-
Geschäft (nur nach Maß) für Civil-
und Uniform wird ein
**solider und tüchtiger
Verkäufer,**
der im Maßnehmen firm und mit
der Buchführung vertraut, zum so-
fortigen Antritt gesucht. [74]
Offerten unter Beifügung der
Photographie sub H. 23300 an
Saatenstein & Vogler, Breslau.

**Für mein Herren-Garderoben-Ge-
schäft** suche ich zum 1. resp.
15. August einen mit der Branche
vollkommen vertrauten, durchaus
tüchtigen jungen Mann als
Verkäufer.
Schriftliche Meldungen unter
M. A. R. an die Annoncen-
Expedition „Mercur“ in Görlitz
zu richten. [417]
**Für mein Herren-Garderoben-Ge-
schäft** suche per sofort einen
Verkäufer. Erst Ausgelernte be-
vorzugt. Off. werden unter F. 30
postlagernd Liegnitz erbeten. [416]
Für ein
**größeres Papier-Detail-
Geschäft**
wird zum baldigen Antritt ein
erster Verkäufer
gesucht. Nur vollkommen mit der
Branche vertraute Bewerber
reiferen Alters
wollen sich mit Zeugnisschriften
und Gehaltsanprüchen melden sub
H. 23280 an Saatenstein & Vogler,
Breslau. [35]
Für m. Modew.-u. Conf.-Gesch. suche
ich einen tüchtigen Verkäufer,
der auch der einfachen Buchführung
mächtig ist. Off. an die Exped. der
Bresl. Ztg. unter J. O. 67. [899]

**Ein junges Mädchen mit guter
Figur,** welches auch Schneidern
kann und gegenwärtig im Geschäft
thätig ist, sucht Stellung. [410]
Gefällige Offerten unter A. B. 200
postlagernd Ratibor erbeten.
Ein anständ. Mädchen, 16 Jahr
alt, welches Maschinenarbeiten und
verschiedene Handarbeiten verrichten
kann, sucht eine Lehrstelle als Ver-
käuferin in einem Puch- oder Weiß-
waaren-Geschäft.
Näheres J. L. M. postlagernd
Bütz. [858]
**Gefunde Ammen w. empf. u. auch
gef. durch Vermittel. Bureau**
Fr. Jacobowitz, Gräbischnerstr. 28, 2.

**Für ein Colonialwaaren-Agen-
tur-Geschäft** wird ein tüchtiger
junger Mann, in der Branche firm
und für die Reise geeignet, zum
baldigen Antritt gesucht.
Anerbietungen erbeten unt. A. B. 30
Exped. der Bresl. Ztg. [9325]
Für eine auswärtige Spiritfabrik
wird ein junger Mann gesucht,
welcher in den Comptoirarbeiten u.
der Spiritusabnahme erfahren ist.
Offerten mit Gehaltsanprüchen
erbeten an **Eugen Boronow,**
Breslau, Gartenstrasse 22a. [823]
**Für mein Galanterie- und Kurz-
waaren-Geschäft** suche ich zum
sofortigen Antritt einen mit der
Branche genau vertrauten jungen
Mann mit schöner Handschrift.
M. Münzer,
Inhaber S. Schwerin,
Gleiwitz. [436]
Steinfegergesellen können sich
melden **Bohrerstrasse 45b** von
4-6 Uhr Nachm. [896]
**F. Comptoir und Lager einer
bed. Fabrik** Lehrling unter
günstig. Beding. gesucht durch
E. Richter, Mühlstrasse 2a.

**Für mein Posamentier-, Woll-
und Weißwaaren-Geschäft** suche
zwei gewandte anscheinliche junge
Leute als
Lehrlinge.
Wilhelm Cohn,
Cottbus.
Suche für meinen Bruder am hie-
sigen Blase eine Lehrlingsstelle
in einem größeren Colonialwaaren-
Geschäft. Gefällige Offerten erbitet
schriftlich **St. Opicinski,** Ufer-
strasse 29. [841]
Einen Lehrling
gegen Gratification sucht per
sofort
Herrmann Beck,
Ring 2.
Für meine Tuch- und Mode-
waaren-Handlung suche ich zum
sofortigen Antritt einen [22]
Lehrling,
mosaisch, mit guter Schulbildung.
Dels i. Schl. **J. Tockuss.**
Ein junger Mann mit guter Hand-
schrift und entsprechenden Kennt-
nissen wird gegen Vergütung für
ein Manufactur-Engros-Geschäft
als **Lehrling** zum sofortigen An-
tritt gesucht. [897]
Adressen unt. A. O. 59 in den Brief.
der Bresl. Zeitung.
Ich suche per sofort einen Lehr-
ling, der polnischen Sprache
mächtig. [156]
Josef M. Hamburger,
Tuch-, Modewaaren- u. Confections-
Geschäft,
Kattowitz DE.

**Vermiethungen und
Miethgesuche.**
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.
Herrenstrasse 31
11 rechts ist ein eleg. möbl. Vorberz. mit
sep. Eing. b. an 1 ob. 2 Zimmern u. verm.
Agnesstrasse 4
ist in der 2. Etage ein fein möblirtes
Vorberzimmer bald zu vermieten.
Ein gut möbl. Zimmer, Heustirg,
ist **Freiburgerstr. 5,** parterre
links, zu vermieten. [874]

Gesucht
per 1. October von einem Kauf-
mann, der viel auf Reisen, ein
möblirtes Zimmer mit Cabinet,
nicht über zwei Treppen, im Mittel-
punkt der Stadt.
Offerten in den Brief. der Bresl.
Zeitung unter F. 34. [783]
Kinderlose Leute,
Beamt., langjährige Miether,
suchen freundliche Wohnung per
1. October von 2 Stuben, heller Küche
und etwas Beigelaß. Offerten erb.
unter R. P. 1000 hauptpostlag. [837]
Freiburgerstrasse 30
2. Stock, bestehend in 6 Zimmern,
Badezimmer, Küche etc. v. 1. October
für 650 Mkr. z. verm. [9280]

Berlinerplatz 22
zwischen Kaiser- u. Freiburger Bahn-
hof ist der halbe 3. Stock f. 800 M.
und [781]

Berlinerplatz 21
der halbe 3. Stock f. 1250 M. sof.
oder per 1. October zu vermieten.

Herrenstraße 2
ist die neuere Hälfte der dritten
Etage, 2 Zimmer, Cabinet, Küche u.
Beigelaß, zu vermieten. [759]
Näh. Ring 8 bei Gebr. Grüntner.

Breitestraße 6/7
zweite Etage 4 Zimmer u. zu
vermieten. [773]

Nicolai-Stadtgrab. 25/26
find in der 3. Etage p. bald u. ersten
October Wohnungen zu verm. [757]

Ring 31, III., 5 Zimmer,
schöne Küche, Mädchenstube u.
Beigelaß sofort zu vermieten.

Kronprinzenstraße 42
ist eine Wohnung von 5 Zimmern,
bald oder 1. October u. mehrere fl.
Wohnungen v. 60—80 Thlr. z. verm.

Freiburgerstraße 29
ist per 1. October das elegante
Hochparterre zu verm. [9157]

Feldstraße 30
nahe der Klosterstraße
ist die Parterre-Wohnung mit
Borgarten, neu renoviert, be-
stehend aus 5 Zimmern, zwei
Cabinets u., sofort zu verm.

Feldstraße 30
nahe der Klosterstraße
ist per 1. October der halbe
2. Stock, 4 Zimmer und ein
Cabinet, zu vermieten. [7679]

Eine herrschaftliche Wohnung,
1. Etage, sechs Zimmer, Cabinet,
Gartenbenutzung, Badzimmer und
viel Beigelaß, ist zum 1. October zu
verm. Berlinerstr. 5. [9296]

Carlsstr. 42, 3. Etg.
ist eine Wohnung, bestehend aus
3 Zimmern, Cabinet, Küche und
Beigelaß, per bald zu verm. [9297]
Näheres im Comptoir parterre.

Nicolai-Stadtgraben 21
ist im Parterre ein großes dreifürs.
Comptoir und eine Remise p. ersten
October cr. zu vermieten. [9298]

Part. eleg. Gartenwohnung
6 Zimm., 400 Thlr., mit sehr großem
eleganten Garten Klosterstraße 10.

Nicolaistr. 18/19
ist in der 1. Etage eine Wohnung
zu Johanni zu vermieten, eben-
dieselbst auch ein Laden. [53]
Näheres Zwingerstraße 5a.

Dhlauerstraße 19
2. Etage sofort zu vermieten. Näh.
bei J. Wiener und Süskind, Dhlauer-
straße 5/6. [3752]

Hummerei 41 4 Z., Küche u.
sof. od. Octbr.

Schießwerderstraße 65
schöne Wohnung, sofort od. October.

Berlinerstraße 67
ist die gr. Hälfte der 2. u. 3. Etage,
eleganter renoviert, per sofort auch für
später billig zu verm. [803]

Berlinerstraße 72
ist der 1. Stock, im Ganzen, auch ge-
theilt, per ersten October cr. zu ver-
mieten. [804]

Palmstraße 28
ist per October die 3. Etage nebst
Gartenbenutzung zu verm. [809]

Tauenkiesenplatz 14
ist die halbe dritte Etage per ersten
October c. zu vermieten. Näheres
Tauenkiesenplatz 2 im Comptoir.

Alte Taschenstraße 19
ist die Hälfte der 2. u. 3. Etage per
1. October zu vermieten. [790]
Das Nähere beim Haushälter.

Tunkernstraße 32
ist der 1. Stock und der halbe dritte
Stock p. 1. October c. z. vermieten.
Näheres beim Hausverwalter.

Sadowastraße 4
1. Etage, Balkonwohnung, 3 Zimm.,
Cab., Küche, p. 1. October z. verm.

Dhlauerstraße 41
1. od. 2. Etage zu verm. [795]

Büttnerstraße 7
der 1. Stock, vier Zimmer, Küche,
Entree, Mädchenzimmer, neu renoviert,
sofort zu vermieten. [876]

Nicolaistadtgraben 18
herrschaftliche Wohnungen parterre
u. 1. Stock zu vermieten. [873]

Berlinerstraße 8
eine herrschaftliche Wohnung z. verm.

Freiburgerstraße 18
per October Hochparterre, 300 Thlr.
pro anno. [875]

Wallstraße 10
eine herrschaftl. Wohnung, parterre,
neu renoviert, per bald od. 1. Octbr.

Carlsstraße 28
1 fl. Wohnung Seitenhaus II.,
1 fl. Wohn. Seitenh. I., für einen
Gerichtsvollz. geeignet, p. 1. Octbr.,
1 Geschäftsl. 1. Etage, aus zwei
Piecen, bald oder per 1. October.

Tauenkiesenplatz 9
die Hälfte der 2. Etage per October
neu renoviert zu vermieten. [68]

Garvestraße 7
2 größere elegante Quartiere à 950
u. 1000 M., eines sofort od. später,
das andere p. October zu vermieten.
Näheres bei dem Wirth parterre.

Für nur 700 M. jährlich eine
herrschaftliche Wohnung, 6 Zim.,
Badezimmer u., (reit. Aussicht n. d.
Zobten), per 1. October oder früher
zu vermieten Striegauerplatz 7,
zweite Etage. [893]
Näheres daselbst.

Salvatorplatz 8,
Ecke Schweidnitzerstadtgraben, ist
die 1. Etage, bestehend aus zehn
Zimmern, Zwischencabinet, Küche,
Speisekammer u., auf Wunsch mit
Kutschernwohnung, Pferdeboxen
u. Wagenremise, ebenfalls eine Parterre-
Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern,
Badezimmer, Küche u. per sofort od.
später zu vermieten. [6677]

Tauenkiesenstraße 56 b
die 1. Etage, 4 gr. Zimm. u. Mäd-
chencab., Küche u., 1. Octbr. z. verm.

Zimmerstr. 12 f. 2 hochel. Wohn.
à 800 u. 2200 M. u.

Grünstr. 28a f. 2 hochel. Wohn.
à 1060 u. 1800
M. zu verm. Näh. b. Kalisch. [785]

Geschl. erste Etage, bestehend aus
3 Räumen u. Corridor ist zum
1. October anderweitig zu verm.
Geeignet für unverb. Aerzte, Rechts-
anwälte, Bureaux od. Geschäftslocal.
Ring 59. F. Reichelt, Apotheker.

Agnesstr. 10 ist die zweite Etage,
3 zweifürs. Zimmer, Cabinet
u. f. w. nebst Gartenbenutzung, per
October für 900 M. z. verm. [787]

Sadowastr. 56
herrsch. Wohnungen sofort wegen
Verletzung zu beziehen. [792]

Dhlauerstr. 22
ist per October die Part.-Wohnung
nebst Gartenbenutzung z. vermieten.

Berlinerstraße 7
halbes Hochpart., 2 Zimmer, Cabinet,
Küche und viel Zubehör, sofort
beziehb. [819]

Nicolaistr. 74
(zweites Viertel vom Ring) ist die
2. Etage bald oder später zu verm.

Schuhbrücke 27
Ecke Kupferstraße 1. Etage
ist eine Wohnung von 4 Zimmern,
Badezimmer, Cabinet, Küche u. vom
1. October c. zu vermieten. Näheres
bei Ed. Proskauer daselbst. [446]

Tauenkiesenstraße 71
Ecke Taschenstraße
ist eine herrschaftl. Wohnung in der
2. Etage von 7 Zimm., Badecab. u.
Nebengel. p. sof. od. spät. zu verm.

Klosterstr. 16a
ist die 1. Etage, neu renoviert, ganz
ob. getheilt sof. zu v. Klosterstr. 16
die 3. halbe Etage z. verm. [811]

N. Graupenstr. 2 1. Etg.
(Ecke Freiburgerstr.) 5 Zimmer incl.
1 dreif. Erkerbalcon p. 1. Octbr. z. verm.

Gräbnerstr. 6 an Garten-
straße
4 Zimm., Cab., Küche u. per 1. October
zu vermieten. Näh. 1. Etage links.

Tauenkiesenstr. 79,
Ecke Blumenstr., 1. Etage, 7 Piecen,
renoviert, sofort oder später zu verm.
Näh. das. im Comptoir im Hofe.

Breitestraße 4 und 5
1. Etage 1 Wohnung von 6 Zimm.
und 1 Saal, im Ganzen od. getheilt
per 1. October, die Hälfte per bald
zu vermieten. [791]
Näheres bei Stern, Ring 50.

Die Parterre-Wohnung,
Bahnhofstr. 7, besteh. aus 3 zweifürs. Stuben, Cabinet u. Küche, ist wegen
Todesf. sof. od. p. 1. Octbr. an ruhige Miether f. 900 M. pro
anno incl. Gartenbes. a. v. E. f. auch d. f. z. Geschäftszwecken benützt werden.

Kronprinzenstr. 27 1. Stock 900 Mark, Badeeinrichtung, erster
Stock 700 Mark, — elegant, großer Garten,
per bald oder October zu vermieten. [798]

Freiburgerstraße 23
ist eine herrschaftl. Wohnung 3. Etage, 4 Zimmer, Zwischen-
cabinet, mit allem Comfort, Badecabinet u., per anno 900
Mark per 1. October cr. zu vermieten. [813]

Albrechtsstraße 16
im zweiten Stock eine Wohnung, 7 Zimmer nebst Zubehör, bald
zu vermieten. Näheres im Comptoir. [822]

Schweidnitzerstraße 37
ist die Hälfte der 1. Etage zu vermieten. [807]

Schweidnitzerstraße 37
ist die 2. Etage zu vermieten. [806]

Salvatorplatz 3/4
herrschaftliche Wohnungen p. sofort u. 1. October cr. zu vermieten. [816]

Museumsplatz 8 schöne Hochparterre-Wohnung, 500 Thaler,
Telegraphenstr. 1 3. Stock, 5 Zimmer, Zubehör, 1000 M., Octbr.
Auskunft Portier Museumsplatz 8. [794]

Oderstraße 14
Wohn. 180 Thlr. ev. 120 und 60 Thlr.
per Oct., zu 65 Thlr. per August.

Blücherplatz 8
ist eine Wohn. z. verm. Näh. im Laden.

Sonnenstr. 10 II. St. 3 Z., Cab.,
Küche, u. Zub. Näh. im III. St.

Wallstraße 12B
ist die halbe 3. Etage zu Michaelis
preiswerth zu vermieten. [823]

Große Feldstraße 11c
eine herrschaftliche, neu renovierte Wohn.
III. Etage, 5 Zimmer, Beigelaß,
Badezimmer, Gartenbenutzung, zu
vermieten. [825]

Gartenstraße 21c
per Oct. cr. Wohn. p. 4 Z., gr. Alkove,
Küche, Mädchenk., gr. Entr. und
Gartenbenutz. f. 850 M. zu verm.

Freiburgerstraße 20
2. oder 3. Etage Wohnung mit
Gartenbenutzung per 1. October zu
vermieten. Näheres daselbst zweite
Etage links. [9250]

Bischofsstraße 1
und Dhlauerstr. Ecke
ist die gr. Hälfte der 1., 2., 3. Etg. per
1. October c., auf Wunsch auch früher
zu vermieten. [800]

Dhlauerstr. 67
und Schuhbrücken-Ecke
ist in zweite Etage eine gr. Mittel-
Wohnung per 1. October cr. billig
zu vermieten. [801]

Lessingstraße 1
und Dhlauer-Ecke
ist die erste und zweite Etage, im
Ganzen, auch getheilt, eleg. renoviert,
sowie 2 freundl. Läden mit großem
Schaufenster, p. bald auch für spät.
zu vermieten. [802]

Sonnenstraße 32
halbe zweite Etage per October zu
vermieten zu erfragen b. Haushälter.

Zu vermieten:
Gr. Feldstraße 11E
2 Parterre-Wohnungen zu 4
resp. 3 Zimmern, Cab. u. Zubehör,
Höfenstraße 30
1., 2. u. 3. Etage je 1 Wohnung
von 3 Zimmern u. Zubehör,
Höfenstraße 22
3. Etage 1 Wohnung von 2
Zimmern und Beigelaß,
Adalbertstraße 33
1. Etage 1 Wohnung von 3
Zimmern und Zubehör,
4. Etage 3 Wohnungen je 2
Zimmern u.

Hermannstraße 12
die Parterre-Wohnung, 3 Zim-
mer und Zubehör,
Margarethenstraße 25
die halbe 3. Etage, 3 Zimmer
und Zubehör.

Langer,
Agl. Administrator,
Oderstraße 1.

In dem herrschaftlichen Hause Ernst-
straße 8 ist das ganze Parterre
sowie die dritte Etage sofort zu ver-
mieten. Näheres daselbst beim Portier
oder Sadowastraße 62 im Comptoir
links. [865]

Die 2. Etage von 5 Zimmer ist
Barbaragasse 9 am Barbarap-
platz, vom 1. October c. ab für 600 M.
zu vermieten. Näheres bei Herrn
Künzel & Miller, parterre.

Herrsch. 2. Etage, 1 Saal, 5 Z.,
Zubehör, Garten, zu verm. ev.
m. Stall. Friedrichstr. 84/86.

Ein Geschäftslocal
mit 2 Schaufenstern u. anstoßendem
Wohnzimmer in einer Provinzialstadt
von 9000 Einwohnern in einer sehr
lebhaften Straße, wo bisher ein
Puk-, Weiß- und
Wollwaren-Geschäft

seit 9 Jahren mit sehr gutem Erfolg
betrieben wurde, kann sofort oder
per ersten October bezogen werden.
Reflectanten wollen Offerten sub
H. 23216 an Paasenstein &
Vogler, Breslau, richten. [3755]

In meinem neu erbauten Hause
auf einer der gelegenen Straßen
ist ein großer Laden mit 2 Schau-
fenstern, zu jedem Geschäft geeignet,
bald oder auch vom 1. October 87
zu vermieten. [753]

Rudolf Korn,
Kreuzburg O.

Ein Pferdestall
per sofort zu vermieten Neue
Gasse Nr. 8. [46]

Wohnung
von 4—5 geräumigen Zimmern in schöner gesunder Lage mit möglichem
Comfort für eine Familie von 3 Köpfen und für den Preis von 1500
bis 1800 Mark per 1. October gesucht. [848]
Offerten sub A. W. 55 in den Briefkästen der Breslauer Zeitung.

Höfenstraße 6
ist die erste und dritte Etage p. October d. J. zu vermieten. Näh. durch
Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, 2. Etage. [47]

Tunkernstraße 8
ist die zweite Etage per October d. J. zu vermieten. Näheres beim
Haushälter parterre. [48]

Vermiethung.
Augustastr. 31: Part. 4 u. 5 St., Cab., Küche, gr. Entr. u. Gart. für 750 M.
32: 27: 3. Etage, 3 Stuben, Entrée-Küche, = 700 =
Näheres Augustastr. 34 b. Haush. od. Moritzstr. 16 part. = 270 =
[31]

Moritzstraße 18
hochherrsch. 1. Etage von 6 großen Zimmern, extra Mädchen- u. Bade-
stube u. c., mit Garten, event. mit Stall, bald oder später zu vermieten.
Näheres beim Portier u. Moritzstr. Nr. 18. [29]

Moritzstraße 35
veränderungsbalder 2. Etage, 6 gr. Zimmer u. viel Beigelaß, event. mit
Stall, p. 1. October cr. od. später zu vermieten. Näheres beim Portier.

Am Königsplatz 4
parterre sind 4 Zimmer, zusammen od. zu je zweien getheilt, als Bureau
bald oder später zu vermieten. [9300]

Neue Oderstraße 13d,
nahe dem Königsplatz, 1. Etage, 3 Zimmer, Zwischencabinet, Küche u., bald
oder 1. October zu beziehen. Näheres Königsplatz 4, parterre. [9301]

Schweidnitzerstraße 37
ist per ersten October ein großes, schönes Parterre-Geschäftslocal zu
vermieten. [805]

Das Geschäftslocal
Ring Nr. 54 (kein Hausdurchgang), sehr geräumig und ev. mit Zubehör,
ist per 1. Januar 88 zu vermieten. Näh. Dittner, Schmiedebühl 50.

Geschäftslocal.
Das jetzt Herrn Spindler gehörige, im Zuge der Schw.-Straße
vis-à-vis Galisch' Hotel gelegene elegante Geschäftslocal mit 2 gr.
Schaufenstern nebst gr. Hinterzimmer, Remise und Keller, auf
Wunsch auch Vergrößerung, per 1. Januar 1888 zu verm. [17]
Näheres Tauenkiesenplatz 1. 1. Etage.

Albrechtsstr. 6, „Palmbaum“, ist per 1. October
die 1. Etage als Restaurations- oder Geschäftslocal,
die 3. Etage { besteh. aus 1 Salon, 5 Zimmern, Badec. u., vollständig
renoviert, für 1200 M. pro anno, sowie [817]
ein Gewölbe mit oder ohne Keller, Eingang Schuhbrücke,
sofort oder per 1. October zu verm. Näheres Bahnhofstraße 7, 1. Etage.

2 große Arbeitsräume
sofort zu vermieten Friedrich-Carlstraße 20. [799]

Als Geschäftsraum oder zur Fabrikation
sind große helle Localitäten, 1. und 2. Etage, Seitenhaus, Alte Taschen-
straße zu vermieten. Preis 1500 Mark. [715]
Offerten unter M. R. 37 Expedition der Breslauer Zeitung.

Carlsstraße 45, Schloßpöble 8,
sind die Parterre-Localitäten nebst großem Kellerraum sofort zu verm.

Parterre-Fabrik-Räume
mit Dampfkraft, zu jedem Betrieb, insbesondere zur Siederei, Brennerei,
Maschinenbau geeignet. [869]
R. Dorndorf, Büchelwitz, Pferdebahnhofstestelle.

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. Juli.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. 3 u. 6 Gr. über Meeresspiegel in Millim.	Temper. in Celsius. in Grad.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmoore...	768	18	SW 4	bedeckt.	
Aberdeen...	765	17	N 2	h. bedeckt.	
Christiansund...	766	12	WSW 9	Nebel.	
Kopenhagen...	764	19	WSW 2	wolkenlos.	
Stockholm...	759	24	W 2	wolkenlos.	
Haparanda...	752	12	SW 2	bedeckt.	
Petersburg...	759	14	NW 1	wolkenlos.	
Moskau...	759	14	NW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	769	18	N 1	heiter.	
Brest...	768	16	O 3	wolkenlos.	
Helder...	768	18	W 1	wolkenlos.	
Sylt...	767	17	WNW 1	wolkenlos.	
Hamburg...	767	15	WNW 1	bedeckt.	Früh Nebel.
Swinemünde...	765	18	SW 2	Dunst.	Thau.
Neufahrwasser	764	21	WSW 1	wolkenlos.	
Memel...	764	13	SW 3	Nebel.	Nebel.
Paris...	768	16	N 1	wolkenlos.	
Münster...	768	15	N 1	bedeckt.	
Karlsruhe...	767	17	NO 2	heiter.	
Wiesbaden...	768	18	N 1	heiter.	
München...	768	18	SO 1	wolkig.	Thau.
Chemnitz...	768	15	NO 3	bedeckt.	
Berlin...	767	18	NO 2	heiter.	
Wien...	765	19	still	wolkenlos.	
Breslau...	767	15	W 4	Nebel.	
Isle d'Aix...	765	20	NO 3	wolkenlos.	
Nizza...	764	22	O 3	wolkenlos.	
Triest...	763	23	ONO 2	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach
4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm,
10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Der Luftdruck hat über Nordwest-Europa abgenommen und ist im
Uebrigen im Allgemeinen wenig verändert. Bei schwacher, meist
westlicher Luftbewegung ist die Witterung über Central-Europa heiter,
trocken und fast überall wärmer; in Deutschland herrschen durch-
schnittlich normale Wärmeverhältnisse. Friedrichshafen hatte Nachts
Gewitter mit Regen. Die oberen Wolken ziehen über Nord-Deutsch-
land aus West, über Süd-Deutschland meist aus Ost.

Verantwortlich: J. Seckles; für den Inseratenthail: Oscar Meltzer
beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.